

NIEDERBAYERISCHE WIRTSCHAFT

Das IHK-Magazin • 6/2025



IHK-AKADEMIE

*... auf der
Erfolgswelle*

YORMA'S UNTERWEGS

Gastrounternehmen aus Plattling vertritt unsere Region bundesweit | 6

VOLLVERSAMMLUNG

Parlament der Wirtschaft mit klaren Forderungen an die neue Regierung | 32

STRECKENSPERRUNG

Deutsche Bahn informiert über einschneidende Maßnahme 2026 | 46

Am nächsten dran an Ihrer Zielgruppe – Die Niederbayerische Wirtschaft (NiWi)

Die Nr. 1 in der B2B-Kommunikation



Ihre Vorteile:

- Zielgerichtete Beilagenverteilung, auch als Teilbeilage möglich
- Offizielles Mitteilungsblatt der IHK Niederbayern
- Meistgelesenes Wirtschaftsmagazin mit niederbayerischem Regionalbezug
- „Berufliche Pflichtlektüre für Firmenentscheider“
- Ca. 33.000 gedruckte Exemplare und online

Gerne senden wir Ihnen die Mediadaten!



Ihre Ansprechpartnerin für Anzeigen- und Beilagenbuchungen:
 Donaudruck GmbH: Sabine Hinterheller
 ☎ 08541 968835 | ihk@donaudruck.de



Ein Programm für die ersten 100 Tage

Die jüngste Konjunkturumfrage unserer IHK hat es bestätigt: Eine ebenso verlässliche wie pragmatische Wirtschaftspolitik, die den Unternehmen wieder Planungssicherheit vermittelt, ist aktuell eine der wichtigsten Forderungen der Wirtschaft an die neue Bundesregierung. Was sich die Wirtschaft von dieser Regierung erhofft und erwartet, haben wir längst formuliert.

Die IHK-Organisation hatte sich in den Bundestagswahlkampf ebenso eingeschaltet wie in die folgenden Koalitionsverhandlungen. Mit einigem Erfolg: Der Koalitionsvertrag weist in vielen Punkten in die richtige Richtung. Entscheidend ist aber natürlich nicht dieses Vertragswerk, sondern das, was die Regierung daraus macht. Der versprochene Richtungswechsel in der Wirtschaftspolitik – er muss kommen, und zwar schnell. Um in dieser Situation nicht nur zu fordern, sondern konkrete Lösungsvorschläge vorzulegen, hat die IHK-Organisation ein 100-Tage-Programm für die neue Bundesregierung aufgestellt. Die Regierung muss jetzt das angehen, was den größten

positiven Effekt für Wachstum, Beschäftigung und Investitionsdynamik hat. Dieses Programm ist daher gleichzeitig ein Leitfaden für unsere IHK und ihre politische Arbeit.

Wir können Ihnen versichern: Wir werden bestimmt nicht 100 Tage warten, um die Bundesregierung und ihr Handeln einem Realitätscheck aus der Wirtschaft zu unterziehen.



»Der versprochene Richtungswechsel in der Wirtschaftspolitik muss jetzt kommen.«

Thomas Leebmann
IHK-Präsident

Hier finden Sie das 100-Tage-Programm:



UNTERNEHMEN

| | |
|---|----|
| YORMA S AG | 6 |
| PINTER GUSS GmbH Shopfloor IHK-Fachausschuss Industrie | 8 |
| Gabriele Probst | 9 |
| Immobilien Projekt Invest GmbH | 10 |
| Sar Elektronik GmbH | 11 |
| Trachten Lisa & Kinderladen Spatz e.K. | 12 |
| Kurz gemeldet | 12 |
| Buchhandlung Rupprecht | 13 |
| Handyworld GmbH | 14 |
| Modehaus Garhammer GmbH | 14 |
| Sonnleitner Holzbauwerke GmbH & Co. KG | 15 |
| abel & käufl Mobilfunkhandels GmbH | 16 |
| Bayerwald Pflege- und Betreuungsdienst GmbH | 17 |
| Alois Krä GmbH | 18 |
| Existenzgründer | 19 |

Alle Inhalte dieses IHK-Magazins geben den Stand zum Redaktionsschluss am 20. Mai 2025 wieder.



20

IHK-Akademie

Ihr Dienstleister rund um die Weiterbildung mit Angeboten von Seminaren, Projekten, Lehrgängen bis hin zu Inhouse-Schulungen bietet mehr als 400 Angebote für die persönliche Karriere.



Vollversammlung

Das „Parlament der Wirtschaft“ tagte bei der IHK zu aktuellen Themen. Schwerpunkte waren der Arbeitsmarkt und die Ukraine.

Baustelle Bahn

Die Deutsche Bahn hat über die Sperrung von Februar bis Dezember 2026 zwischen Regensburg und Nürnberg informiert. Die Auswirkungen auf Niederbayern sind groß.



Cover: svasitix, Schepers_Photography - stock.adobe.com, pedagrafie

TITELTHEMA

| | |
|--|----|
| IHK-Akademie | 20 |
| „Wir machen zukunftsfit“ Interview mit Daniela Hausteiner, Leiterin der IHK-Akademie | 23 |
| Die neue Website der IHK-Akademie Niederbayern | 26 |
| Ausstattung und Technik | 29 |
| „Surfe die Wellen Deines Lebens“ Interview mit Windsurfprofi Bernd Flessner | 30 |

STANDORT

| | |
|---|----|
| IHK-Vollversammlung „Brauchen mehr statt weniger Arbeit“ | 32 |
| Interview mit AHK-Geschäftsführer Reiner Perau zur Ukraine | 34 |
| IHK-Konjunkturumfrage | 35 |
| Wirtschaftstag der Wirtschaftsjuvenen Dingolfing-Landau | 36 |
| IHK-Arbeitsmarktradar | 38 |
| Gremien und Ausschüsse | 41 |
| Auszeichnung der Prüfungsbesten | 44 |

SERVICE

| | |
|-------------------------------|----|
| Generalsanierung Bahnstrecke | 46 |
| Omnibuspaket ist gestartet | 49 |
| Recht und Steuern | 52 |
| International/Außenwirtschaft | 58 |
| Unternehmensförderung | 60 |

STANDARD

| | |
|-------------------------|----|
| Standpunkt | 3 |
| Veranstaltungen | 61 |
| Verlagsveröffentlichung | 62 |
| Schau amoi | 70 |
| Impressum | 70 |



HIER HAT ALLES ...

(ein gutes) **SYSTEM**

Die **YORMA'S AG** aus Plattling ist ein führender Anbieter der Systemgastronomie, der sich durch innovative Technologien, nachhaltige Strategien und eine sehr enge Kundenbindung auszeichnet. In 60 Filialen an deutschen Bahnhöfen versorgt das Familienunternehmen täglich über 150.000 Kunden mit Kaffee, Snacks und regionalen Spezialitäten.

Von Hamburg bis Rosenheim und von Berlin bis zum Bodensee: YORMA'S kennt jeder. Zumindest jeder, der schon öfter in Deutschland Zug gefahren ist. Schnell ein Sandwich oder einen Kaffee zum Mitnehmen aus einem der gelb-blauen Shops, das ist die sprichwörtliche Spezialität des Plattlinger Unternehmens, einer Mischung aus Kaffeebar, Shop und hochwertigem Fast-food-Anbieter. Die Gastrokette mit dreistelligem Millionenumsatz pro Jahr ist sehr besonders. Das zeigte sich schon bei der Gründung 1985. Yorma Eberl, gebürtiger Österreicher mit finnischen Vornamen, pachtete 1985 einen Laden am Bahnhof von Plattling und eröffnete dort eine Gaststätte. Er führte das System der Selbstbedienung ein, obwohl einige Stammgäste zunächst nicht gerade begeistert waren. Das Konzept setzte er auch in weiteren Filialen wie Erlangen, Coburg und Nürnberg um – ebenfalls mit

großem Erfolg. Die Pendler rissen sich um die Sandwiches, Butterbrezen und Leberkäsemmele. Sein „Keep it simple“-Prinzip beruhte darauf, einfache, qualitativ gute Produkte zu fairen Preisen für alle Kundengruppen anzubieten. 1997 traf Eberl auf Karl Kraft, einen Schreinermeister. Die beiden entwickelten gemeinsam das Konzept einer deutschlandweit aktiven Gastronomiekette „YORMA'S“.

Das Unternehmen ist heute vor allem bekannt für seine günstigen Kaffeeangebote sowie für sein breites Angebot an frischen Backwaren, regionalen Produkten, Snacks und Obst. Genauso wichtig und auffallend: die freundlichen und hilfsbereiten Mitarbeiter. Und das Beste: auch sonn- und feiertags ist geöffnet. Ihren Erfolg erklären Eberl und Kraft vor allem mit den speziellen Details ihres Angebots. Besonders stolz sind die beiden etwa auf die „Obstdusche“, eine Art Spülbecken mit Wasserdüsen zum Abwaschen

von Obst für die Reisenden. Es gibt einen für alle nutzbaren Fair-Trade-Honig-Spender oder Snack-Angebote, bei denen der „Kaugummi danach“ gleich inbegriffen ist. YORMA'S bietet auf Nachfrage Kaffeesatz als Gratisdünger und alte Dienstkleidung geht als Spende zum Upcycling an die Lebenshilfe, die daraus wieder Erlöse generieren kann.

Unterstützt werden Schul- und Kunstprojekte, die Bahnhofsmision, Foodsharing, die Tafeln aber vor allem zusammen mit der Initiative „Betrawati/Help The Children e.V.“ auch 60 Patenkinde in Nepal. Allein 2024 konnten gemeinsam mit den Kunden von YORMA'S 68.893 Euro gespendet werden. „Die Gäste mögen unser Engagement und helfen mit, dass wir soziale Projekte unterstützen können“, berichtet Geschäftsführerin Ramona Eberl.

Das Unternehmen setzt an all seinen Standorten konsequent auf Frische aus der Region. Obst und Gemüse kommen

von Obstlieferanten aus der Umgebung, auch bei Getränken setzt man bewusst auf regionale Anbieter. „Uns ist es wichtig, die Wirtschaft vor Ort zu stärken und unseren Kunden gleichzeitig Produkte anzubieten, die durch kurze Wege besonders frisch und umweltschonend bei uns ankommen“, so die Unternehmer. In den Filialen zeigt sich so die Vielfalt der jeweiligen Region: authentisch, bodenständig und hochwertig. Für das Unternehmen ist dies kein Trend, sondern ein fester Bestandteil der Unternehmenskultur. In den vergangenen Jahren hat

gaben abzunehmen und die Servicequalität zu verbessern. Kürzlich wurde ein automatisiertes Reinigungssystem für Mehrwegbecher getestet, um umweltfreundliche Verpackungslösungen zu fördern. „Technologie ist für uns aber nur ein Werkzeug, das unsere Teams entlasten und bereichern soll“, so Geschäftsführerin Ramona Eberl.

Das Unternehmen legt großen Wert auf Nachhaltigkeit und nutzt beispielsweise zu 100 Prozent regenerative Stromerzeugnisse. Es setzt auf umweltfreundliche Energiequellen und kurze Wege. „Gerade als Verkehrsgastronomie sind wir uns

unserer Verantwortung bewusst, zur Schonung unserer Ressourcen und zum Schutz der Umwelt beizutragen“, betont Eberl. „Durch kreative und individuelle Ansätze Mehrwerte schaffen“ lautet das Ziel. In den Filialen werden Wandbehänge aus Heublumen verwendet und Mehrwegbecher gehören fest ins Angebot, um Verpackungsmüll zu reduzieren. Am neu gestalteten „Zukunftsbahnhof Zwiesel“ konnte für die Versorgung der Reisenden aktuell auch YORMA'S gewonnen werden. Der Stadt Zwiesel, Geburtsstadt von Marianne Eberl, der Frau des Firmengründers Yorma Eberl, und seiner Schwiegermutter Marianne Pongratz, sind die Eberls besonders verbunden.



YORMA'S seine Geschäftsprozesse konsequent digitalisiert und setzt auf modernste Technologien. „Das Leben einfacher machen, nicht komplizierter“ – dieses Motto gilt schon seit vielen Jahren. Damals hat man das Papier aus allen Büros verbannt. „Anfangs haben wir zum Beispiel die Papierpost der Lieferanten gesammelt und wieder zurückgeschickt“, lacht eine Mitarbeiterin.

In den Filialen werden heute Transport- und künftig Barista-Roboter eingesetzt, um den Mitarbeitern monotone Auf-

Wer arbeiten will, bekommt einen Platz

Bei YORMA'S steht auf beiden Seiten der Theke der Mensch im Mittelpunkt. Das Unternehmen fördert eine familienfreundliche Arbeitskultur. Es darf schon mal das Kind mitgebracht werden oder ein Hund mit ins Büro. Flexible Arbeitsmodelle wie die Vier-Tage-Woche wurden schon vor Jahren eingeführt. Die Arbeitsatmosphäre ist geprägt von Wertschätzung und einem starken Gemeinschaftssinn. „Zusammen-

UNTERNEHMEN



Das YORMA'S Konzept kommt nicht nur am Münchener Ostbahnhof bestens an.

halt, Vertrauen, gegenseitige Unterstützung und die Möglichkeit, über sich hinauszuwachsen sind unsere Themen“, berichtet Ramona Eberl. Eine Mitarbeiterin erzählt: „Hier schaut man nicht, was du für Erfahrungen oder Ausbildungen hast oder welcher Nationalität du angehörst. Wenn du arbeiten willst, gibt's immer einen Platz.“ Viele Menschen konnten „steile Karrieren“ erreichen, sind heute geschätzte Führungskräfte und ein Beispiel dafür, was von Seiten der Arbeitgeber mit echter Wertschätzung und Förderung möglich ist.

Mit einer klaren Expansionsstrategie plant YORMA'S weiter „gesund“ zu wachsen. „Geht nicht, gibt's nicht“, lautet seit jeher die Devise von Yorma Eberl. Er will die KI künftig daher noch intensiver nutzen, um Arbeitsprozesse weiter zu vereinfachen. Den Mitarbeitern in der Firmenzentrale Plattling stellte er eine 3-Tage-Woche in Aussicht – bei vollem Gehalt. Rund 1.200 Menschen arbeiten für YORMA'S, nicht einmal 30 davon im Verwaltungsgebäude nördlich des Plattlinger Bahnhofs. Diese schlanke Verwaltung und möglichst wenig Zeit für Routine-Arbeiten aufzuwenden ist der Unternehmerfamilie wichtig. Kundenanfragen beantworten, hundertseitige Pachtverträge prüfen, Grafiken für Stelleninserate erstellen – im Gestalten effizienter Arbeitsabläufe sind die Eberls inzwischen Meister. Die Verantwortung liegt weiterhin bei den Mitarbeitern. Die Mitglieder der einzelnen Abteilungen, zum Beispiel Buchhaltung oder Einkauf, müssen sich selbst organisieren und machen das richtig gut. Sie honorieren ihre Freiheiten und profitieren von der zusätzlichen Freizeit.

YORMA'S ist aufgrund der sehr vielen und sehr sichtbaren Filialen sicher kein „hidden Champion“. Und was den Umgang mit innovativen Technologien, nachhaltigem Handeln und starker Unternehmenskultur angeht, spielen die Plattlinger auf alle Fälle auch in der Champions-League.

Lösungsansätze für die energieintensive Industrie

Die PINTER GUSS GmbH aus Deggendorf ist eine innovative und dynamische mittelständische Gießerei. Produziert werden funktions- und sicherheitsrelevante Qualitätsgussteile, die in den fortschrittlichsten Technologien der Industrie Anwendung finden. Ganz nach dem Motto „Aus der Praxis für die Praxis“ war der IHK-Fachausschuss Industrie zu Gast.

Mit modernster Technologie und rund 110 hochqualifizierten Mitarbeitern produziert das Unternehmen auf einer Fläche von 10.000 Quadratmetern jährlich mehrere tausend Tonnen Guss in verschiedensten Aluminium- und Kupfer-Legierungen. Damit verfügt PINTER GUSS über eine optimale Unternehmensgröße, um den Kunden aus Industrie und Mittelstand eine hohe Performance und gleichzeitig Flexibilität zu bieten – mit hohen Reaktionszeiten und marktfähigen Preisen.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Shopfloor live“ stand der Austausch über erprobte Lösungsansätze für die ener-

gieintensive Industrie im Mittelpunkt und wie die Betriebe der Region den derzeit schwierigen Rahmenbedingungen trotzen können.

Stefan Bredl, Geschäftsführer der PINTER GUSS GmbH, gab den Mitgliedern des IHK-Fachausschusses Industrie praxisnahe Einblicke in die Energie- und Digitalisierungsstrategie seines energieintensiven Unternehmens.

Im Fokus stand der Einsatz eines KI-basierten Systems zur Optimierung der Batteriespeichernutzung. Seit

einigen Monaten sorgt dieses System für eine signifikante Reduzierung des Strombezuges und der Spitzenlast – gleichzeitig wird der selbst erzeugte Photovoltaikstrom effizienter genutzt.

„Wir setzen stark auf Digitalisierung und Monitoring im Energiemanagement. Denn nur mit verlässlichen Daten können wir Prozesse gezielt verbessern“, so Stefan Bredl. Ein drängendes Problem sprach er ebenfalls an: die zunehmende Abschaltung von PV-Anlagen durch den Netzbetreiber im Zuge sogenannter Redispatch-Maßnahmen.

Auch Prof. Dr. Andreas Buske, Vorsitzender des IHK-Fachausschusses Industrie,



Stefan Bredl, Geschäftsführer der PINTER GUSS (2. von links), Prof. Dr. Andreas Buske, Vorsitzender des IHK-Fachausschusses Industrie (10. von links) und die Mitglieder der Delegation erhielten Einblick in das Unternehmen und nutzten das Treffen zum fachlichen Austausch mit den Verantwortlichen der IHK.

Mit Weitblick durch bewegte Zeiten

Besucher, die mit einem Lächeln im Gesicht den Saal verlassen, sind ihr Antrieb: **Gabriele Probst** betreibt mit dem Filmtheater Zwiesel eine wichtige Kulturstätte für Jung und Alt. Seit 75 Jahren sorgt das Kino am heutigen Standort für Gemeinschaftserlebnisse und unterhaltsame Stunden.



Ein Blick in die Historie beweist: Die Zwieseler Kinogeschichte reicht zurück bis in das Jahr 1917. Damals präsentierte Gründer Valentin Probst sen. in einem Saal am Stadtplatz den ersten Stummfilm. 1923 eröffnete er das erste „richtige Kino“, das Lichtspielhaus in der Hafnerstadt. Es folgten bewegte Jahrzehnte, die von Höhen und Tiefen geprägt waren. Ein Tiefpunkt aus der jüngeren Vergangenheit: Während der Corona-Pandemie musste Gabriele Probst, die das Filmtheater 2001 in dritter Generation übernommen hat, monatelang schließen. Doch entmutigen ließ sie sich nicht. Seit der Wiedereröffnung verfolgt sie ihr bewährtes Konzept konsequent weiter. Dazu zählt ein Programm mit einem gewissen Extra: Im Mittelpunkt stehen Mainstreamfilme, ergänzt durch

besondere Arthouse-Produktionen. „Es gibt so viele gute Filme, die im Mainstream leider untergehen. Es ist mir ein Anliegen, auch diese Filme unter die Leute zu bringen“, sagt Probst. Zusätzlich engagiert sie sich bei der alljährlichen SchulKinoWoche Bayern, um Kinder frühzeitig für das Medium Kino zu begeistern.

Neben dem Programm selbst spielt die Infrastruktur eine zentrale Rolle. Fortlaufende Investitionen in die Technik und die Ausstattung sind unerlässlich. Gerade in den vergangenen beiden Jahren hat sich viel getan: Nachdem 2023 eine neue Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung eingebaut wurde, folgten 2024 mithilfe diverser Fördermittel unter anderem die Installation einer PV-Anlage mit Speicher sowie einer neuen energetischen Heizanlage.

ging auf diese Problematik ein: „Wir müssen Kommunen verstärkt darauf hinweisen, dass der Bau immer neuer Freiflächenanlagen eher kontraproduktiv ist, solange die Netzinfrastruktur nicht im gleichen Tempo mitwächst.“

Im Anschluss an den Vortrag führte Stefan Bredl seine Gäste über das Firmengelände. Die PINTER GUSS GmbH produziert die Gussteile für zahlreiche Branchen, unter anderem in der Medizintechnik, Windenergie, Bahntechnik sowie der Kran- und Fördertechnik. Außerdem führen die Deggendorfer Sonderaufträge aus wie zuletzt beim Bau einer Moschee in Saudi-Arabien.

Großes Lob kam von Prof. Buske: „Ihr Unternehmen zeigt eindrucksvoll, wie man auch unter schwierigen Rahmenbedingungen – allem voran den hohen Energiepreisen – innovative Wege gehen kann. Diese Haltung ist beispielhaft für unsere Region. In Niederbayern findet man keine Zauderer, sondern Macher.“

Angeschlossen an die Sitzung war ein Rundgang durch den Standort Deching der Bachl-Gruppe. Prokurist Norbert Peter, selbst Mitglied des IHK-Gremiums, führte durch den Betrieb und zeigte, wie das Betonwerk Bachl Nachhaltigkeit im Betrieb umsetzt, etwa mit der Reduzierung des bei der Zementherstellung unweigerlich anfallenden CO₂.



Das Filmtheater Zwiesel bietet Mainstream- und Arthouse-Kino für Filmfans.



Himmlich schön

Hoch oben über dem Höllensteinsee in Viechtach hat eine neue Ausflugsgaststätte eröffnet. Das Höllensteinhaus wird von der **Immobilien Projekt Invest GmbH** aus Landshut betrieben und bereichert die touristische Infrastruktur im Bayerwald.

Eine Poesie aus Wasser, Wald und Wohlgefühl – mit diesen Worten umschreibt Geschäftsführer Klaus Ingerl die Vision hinter dem Projekt im Bayerischen Wald. Nach eineinhalb Jahren Planung und Umbau zeigt er sich mit dem Ergebnis hoch zufrieden und spricht von einer „Ausflugsgaststätte mit besonderem Flair“. „Als meine Frau und ich das erste Mal hierhergekommen sind, waren wir schlichtweg hingerissen. Uns war klar: Hier muss etwas entstehen, das der idyllischen Schönheit der Natur gerecht wird – sie noch unterstreicht – und es den Gästen ermöglicht, die Natur in vollen Zügen zu genießen.“



Projektleiter Martin Quirbach, Patrica Ingerl, Klaus Ingerl und Betriebsleiterin Lisa Lemberger freuen sich über den Neubeginn.

Auf dem Weg zum neuen Höllensteinhaus wurde das Bestandsgebäude optisch aufgewertet, modernisiert und energetisch nach KfW-55-Standard saniert. Eine zentrale Rolle spielte dabei das renommierte Süd-

tiroler Architekturbüro „Bergmeisterwolf“ aus Brixen. Nichts im neuen Höllensteinhaus sei „von der Stange“, betont Ingerl – jedes Detail wurde mit Bedacht ausgewählt, von der Möblierung bis zur Lichtstimmung. Das neue Höllensteinhaus bietet nun bis zu 80 Sitzplätze im Innenbereich und weitere 120 Plätze auf der Zwei-Ebenen-Terrasse. Die Zielgruppe ist bewusst weit gefasst: Ob für den anspruchsvolleren Gast, Wanderer und Aus-

flügler oder Familien mit Kindern – „für jeden ist auf der Speisekarte etwas dabei. Unsere Gastronomie steht für regionale Qualität, Modernität und ist trotzdem bodenständig“, so Klaus Ingerl.



Genuss trifft Zukunft

Kulinarische Expertise und moderne Technologie – das vereint die **Sar Elektronik GmbH** an ihrem Hauptsitz in Dingolfing. Mit über 40 Jahren Erfahrung in der Automatisierung hat das Unternehmen nun mit KNEXT ein zukunftsweisendes Gastronomiekonzept geschaffen.

Das FutureCafé in Dingolfing ist ein Modell für die Zukunft der Gastronomie – entwickelt von KNEXT, einer internen Innovationsabteilung der SAR Elektronik GmbH. Aus einem visionären Baristaroboter wurde ein umfassendes vollautomatisiertes Gastronomiekonzept, das als Mitarbeiterrestaurant, Showroom und Testumgebung für Servicerobotik dient. Die Philosophie: Technologie wird nicht isoliert genutzt, sondern gezielt integriert, um Effizienz, Qualität und Erlebnis miteinander zu verbinden. Ein zentraler Bestandteil ist die vollautomatische Zubereitung von Kaffee- und Teespezialitäten, ergänzt durch ein digital vernetztes und kontaktloses Smartstore-System und modernste Servicerobotik. „Unser Ziel war es, ein funktionales System zu schaffen, das gleichzeitig inspirierend wirkt und unseren Mitarbeitern einen besonderen Ort bietet“, erklärt Harald Rohrmoser, Geschäftsführer von KNEXT. Als ehemaliger Spitzenkoch, Barista und Hochschul-

professor bringt er fundiertes kulinarisches Wissen in das Projekt ein. Der Standort in Dingolfing dient nicht nur dem täglichen Betrieb, sondern auch der Entwicklung neuer Lösungen, um der steigenden Nachfrage nach automatisierten und effizienten Gastronomieangeboten gerecht zu werden.

Das modulare und skalierbare Konzept des FutureCafés bietet Unternehmen damit eine zukunftsorientierte Lösung, die sowohl wirtschaftlich als auch nachhaltig ist. Ein weiterer wichtiger Teil des Konzeptes ist die KNEXT Genussmanufaktur. Hier werden hochwertige Menüs produziert, die frisch gekocht und anschließend schonend haltbar gemacht werden. Diese Gerichte können einfach erwärmt werden und bieten Mitarbeitern ein schnelles, schmackhaftes Mittagessen ohne Kantinenbetrieb. „Die KNEXT Genussmanufaktur ergänzt das FutureCafé ideal und bietet eine zusätzliche praktische Lösung für eine unkomplizierte Mitarbeiterverpflegung“, sagt Harald Rohrmoser.



Harald Rohrmoser, KNEXT-Geschäftsführer, Innovator und Küchenchef.



Das FutureCafé vereint Automatisierungstechnik mit kulinarischem Genuss.



Frisch zubereitete Menüs, schonend haltbar gemacht – für Verpflegung auch ohne Kantine.



**SCHLÜSSELFERTIGER
GEWERBEBAU**

#professionell #kompetent #erfahren



www.laumer.de

Begeisterte Kinder und Eltern

Die **Trachten Lisa & Kinderladen Spatz e.K.** ist eine echte Institution in Straubing und seit mittlerweile vier Jahrzehnten eine Top-Adresse in Sachen Kindermode und Babyspielwaren.

Im Jahr 1985 gründeten Burgl Schindlbeck und Monika Schneider den Kinderladen Spatz in der Simon-Höller-Straße. Schon bald entwickelte er sich durch ein umfangreiches Sortiment und erstklassige Beratung zu einem erfolgreichen Unternehmen, das in der ganzen Region bekannt ist. Im Jahr 1993 übernahm Heidi Ingerl den Kinderladen und 1996 erfolgte der Umzug in die Fraunhoferstraße. Die Eröffnung der beliebten „Fundgrube“ fand im Dezember 1998 statt. Nur 30 Meter vom Hauptgeschäft entfernt, findet man hier reduzierte Lagerware mit großen Preisvorteilen. 2008 übernahm Heidi Ingerl auch das benachbarte Damengeschäft „Trachten Lisa“. Daraufhin wurden die beiden Geschäfte zusammenglegt, die Verkaufsräume grundlegend renoviert und ein Durchgang geschaffen. So haben die Kunden ein noch größeres Einkaufsvergnügen. Seit 2010 findet Heidi Ingerl bei der Leitung der Geschäfte große Unterstützung durch ihre Tochter Alexandra Göldner. Das Sortiment umfasst heute alles von der Babykleidung über coole Kids-Sachen, Festliches und Acces-

soires bis hin zu den beliebten Trachten. Viel Wert legt das Unternehmen seit jeher auf hochwertige Marken, wofür die Kunden sehr dankbar sind. Besonderheiten wie ein Änderungsservice, mögliche Einzelbestellungen oder eine Wickel- und Stillecke für Mamas tragen zum „Wohlfühlshoppen“ bei. Im Geschäft und dem zugehörigen Online-Shop gibt es auch die beliebte eigene Gäuboden-Trachten-Kollektion, die mit viel Liebe und Herzblut für die Heimat Straubing entworfen wurde. Neben der klassischen Kollektion „die Straubingerin“, die ihren Ursprung in der original Gäuboden-Tracht findet, sind trendige Gäuboden-Dirndl für jeden Geschmack erhältlich. Da dem Spatz-Team der persönliche Kontakt zu den Kunden aber immer noch sehr viel bedeutet, spiegelt der Onlineshop nur einen winzigen Bruchteil des Sortiments. Vielbeschäftigte Kunden freuen sich über die Möglichkeit der Beratung per Telefon, per Mail oder sogar per Whatsapp. Die IHK überreichte Heidi Ingerl für den langjährigen Einsatz für die Wirtschaft und das Ehrenamt die Ehrenurkunde der IHK Niederbayern.



Alexandra Göldner, Burgl Schindlbeck und Heidi Ingerl erhielten die IHK-Ehrenurkunde von IHK-Vizepräsidentin Katharina Venus und IHK-Regionalbetreuer Helmut Hentschel (von links) überreicht.

KURZ GEMELDET



Die **Autohaus Mundigl GmbH** übernahm zum 1. Januar das benachbarte Betriebsgelände des ehemaligen Opel Huber in Vilsbiburg. Zwei Rampen verbinden nun die benachbarten Grundstücke. Sie sollen den Teams den nahtlosen Übergang auf dem zusammengelegten Betriebsgelände mit etwa 16.500 Quadratmetern erleichtern. „Die Ausstellungsfläche bietet jetzt Platz für die größeren Ford-Nutzfahrzeuge, die bisher abseits untergebracht waren“, berichten die Geschäftsführer Katrin und Max Mundigl. Das Autohaus Mundigl ist nun Ford-, Volvo-, und Suzuki-Händler und zudem in Vilsbiburg mit einem Opel-Service zertifiziert. Die Kunden wurden übernommen und die bisherigen langjährigen Mitarbeiter bleiben.



Die Mitglieder des Berufsverbandes Niederbayern des Genossenschaftsverbands Bayern (GVB) haben ihren Präsidenten Albert Griebel (Mitte) im Amt bestätigt. Für die nächsten vier Jahre wird der Vorstandssprecher der VR-Bank Rottal-Inn damit weiter die 91 Genossenschaften (27 Kreditgenossenschaften und 64 genossenschaftliche Waren- und Dienstleistungsunternehmen) in Niederbayern repräsentieren. Zu seinen Stellvertretern wurden Otmar Knaus, Vorstandsvorsitzender VR-Bank Passau (links), und Roland Petzke, Geschäftsführer Raiffeisen-Handels-GmbH Ostbayern, gewählt. Zu den Aufgaben des Bezirksverbandes gehören die Unterstützung und Förderung der Interessen der Mitgliedsunternehmen, der Erfahrungs- und Informationsaustausch sowie die Unterstützung des Genossenschaftsverbandes Bayern bei dessen Aufgaben.

Vielfältige Bücherwelt

Mit dem Umzug ins Gewerbegebiet passt sich die **Buchhandlung Rupprecht** in Pfarrkirchen an veränderte Einkaufsgewohnheiten an – mit einem neuen Standort, der ganz auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten ist.



Seit 2008 sind die Geschäftsführer Maria und Johannes Rupprecht mit einer Filiale der Buchhandlung in Pfarrkirchen präsent. Der Umzug aus der Innenstadt ist in erster Linie auf die rückläufige Passantenfrequenz zurückzuführen. „Zudem wissen wir, dass kostenlose und nah gelegene Parkplätze wichtig für die Kunden sind“, führt Maria Rupprecht aus. Die neue Filiale wurde im April 2025 eingeweiht und ist werktags von 9 bis 19 Uhr geöffnet. Auf rund 360 Quadratmetern lädt sie Leseratten und alle, die es wer-

den möchten, zum Schmökern und Verweilen ein. Bei der Sortimentsgestaltung stand die Frage im Fokus: Was sucht und braucht der Kunde?

„Buchhandlungen sind Ideengeber und Inspiration. Viele kommen herein, wenn sie ein bisschen Zeit haben, und möchten sich einfach nur umsehen, stöbern und schmökern. Deshalb ist es wichtig, eine angenehme Atmosphäre zu schaffen und das Sortiment ansprechend zu präsentieren.“ Darüber hinaus finden Kunden jetzt auch ein gut ausgewähltes Spiele-

Sortiment in der Buchhandlung sowie originelle und interessante Geschenkideen.

Besonders auffällig: Bereiche für Jugendliche und junge Erwachsene nehmen viel Raum ein. „Seit gut drei Jahren ist die Zielgruppe zwischen 18 und 30 Jahren extrem stark. Das ist eine schöne Entwicklung für den Buchhandel, die niemand hat kommen sehen. Ich habe den Eindruck, dass das Lesen von Büchern auch für junge Leute eine Auszeit aus der virtuellen Welt schafft. Das Analoge tut gut“, sind sich Maria und Johannes Rupprecht sicher.

ANZEIGE

Ist Ihre Produktion fit für den globalen Markt?

Optimieren Sie mit uns

- **Logistik**
- **Materialfluss**
- **Werkstrukturen**

Gemeinsam
den Standort
Bayern
sichern.

Partner für die Kommunikation

Bei der **Handyworld GmbH** in Straubing gibt es immer eine optimale Lösung. Egal ob Mobilfunk oder andere Kommunikationsmittel: Thomas Liebl ist seit 25 Jahren kompetenter Ansprechpartner für seine Kunden.

Im Jahr 1999 startete Thomas Liebl mit seinem Telekom- und Mobilfunkshop. Das Unternehmen war von Beginn an erfolgreich, sodass schon bald der erste Mitarbeiter eingestellt werden konnte. Im Jahr 2004 bezog Handyworld den neuen Standort im Stadtgraben 80, in dem heute alle gängigen Anbieter vertreten sind. Seit sechs Jahren arbeitet Liebl auch mit der R-KOM GmbH sehr eng zusammen und seit 24 Jahren führt er einen o2-Shop im Donau-Einkaufszentrum in Regensburg. Internet, Telefon oder TV, dazu Glasfaser-Highspeed: Es gibt kaum ein Thema in diesem Bereich, bei dem der Unternehmer nicht unterstützen kann. „Internet- und Telefonanschlüsse

für Betriebe, innovative IP-Telefonssysteme oder komplexe Vernetzungs- und Versorgungsstrukturen sowie M2M-Lösungen – wir bringen auch Business-Kunden voran und garantieren maximalen Service und höchste Sicherheit für Daten“, sagt Liebl. Jede neue Anfrage wird zunächst individuell bearbeitet und dann entsteht daraus das optimale Konzept. „Viele mittelständische Betriebe vertrauen uns, weil wir Verträge checken



Thomas Liebl (Mitte) erhielt von IHK-Vizepräsidentin Katharina Venus und IHK-Regionalbetreuer Helmut Hentschel die IHK-Ehrenurkunde überreicht.

und optimieren, die Hardware dazu liefern, Geräte umziehen und eine A-Z-Betreuung anbieten“, berichtet er. Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit sind sein oberstes Credo, sagt Thomas Liebl.

Noch moderner und noch mehr Komfort für Kunden

Das Modehaus **GARHAMMER** in Waldkirchen blickt im Gegensatz zum Großteil in der Branche auf erfolgreiche Jahre zurück. Nun steht die zweitgrößte Investition der Firmengeschichte an. Aktuell startet das Modehaus mit dem größten Flächenumbau seit Bestehen. In 15-monatiger Bauzeit werden ca. 7.000 Quadratmeter der 9.000 Quadratmeter großen Verkaufsfläche und somit mehr als 75 Prozent komplett neu gestaltet. Das Investitionsvolumen liegt im zweistelligen Millionenbereich. Mit dieser Investition legt **GARHAMMER** den Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft. Es wird ganz gezielt in den Umbau und die Modernisierung der Präsentations-

flächen investiert, um den Kunden noch mehr Komfort und ein noch besseres Einkaufserlebnis zu bieten. „Die Investition stellt nicht nur einen bedeutenden Meilenstein für das Unternehmen dar, sondern auch für die gesamte Region“, so die Geschäftsführer Christoph Huber und Johannes Huber. Die Umbauphase wird in mehreren Abschnitten stattfinden, sodass die Kunden so wenig wie möglich in ihrem Shopping-Erlebnis gestört werden. Das Modehaus hat während der kompletten Umbauphase geöffnet. „Wir freuen uns darauf, diese spannende Phase zu gestalten und **GARHAMMER** für die Zukunft noch stärker aufzustellen“, sagen Christoph Huber und Johannes Huber.



Die **GARHAMMER**-Geschäftsführer Christoph Huber (links) und Johannes Huber.

Foto: GARHAMMER.

Ökologisch, effizient und designorientiert

Die **Sonnleitner Holzbauwerke GmbH & Co. KG** hat trotz der Baukrise ein Zeichen gesetzt und in die Zukunft investiert. Am Standort Ortenburg entstand eine hochmoderne Produktionshalle.

Der Neubau der **Sonnleitner Holzbauwerke** überzeugt mit beeindruckenden Dimensionen: 12 Meter hoch, 91 Meter lang, 33 Meter breit – bei 3.000 Quadratmetern Nutzfläche. Das entspricht dem Volumen von 42 Einfamilienhäusern und verdeutlicht, welche Produktionskapazitäten das Unternehmen künftig bereitstellt. Die komplett stützenfrei gebaute Halle ermöglicht eine maximale Flächennutzung und ist bereits auf zukünftige Erweiterungen ausgelegt. Unter idealen Bedingungen können dort Komponenten für den Wohnungs-, Objekt-, Gewerbe- und vor allem den Modulbau serienmäßig vorgefertigt werden. Mit dieser Investition stärkt **Sonnleitner** nicht nur die regionale Wirtschaft, sondern schafft die Voraussetzungen für eine skalierbare nachhaltige Modulhausproduktion – ein zentraler Faktor zur Bewältigung der steigenden Nachfrage nach Wohnraum in gesunder und nachhaltiger Holzbauweise. **Sonnleitner** präsentierte auch erstmals offiziell ihre Modulhausserie **ELEMENTS** und das **ELEMENTS**-Musterhaus, das nun dauerhaft in Ortenburg besichtigt

werden kann. Damit erweitert **Sonnleitner** das Portfolio um ein zukunftsweisendes Baukonzept: ökologisch, effizient und designorientiert. Die neue Serie vereint den hohen Qualitätsanspruch des Familienunternehmens mit den Vorteilen serieller Fertigung, ohne auf individuelle Gestaltungsmöglichkeiten zu verzichten. Gefertigt werden die Modulhäuser nahezu vollständig aus regionalem Massivholz und weiteren natürlichen Baustoffen. Dank der patentierten „**Sonnleitner Bauweise**“ überzeugen sie durch ein gesundes Raumklima und ausgezeichnete energetische Eigenschaften. „Besonderen Anklang findet bei den Kunden die Kombination aus standardisierten Basismodellen vom Minihaus mit etwa 35 Quadratmetern bis hin zum doppelstöckigen Einfamilienhaus mit etwa 134 Quadratmetern in Kombination mit hochwertigen maßgeschneiderten Designoptionen“, berichten die Geschäftsführer Gotthard **Sonnleitner**, Franz Johann Eder und Erich Schrank. Kunden erhalten bei Vertragsabschluss zwei Planungstage mit einem persönlichen Interior-Designer,



um Innen- und Außengestaltung individuell anzupassen. Die hauseigene Möbelschreinerei bietet auf Wunsch eine vollständige bezugsfertige Einrichtung. Die neue Modulhausserie inklusive des rund 93 Quadratmeter großen Bungalows kann in Ortenburg besichtigt werden. Darüber hinaus vermittelt das individuell geplante Modulhaus „**Dahoam to go**“ mit vier weiteren topmodernen Massivholzhäusern im firmeneigenen Musterhauspark einen umfassenden Eindruck von den vielfältigen Möglichkeiten des modernen Holzhausbaus.

ANZEIGE

IT MADE IN GERMANY - GEMEINSAM FÜR DEN DEUTSCHEN MITTELSTAND



Die **WORTMANN AG** ist einer der größten unabhängigen IT-Hersteller Europas – mit **Sitz, Produktion und Support in Deutschland**. **TERRA** steht für zuverlässige Hardware mit exzellentem Service, optimiert für Windows 11 Pro – ideal für modernes, sicheres und leistungsstarkes Arbeiten.

Mit **Microsoft 365** profitieren Sie zusätzlich von smarter Teamarbeit, flexiblen Tools und sicherem Cloud-Zugriff – perfekt abgestimmt auf unsere **TERRA** Geräte.

www.wortmann.de



Händler finden



Starke IT.
Starke Partner.
Starke Zukunft.

WORTMANN AG
IT. MADE IN GERMANY.



Die **abel & käufl Mobilfunkhandels GmbH** in Landshut ist ein führender Fachbetrieb für Funk-Systeme in Deutschland. Mit fortschrittlichen Technologien sorgt das Unternehmen dafür, dass Personen und Einsatzteams optimal ausgerüstet sind, um schnell und präzise auf Herausforderungen zu reagieren.

Die **abel & käufl Mobilfunkhandels GmbH** feiert in diesen Tagen ein besonderes Kapitel der Firmengeschichte. Nicht nur, dass das Unternehmen mit seinen innovativen Lösungen für kritische Kommunikationssituationen regional und bundesweit immer wichtiger wird, auch das 30-jährige Bestehen ist ein echter Meilenstein für die Landshuter. Seit der Gründung im Jahr 1995 hat sich das Unternehmen zu einem führenden Anbieter für hochkomplexe Funk-Systeme entwickelt. Mit 150 Mitarbeitern an mehreren Standorten wie Berlin, Baden-Württemberg oder in Oberbayern bietet **abel & käufl** ein vielfältiges Portfolio an professionellen sicherheitsrelevanten Kommunikationslösungen und Dienstleistungen für Industrie, Handel, öffentliche Einrichtungen und den Bereich öffentliche Sicherheit. Geschäftsführer Franz Ketzer betont dabei die Bedeutung der langjährigen Mitarbeiter für den Unternehmenserfolg: „Unser Wachstum und unsere Innovationskraft verdanken wir dem Engagement und der

Loyalität unserer Mitarbeiter, die täglich ihr Bestes geben.“ Michael Schirmmacher und Markus Ernle, ebenfalls Mitglieder der Geschäftsführung, bestätigten die zentrale Rolle des Unternehmens bei der Digitalfunkeinführung für Feuerwehr und

auch auf Einflüssen wie Naturkatastrophen und weltpolitischen Entwicklungen. „Unsere innovativen Lösungen sind darauf ausgerichtet, den individuellen Austausch zuverlässiger und effizienter zu gestalten, indem die Vorteile verschiedener Technologien gebündelt werden. Nicht nur Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben und die Kritischen Infrastrukturen nutzen bereits die verlässlichen Produkte von **abel & käufl**, sondern auch Industrie, Handel und Kommunen“, pflichtete IHK-Vizepräsident Hans Graf seinen Geschäftsführerkollegen von **abel & käufl** bei.



Hans Graf, Michael Schirmmacher, Markus Ernle und Franz Ketzer, die Geschäftsführung von **abel & käufl**, mit IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner bei der Übergabe der IHK-Ehrenurkunde für besondere Verdienste um die niederbayerische Wirtschaft (v.li.).

Alexander Schreiner, Hauptgeschäftsführer der IHK Niederbayern,

würdigte ganz besonders das jahrzehntelange Engagement des Unternehmens in der Ausbildung junger Menschen. Mit einer hohen Übernahmequote, eigenen Fachausbildern in allen Bereichen, permanenter Weiterbildung und langfristiger Mitarbeiterbindung leistete **abel & käufl** einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung und Sicherung von Fachkräften in der Region.

Foto: mabofoto@icloud.com - stock.adobe.com

Wichtiges Zertifikat als wertschätzender Arbeitgeber

Die **Bayerwald Pflege- und Betreuungsdienst GmbH** aus Eging am See ist ein ambulanter Pflegedienst im Großgebiet Bayerischer Wald bis Passau. Jetzt sind die Niederbayern als 1. Pflegedienst in Deutschland mit dem Zertifikat „Wertschätzender Arbeitgeber im sozialen Bereich“ ausgezeichnet worden.

Mit der Zertifizierung zum wertschätzenden Arbeitgeber wollten wir ein Zeichen setzen und durch das Zertifikat bekommen wir jetzt die Mitarbeiter, die wir uns schon immer gewünscht haben – so bringt Geschäftsführer Reinhold Dietrich das Ergebnis auf den Punkt. „Unsere neue Kommunikationskultur ermöglicht uns jetzt einen konstruktiven Umgang mit Herausforderungen aller Art.“ Sein Betrieb sei wohl ein gutes Beispiel für Mitarbeiterbindung in einer Branche, die personell als chronisch unterbesetzt gilt. Seit der Zertifizierung vor einem halben Jahr wuchs das Unternehmen um rund 30 Prozent. Für die Zertifizierung durchlief der Bayerwald Pflegedienst einen sechsmonatigen Prozess, der fachlich von

der „Akademie für Wertschätzung in sozialen Berufen“ aus Fürstenstein begleitet wurde. „Der ganze Prozess war ein Großreinemachen in unserem Unternehmen“, sagt Dietrich. Eine anonyme Potenzialanalyse identifizierte die internen Themen. Eine freiwillige Projektgruppe, bestehend aus allen Unternehmensebenen, bearbeitete sie. Schon während des Zertifizierungsprozesses konnte sie lange währende interne Herausforderungen lösen.

Für noch offene Themen erarbeitete die Gruppe eine Wertschätzungs-Strategie, die sie in den nächsten zwei Jahren mit dem Kollegium umsetzen und so Wertschätzung als Unternehmenskultur fest verankern will. Dann muss auch das Zertifikat erneuert werden.



Kathrin Hammer, Gründerin und Inhaberin Akademie für Wertschätzung in sozialen Berufen, Reinhold Dietrich, Geschäftsführer und Pflegedienstleiter Bayerwald Pflegedienst, mit Simone Ruppert, Assistentin der Geschäftsführung Bayerwald Pflegedienst (von links).

ANZEIGE

IMMOBILIEN
Zaglauer & Gegenfurtner

**Top Produktions- und
Ausstellungsgebäude**

mit 5089 m² Nfl und
6779 m² Grundstück,
EA in Erstellung -
Nähe Deggendorf

IMMOBILIEN
Zaglauer & Gegenfurtner
0991 / 372120
www.zaglauer-gegenfurtner.de

UNTERHOLZNER
ENERGIELÖSUNGEN



Photovoltaikanlagen



Lastmanagement



Batteriespeicher



Energiemanagement



Ladeinfrastruktur

Lassen Sie sich von uns beraten!
www.unterholzner-photovoltaik.de
Milchstr. 9 · 84163 Marklkofen
Telefon +49 (0) 8732 - 92 15 - 0
kontakt@uh-service.de

Experten für Eis

La Dolce Vita made in Straubing: Als einer der größten Spezialisten für Eistechnik in Europa ermöglicht die **Alois Krä GmbH** Eisgenuss wie im Italien-Urlaub – vor Ort in Niederbayern und in ganz Deutschland. 2025 feiert das Unternehmen 75-jähriges Bestehen.

Die Erfolgsgeschichte begann 1949: Alois Krä gründete einen Kälte-Klima-Fachbetrieb mit Fokus auf Gewerbekühlungen, den Ladenbau für den Lebensmitteleinzelhandel und Fahrzeugklimatisierung. Bereits 14 Jahre später legte er den Grundstein für die heutige Ausrichtung. Das Unternehmen wurde zum Importeur der Marke Carpigiani, des Weltmarktführers im Bereich Speiseeis- und Softeistechnik. Der Impuls für diesen wegweisenden Schritt? „Vor allem Neugier“, meint Maximilian Krä, der die Firma in dritter Generation leitet. Sein Großvater hatte eher zufällig Eismaschinen von Carpigiani gesehen und wollte sie einfach ausprobieren. „Über die Jahre und Generationen hinweg hat sich der Fokus dann immer mehr in Richtung ‚Eis‘ verschoben“, fasst Maximilian Krä zusammen.

Heute deckt die Alois Krä GmbH die komplette Technik rund ums Eis ab. Eine zentrale Herausforderung bleibt dabei die ausgeprägte Saisonalität. „Die meisten Eis-

dielen sperren in der Regel im März auf und im Oktober zu. In der Öffnungsphase ist die Auslastung bei uns sehr hoch.“ Das heißt allerdings nicht, dass in den restlichen Monaten Flaute herrscht. Während sich die Eiscafés im Winterschlaf befinden, übernimmt das 20-köpfige Krä-Team die Komplettrevision der Kundengeräte in der eigenen Servicewerkstatt. Gleichzeitig wird an neuen Eisdielen getüftelt. Zur Leistung zählt insbesondere die 360-Grad-Betreuung. Wer sich den Traum von einem eigenen Eiscafé verwirklichen möchte, wird von Krä durch den gesamten Prozess begleitet – von der Wahl eines optimalen Standortes über die Planung der Innenraumgestaltung bis hin zur technischen Ausstattung. Im Fokus steht ein stimmiges Gesamtkonzept, das die Abläufe im Verkauf und in der

Produktion optimal unterstützt. Abgerundet wird die Begleitung durch wichtiges Know-how. „Wir bringen Neueinsteigern auch bei, wie man Eis macht. Seit 2007 ist Straubing ein deutscher Stützpunkt der ‚Gelato University Bologna‘“, berichtet Maximilian Krä.

Mit Blick auf die Entwicklung des Unternehmens in den vergangenen 75 Jahren stellt er fest: „Es ist schön, was wir erreicht haben. Das ist mit einem gewissen Stolz verbunden. Gleichzeitig sehen wir die Verpflichtung, die gewachsenen Strukturen immer wieder neu an die aktuellen und künftigen Rahmenbedingungen anzupassen.“ Eine ganz zentrale Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Digitalisierung. Als Vorreiter in der Branche setzt die Alois Krä GmbH bereits KI ein. Über einen Chatbot bleibt das Unternehmen rund um die Uhr für seine Kunden erreichbar – und steigert so Effizienz und Servicequalität gleichermaßen.



Peter und Maximilian Krä.

Vom Nebenerwerb zum IT-Systemhaus

Die **TECHNIK and DESIGN IT- & Marketingsolution GmbH** in Kirchberg im Wald ist eine zuverlässige Anlaufstelle für moderne IT- und Marketinglösungen.

Bereits im Alter von 15 Jahren verfolgte Dominik Leipold (heute 27) das Ziel, einen Ausbildungsberuf zu erlernen, der perspektivisch die Möglichkeit zur Selbstständigkeit eröffnet. 2016 war es dann wirklich soweit: Mit einer klaren Vision für das Unternehmen **TECHNIK and DESIGN** gründete er eine Anlaufstelle für moderne IT- und Marketinglösungen. Anfangs noch als Einzelfirma im Nebenerwerb geführt, spezialisierte sich Leipold auf die Einrichtung von Computern für Privatpersonen und die Entwicklung erster Websites. „Die Nachfrage stieg schnell und mir wurde schnell bewusst, dass ich mein Geschäft weiterentwickeln und professionalisieren musste, um nachhaltig erfolgreich zu sein“, so der Gründer. Die erste Phase war geprägt von intensiver Planung und Selbstorganisation. „Ich setzte von Anfang an auf Qualität und persönlichen Service, was mir half, mein Netzwerk aufzubauen und wertvolle Empfehlungen zu erhalten“, berichtet Leipold. 2020 folgte schließlich der endgültige Schritt in die Selbstständigkeit.

Der Übergang stellte den Jungunternehmer vor große Herausforderungen. Die finanzielle Sicherheit aufzugeben war ein riskanter Schritt und leise Zweifel schlichen sich ein: Reicht die Kundennachfrage aus? Wie sichere ist die Liquidität? Was passiert, wenn es mal nicht gut läuft? Ein wichtiger Meilenstein war die Umfirmierung von einer Einzelfirma zur GmbH im Jahr 2022.

Dies bedeutete jedoch nicht nur mehr Verantwortung, sondern auch neue bürokratische Hürden. Ein weiterer Schritt war der Umzug von Plattling nach Kirchberg im Wald in eine eigene Gewerbeinheit, um langfristig ein stabiles Fundament für das Unternehmen zu schaffen. Die neuen

Räumlichkeiten boten bessere Arbeitsbedingungen für das wachsende Team und mehr Platz für weitere Expansion. „Ein entscheidender Erfolgsfaktor war und ist die Unterstützung meiner Frau Jessica, die sich um alle bürokratischen und administrativen Angelegenheiten kümmert. Durch ihre Arbeit im Hintergrund werde ich enorm entlastet und kann mich voll und ganz auf unsere Kunden und deren Anliegen konzentrieren“, sagt Dominik Leipold.

Der Kundenstamm umfasst mittlerweile Unternehmen aus verschiedensten Branchen: Ärzte, Steuerberater, Rechtsanwälte, Hotels, Industriebetriebe und Handwerksbetriebe, die auf maßgeschneiderte IT-Lösungen angewiesen sind und Leipold vertrauen. Diese breite Vielfalt ist nicht nur eine Bestätigung für das umfangreiche Know-how, sondern auch eine treibende Kraft, um stets innovative und branchenspezifische Lösungen anzubieten, die den unterschiedlichsten Bedürfnissen gerecht werden. Trotz dieses Erfolges steht das Team von **TECHNIK and DESIGN** aktuell vor einer der größten Herausforderungen: die Suche nach qualifiziertem Personal. Der IT-Sektor boomt, aber der Fachkräftemangel macht es schwer, geeignete Mitarbeiter zu finden, die das Team verstärken und mit dem Unternehmen gemeinsam weiter wachsen möchten.

„Die Zukunft sehe ich voller Optimismus. Digitalisierung und IT-Sicherheit sind Themen, die immer relevanter werden. Wir planen unser Team weiter auszubauen. Ich bin überzeugt, dass mit der richtigen Strategie und der Bereitschaft, ständig dazuzulernen, nachhaltiger Erfolg möglich ist“, fasst der erfolgreiche Gründer Dominik Leipold zusammen.



UNTERNEHMEN
TECHNIK and DESIGN
IT- & Marketingsolution GmbH

PERSON
Dominik Leipold

IDEE
IT-Systemhaus mit klarer Vision

HERAUSFORDERUNG
Bürokratie; Vertrauen der ersten Kunden wegen des jungen Alters (18 Jahre) gewinnen

KONTAKT
Dominik Leipold
Am Alten Sportplatz 3
94259 Kirchberg im Wald
Telefon: 09927 95 99 010
info@technikanddesign.com
www.technikanddesign.de

IHK-UNTERSTÜTZUNG

- Wir beraten Sie zu folgenden Themen
- Businessplan-Erstellung
 - Firmenname und Rechtsformwahl
 - Beachtung der nötigen Formalitäten
 - Fördermittel zur Existenzgründung
 - Vorbereitung auf das Bankgespräch

Wenn auch Sie Ihr neues Unternehmen in der Rubrik „Existenzgründer des Monats“ vorstellen wollen, wenden Sie sich an uns.

IHK-ANSPRECHPARTNER
Manfred Högen
Telefon: 0851 507-291
manfred.hoegen@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de/existenzgruendung

IHK-AKADEMIE

BALANCE
MUT
TIMING WISSEN
ERFOLG

Die IHK-Akademie Niederbayern hat sich komplett der beruflichen Bildung in allen Facetten verschrieben. Ziel ist es, Einzelpersonen und Unternehmen die Möglichkeit zu bieten, praxisorientierte berufliche Weiterbildungsangebote vor Ort in der Region zu besuchen. Neben dem Standort in Passau sind professionell ausgestattete Räume in Deggendorf, Straubing und Landshut zu finden.

Das Produktportfolio reicht von Keynotes, kurzen Seminaren, Zertifikatslehrgängen mit Abschlusstest bis hin zu individuellem Coaching und Inhouse Trainings direkt in den Unternehmen. Die Themen und Inhalte werden regelmäßig und flexibel an den regionalen Bedarf angepasst, um dem Auftrag der regionalen Standortsicherung gerecht zu werden. Die Themenwelten sind vielfältig und reichen von klassischen Fachthemen wie etwa Datenschutz, Einkauf, Energie, Arbeitsrecht, Lohn- und Gehaltsabrechnung über Selbst- und Führungskompetenz bis hin zu Zukunftsthemen wie KI oder Elektromobilität.

Spezifisches Wissen kann aber nicht nur in Seminaren und Zertifikatslehrgängen vermittelt werden, sondern auch tiefgreifend über den Bildungsweg der „Höheren Beruflichen Bildung“ in Form von intensiven Aufstiegslehrgängen. Ein Aufstiegslehrgang kann nach einer Ausbildung und/oder mit einer entsprechenden Berufserfahrung besucht werden und schließt mit einer öffentlich-rechtlichen Prüfung ab. Die Abschlüsse auf

Bachelor- und Masterniveau sind laut dem Deutschen Qualifikationsrahmen gleichwertig mit denen eines Hochschulstudiums.

Welchen Mehrwert bietet die IHK-Akademie für Teilnehmer?

Das Credo der IHK-Akademie lautet professionell, praxisorientiert und nah. Es werden vor allem gezielt Kompetenzen vermittelt, die in der Arbeitswelt der IHK-Mitgliedsbetriebe benötigt werden. Bei der Umsetzung kommen viele verschiedene Modelle zum Einsatz, so dass sich diese auch neben einer beruflichen Tätigkeit realisieren lassen. Bei Aufstiegslehrgängen hat sich die IHK-Akademie zum Ziel gesetzt, die Teilnehmer bestmöglich auf die abschließenden Prüfungen vorzubereiten.

Welchen Mehrwert bietet die IHK-Akademie für Unternehmen?

Die IHK-Akademie möchte als professioneller und zuverlässiger Partner mit ihrem Know-how einen Beitrag leisten, die Kompetenzen von Mitarbeitern in den Betrieben bedarfsgerecht und nachhaltig weiterzuentwickeln. Es soll „Hilfe zur Selbsthilfe“ geboten werden – für Unternehmer, Führungskräfte und Personalabteilungen.

Die Unternehmen profitieren von der langjährigen Erfahrung in der Konzeptionierung und operativen Umsetzung von Weiterbildungsmaßnahmen jeglicher Art, sowie einem entsprechenden Trainernetzwerk. Für individuelle Unterstützung kann jedes Angebot aus den offenen Trainings auch als Firmenschulung konzipiert werden. Die Vorteile für Unternehmen liegen auf der Hand:

- individuell zugeschnitten auf die Bedürfnisse
- Unterstützung bei der Bedarfsanalyse
- Konzeptionierung und Organisation aus einer Hand
- keine gebundene Kapazität in der Personalabteilung
- keine Anfahrtszeiten und Übernachtungskosten
- Sicherheit in der Umsetzung
- planbare Kosten
- Weiterbildungspartner mit Erfahrungswerten



Die IHK-Akademie in Zahlen

5.000 Teilnehmer/Jahr
80.000 Unterrichtseinheiten/Jahr
400 Veranstaltungen/Jahr



„Wir machen zukunftsfit“

Daniela Hausteiner leitet die IHK-Akademie Niederbayern und bietet einen Einblick in Schwerpunkte und Ziele des aktuellen Angebots.

Unser Qualitätsversprechen

In einer Welt des stetigen Wandels ist Bildung der Schlüssel zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung. Die IHK-Akademie steht für zeitgemäße Lehrangebote, praxisnahe Inhalte

und individuelle Betreuung. Wir geben unser Qualitätsversprechen für eine Weiterbildung, die sich an dem Bedarf der regionalen Wirtschaft orientiert und Wissen praxisorientiert vermittelt.



Das Akademie-Team: Nadine Lechler, Claudia Baier (hinten links), Alexandra Pötzl, Jessica Ilg, Michael Lechl, Sandra Reinhold (hinten), Laura Küblböck, Simone Weingärtner (hinten rechts) und Daniela Hausteiner, Leiterin der IHK-Akademie.

Foto: pedagografie

Was sind die Aufgaben der IHK-Akademie?

Neben der staatlich übertragenen Aufgabe des Prüfungswesens ist auch die Förderung der gewerblichen Wirtschaft eine der Kernaufgaben einer IHK. Hierzu zählt unter anderem die Fachkräftesicherung in der Region Niederbayern. An dieser Stelle kommt die IHK-Akademie ins Spiel. Sie bietet mit Aufstiegsfortbildungen, die auf eine öffentlich-rechtliche Prüfung vorbereiten, und mit kompetenzorientierten Seminaren bis hin zu individuellen Firmentrainings die Möglichkeit, praxisnahe Weiterbildungen in der Region absolvieren. Unser Ziel ist es, Unternehmen und Mitarbeiter in der Region bei ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen und sie zukunftsfit zu machen.

Welche Themen werden aktuell besonders gefragt?

Aktuell sind neben den Aufstiegsfortbildungen vor allem Weiterbildungen zu Fachthemen, wie etwa zu KI oder im Elektrobereich gefragt. Aber auch die Weiterentwicklung von Führungskräften ist ein Dauerthema. Dabei legen wir Wert auf praxisnahe Inhalte, die direkt im Berufsalltag angewendet werden können. Unsere Trainings sollen die Teilnehmer befähigen, die gelernten Inhalte nachhaltig im Arbeitskontext integrieren zu können.

An welchen Kriterien orientiert sich das Akademie-Portfolio?

Unser Ziel ist es, dem Bedarf des Unternehmensmixes in der Region so gut wie möglich abzubilden. Hierfür werden neben dem Arbeitsmarktradar die Ergebnisse von tiefergehenden Analysen zu Kompetenzen sowie Gespräche mit Unternehmen verwendet, um das Angebot anzupassen. Das Produktportfolio gestaltet sich flexibel, je nach Bedarf der Unternehmen in der Region. So wurden z.B. im sogenannten Bereich der Tech-Skills die Themenbereiche „Programmiersprachen“ und „KI“ ausgebaut.

Welche Rolle spielt das Thema KI bei der IHK-Akademie?

KI ist der bedeutendste Zukunftstrend, den wir in unserem Programm aktiv aufgegriffen haben. Wir bieten (Online-) Seminare

für verschiedenste Zielgruppen an, die sich mit den Grundlagen von KI und dem AI-Act, prozessorientierten Anwendungsbeispielen, dem praxisorientierten Einsatz von ChatGPT oder den Chancen von KI in mittelständischen Unternehmen beschäftigen. Ziel ist es, Unternehmen und Fachkräfte für die Potenziale von KI zu sensibilisieren. Mit einer Kombination aus zwei Zertifikatslehrgängen bietet die IHK-Akademie „Hilfe zur Selbsthilfe“ bei der Umsetzung von KI-Projekten im Unternehmen. Die Weiterbildung zum „KI-Manager (IHK)“ gibt das notwendige Expertenwissen, der „Experte für KI in Training, Learning und Development (IHK)“ befähigt, selbst Kollegen zu trainieren.

Welche Gewichtung haben die Aufstiegslehrgänge?

Die Aufstiegslehrgänge sind ein wesentlicher Baustein bei der beruflichen Bildung, da sie jungen Menschen nach der Ausbildung Perspektiven und Weiterentwicklung bieten. Laut dem Deutschen Qualifikationsrahmen DQR sind diese mit einem Studium auf derselben Stufe gewichtet und damit eine Alternative zur akademischen Laufbahn. Laut dem Arbeitsmarktradar haben die regionalen Unternehmen vor allem einen Bedarf an Fachkräften mit einer beruflichen Bildung, unter anderem Spezialisten. Und genau diese Spezialisten bildet die IHK-Akademie in den Aufstiegsfortbildungen weiter, beispielsweise zu Meistern oder zu Fachwirten verschiedenster Fachrichtungen.

Kurz noch ein Satz zum AkademieTag am 19. September?

Wir haben mit dem ersten AkademieTag ein ganz besonderes Veranstaltungsformat ins Leben gerufen. Zielgruppe sind vor allem junge Menschen, die sich für Perspektiven und für eine Weiterbildung interessieren. Mit einem kurzweiligen motivierenden Programm wollen wir zeigen, dass Lernen Spaß machen kann und berufliche Perspektiven eröffnet. Darüber hinaus wollen wir die Möglichkeit bieten, das Team der IHK-Akademie persönlich kennenzulernen. Ganz nach unserem Motto: professionell, praxisorientiert und nah.



Bildung in allen Facetten

Die IHK-Akademie Niederbayern steht für Innovation, Flexibilität und Qualität. Mit einer einheitlichen zeitgemäßen Ausstattung an den Standorten Passau, Deggendorf, Straubing und Landshut ist ein Umfeld vorhanden, das zum Lernen inspirieren und motivieren soll.

Dafür steht die IHK-Akademie

- 1** **Zertifizierte Qualität**
Die IHK-Akademie unterzieht sich regelmäßig unabhängigen Prüfungen und ist nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert, die die hohen Standards bestätigt. Das Produktportfolio orientiert sich an aktuellen Anforderungen des Arbeitsmarktes. Zusätzlich besitzt die IHK-Akademie Niederbayern die Trägerzulassung gemäß §178 SGB III.
- 2** **Praxisnahe Wissensvermittlung**
Die Dozenten kommen direkt aus der Praxis und bringen wertvolle Erfahrungen mit. Durch Fallstudien, Projekte und interaktive Lernmethoden sorgen sie dafür, dass das Gelernte sofort angewendet werden kann.
- 3** **Individuelle Betreuung**
Jeder Lernende hat unterschiedliche Bedürfnisse. Deshalb bietet die IHK-Akademie persönliche Beratung, Coaching und flexible Lernformate – ob präsent, hybrid oder online.
- 4** **Optimale Prüfungsvorbereitung**
Die Inhalte der Aufstiegsfortbildungen werden nach den Rahmenstoffplänen der DIHK-Bildungs-gGmbH unterrichtet und bereiten optimal auf die Prüfung vor. Mit zusätzlichen gezielten Prüfungsvorbereitungen werden die Erfolgchancen der Teilnehmer erheblich gesteigert.
- 5** **Großer Erfahrungsschatz**
Mit etwa 60.000 Teilnehmern in den letzten 10 Jahren verfügt die IHK-Akademie über einen enormen Erfahrungsschatz in der Erwachsenenbildung. Bewährte Methoden und kontinuierliche Anpassung an neue Herausforderungen garantieren eine erstklassige Weiterbildung.

- 6** **Permanente Verbesserung**
Das Qualitätsmanagement basiert auf einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Feedback wird regelmäßig analysiert, Lehrmethoden optimiert und neue Konzepte entwickelt, um Teilnehmern stets die bestmögliche Bildung zu bieten.
- 7** **Orientierung am Bedarf der regionalen Wirtschaft**
Die Bildungsangebote sind eng an den Anforderungen der regionalen Wirtschaft ausgerichtet. Besonders in der beruflichen Bildung legt die IHK-Akademie Wert darauf, dass die Absolventen mit praxisnahen Qualifikationen und relevanten (Zukunfts-)Kompetenzen optimal auf den Arbeitsmarkt vorbereitet sind.
- 8** **Moderne Lernumgebung**
Die Räume und digitalen Plattformen sind auf dem neuesten Stand der Technik.

Meine Mietberufskleidung!

URZINGER
TEXTILMANAGEMENT

Mietberufskleidung von Urzinger – denn so macht Arbeit Spaß! Optimaler Sitz Ihrer Berufskleidungskollektion durch individuelle Anproben und regelmäßige Anpassungen. Ausgezeichneter Schutz durch modernste Funktionstextilien, immer modisch und natürlich immer perfekt gepflegt und aufbereitet.

Urzinger – Erfahrung. Innovation. Erfolg.

JOSEF URZINGER GMBH • 84030 LANDSHUT • 0871-97315-0
www.urzinger.de

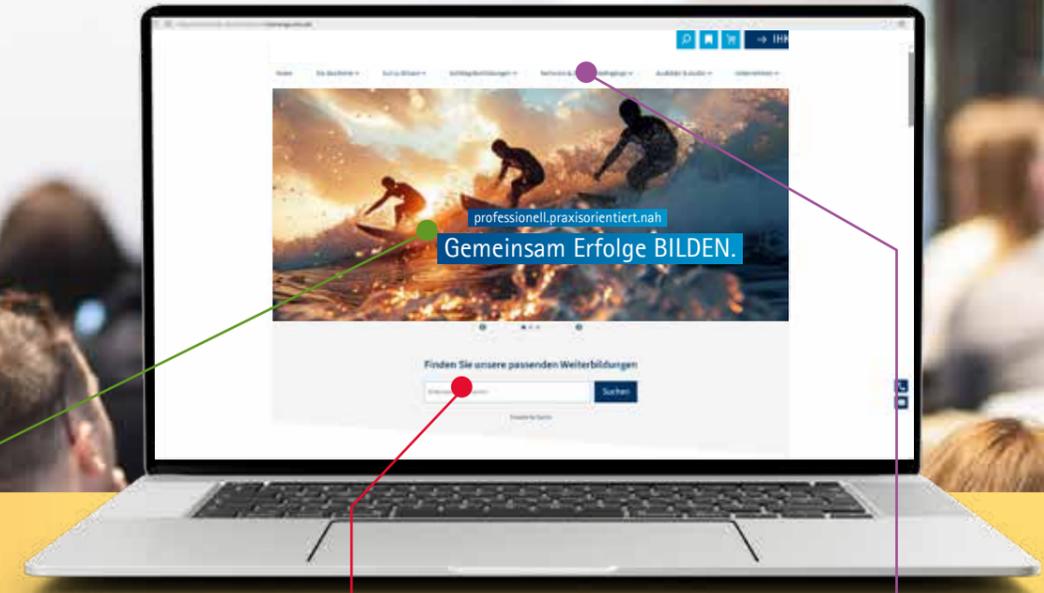
Cyber-Kriminelle schlafen nie!
Wir auch nicht!

Wir bieten Ihnen IT-Security-Lösungen für
Email + Infrastruktur + Web

CONACTIVE
Deggendorf · Regensburg · Passau
www.conactive.de



Digitalisierung mit Rückenwind



Top-News

Prominente Suchfunktion

Navigationsleiste

Die neue Website der IHK-Akademie Niederbayern

Unter dem Motto „Auf der Erfolgswelle surfen“ bietet die Website nicht nur ein frisches Design, sondern auch mit wenigen Klicks umfassende Informationen rund um das Bildungsangebot, das sich ab sofort live aus dem Bildungsmanagementsystem repliziert.

- Klare Strukturen
- Intuitive Navigation
- Serviceorientierter Aufbau

So werden Informationen schneller gefunden, Angebote leichter gebucht und Kontaktaufnahmen vereinfacht.

Die Website ist ein integraler Bestandteil der End-to-End-Digitalisierungsstrategie der IHK-Akademie mit dem Ziel, Unternehmen und Bildungsteilnehmenden nahtlose Prozesse und vernetzte Dienstleistungen zu bieten. Von der ersten Information über die individuelle Beratung bis hin zur digitalen Abwicklung von Bildungsmaßnahmen. Das Go-Live der Website ist der erste Baustein der Umsetzung dieser Strategie.

Mit dieser Weiterentwicklung schafft die IHK-Akademie die Grundlage für moderne, zukunftsorientierte Bildungsarbeit – effizient, transparent und konsequent an den Bedürfnissen der Kunden ausgerichtet und selbstverständlich barrierefrei.

Detailsuche

Die Suche nach einem passenden Weiterbildungsangebot schafft flexible Selektionsmöglichkeiten. Die jeweiligen Suchkategorien wurden komplett an die Kundenanforderungen angepasst:

- Erweiterte Auswahlkriterien sind beliebig miteinander kombinierbar. Gleichzeitig wird angezeigt, wie viele Veranstaltungen die IHK-Akademie bei den jeweiligen Kategorien anbietet. Zusätzlich werden auch Veranstaltungen ohne aktuell geplanten Termin angezeigt und können auf Anfrage z.B. als Firmentraining umgesetzt werden.
- Beratungstermine, Informationsveranstaltungen und neue Produkte wie E-Learnings oder Coaching können direkt über den Filter gewählt werden.
- Verschiedene Zeitmodelle stehen bei den Veranstaltungen zur Verfügung, um Weiterbildung mit dem Berufsleben zu vereinbaren.

Weitere wählbare Auswahlkriterien wie Ort, Starttermin, Preisgefüge und Fördermöglichkeit bieten größtmögliche Flexibilität bei der Suche nach der individuellen Weiterbildung.

Brandneue Informationen auf den ersten Blick, prominent platziert auf der Startseite. So sehen Sie gleich, was aktuell wichtig ist.

Ebenfalls sofort auf der Startseite: die prominente Suche zu Weiterbildungen. Entweder über die optimierte Volltextsuche oder den Absprung zur erweiterten Detailsuche mit umfassenden Filtermöglichkeiten.

In der Navigationsleiste finden Sie alles Wissenswerte über die IHK-Akademie.



Ergebnisliste der Suche

In der Ergebnisliste ist sofort auf einen Blick ersichtlich, welche Veranstaltungen wann und wo in dem jeweiligen Durchführungsmodell angeboten werden. Ein Ampelsystem zeigt an, ob genügend oder wenige Restplätze verfügbar sind oder ob die Veranstaltung

bereits ausgebucht ist. In diesen Fällen besteht die Möglichkeit, sich einen Platz auf der Warteliste zu reservieren. Neu ist, dass eine Veranstaltung sofort bei Erreichung der Mindestteilnehmerzahl mit der Kennzeichnung „Durchführungsgarantie“ ausgestattet ist.

Buchungssystem

Das Buchungssystem wurde analog dem Feedback von Weiterbildungsteilnehmern und Personalabteilungen von Unternehmen komplett überarbeitet und der Buchungsprozess wesentlich vereinfacht.

Fotos: eaglesky, kasto, Johannes Marin - stock.adobe.com



Merkmale

Eine Merkliste unterstützt beim Vergleichen und der Auswahl von relevanten Veranstaltungen. Ein Verschieben in den Warenkorb ist per Klick möglich. Einzelpersonen sind ab sofort in der Lage, mehrere Veranstaltungen mit einem Buchungsprozess abzuschließen. Dieses ist etwa bei Aufstiegslehrgängen, die z.B. den Abschluss eines Ausbilderlehrgangs voraussetzen, notwendig. Für Unternehmen gibt es eine wesentliche Vereinfachung: es können mehrere Mitarbeiter zu unterschiedlichen Veranstaltungen mit einer einzigen Buchung angemeldet werden.

Überblick zu den Durchführungsmodellen

Um den Kunden vor allem bei den Aufstiegslehrgängen größtmögliche Flexibilität zu bieten, werden verschiedene Durchführungsmodelle angeboten und optisch in einer Übersicht dargestellt.

Präsenz

Lehrveranstaltungen in Präsenz sind die „Klassiker“ - hier wird gemeinsam in modern ausgestatteten Seminarräumen Wissen vermittelt. Es besteht die Gelegenheit zum intensiven Austausch und Netzwerken.

Live Online

Live-Online-Lehrveranstaltungen finden live, d. h. synchron im virtuellen Klassenraum statt. Vor-Ort-Atmosphäre – ganz auf Augenhöhe mit dem „Klassiker“.

Kombi (Präsenz/ Live Online)

Kombination aus Präsenz- und Live-Online-Lehrveranstaltungen. Didaktische und ablauforganisatorische Konzepte bilden die Planungsgrundlage. Teilnehmer profitieren von mehr örtlicher Flexibilität beim Lernen sowie einer Kosten- und Zeitersparnis bei der An- und Abreise.

Blended Learning

Eine große Auswahl an verschiedenen Blended-Learning-Modellen verzahnt dank der Fülle von Methodenoptionen

| | Präsenzlernen - Klassik | Live-Online Lernen | Kombi (Präsenz/ Live-Online) | Blended Learning | Hybrid |
|--|----------------------------|--------------------|---------------------------------|------------------|--------|
| Lernen und Austausch mit Anderen vor Ort | ● | ● | ● | ● | ● |
| Selbstlernhilfen mit Lerninhalten und -materialien | ● | ● | ● | ● | ● |
| Ortsunabhängiges Lernen von zu Hause oder im Büro | ● | ● | ● | ● | ● |
| Vermeidung von Fahrzeiten und -kosten | ● | ● | ● | ● | ● |

● trifft zu ● trifft teilweise zu ● trifft nicht zu

und Kombinationsmöglichkeiten unterschiedliche Lernformen zu einer Einheit. Durch die räumliche und zeitliche Flexibilität beim Selbstlernen, die effektive Nutzung von Präsenzzeiten und die soziale Interaktion in der Lerngemeinschaft ist eine abwechslungsreiche Lernerfahrung und ein zeitgemäßes Lernarrangement garantiert.

Hybrid

Beim hybriden Unterricht haben die Teilnehmer die Möglichkeit, zwischen online-basiertem virtuellem Unterricht von zu Hause aus oder Präsenzunterricht vor Ort zu wählen.

Ausstattung und Technik

Die Ausstattung der Räume der IHK-Akademie Niederbayern bietet eine digitale Infrastruktur mit High-Speed-Internet und flexiblen Zugängen zu Lehrmaterialien für beste Vernetzung. Innovative Lernräume mit Multimediaboards und digitalen Dokumentenkameras sowie KI-basierten Kameras bieten eine perfekte Kombination aus Technologie, Flexibilität und Komfort.

Die IHK-Akademie Niederbayern bietet nicht nur selbst Weiterbildungen an, sondern stellt (bei Verfügbarkeit) die modernen, gut ausgestatteten Räumlichkeiten auch Betrieben zur Verfügung. Diese sind ideal für Unternehmen, die eine professionelle Umgebung für ihre Veranstaltungen suchen. Dank modernster Technik und flexibler Nutzungsmöglichkeiten wird der perfekte Rahmen für produktives Arbeiten und inspirierende Meetings geschaffen.

KONTAKTANFRAGE AN

IHK-Akademie Niederbayern
akademie@passau.ihk.de
Telefon: 0851 - 507 100

Unternehmen haben die Möglichkeit, die Seminarräume für eigene Schulungen, Workshops oder Meetings zu mieten.

Flexible Lernräume für optimale Ergebnisse mit Lernerlebnis

- **Multimediaboards:** Primeboards schaffen ein Höchstmaß an Flexibilität während des Unterrichts. Ob das Arbeiten mit dem digitalen Whiteboard, Anmerkungen oder Internetzugang – mit den Boards kann der Unterricht noch digitaler und variantenreicher gestaltet werden.
- **Digitale Dokumentenkameras:** Kabellosen Dokumentenkameras machen den Unterricht noch einfacher. Dokumente wie z.B. Gesetzestexte können so direkt in die Arbeit mit dem digitalen Whiteboard integriert werden.
- **Einfacher Datenaustausch:** Alle erarbeiteten Inhalte und Unterlagen können live über einen QR-Code mit den Teilnehmern geteilt werden.
- **Multifunktionale Räume:** Es gibt flexible Raumlösungen für Workshops und kreativen Austausch. Ob für Gruppenarbeiten oder Präsentationen: magnetischen Seitenwände der Boards sowie magnetische Wandfarbe bieten vielfältige Möglichkeiten, Flipcharts oder Moderationskarten an vielen Stellen im Raum anzubringen.

Foto: pedagografie



„Surfe die Wellen Deines Lebens“



Der IHK-AkademieTag am Freitag, 19. September, verspricht ein inspirierendes und buntes Erlebnis voller Chancen und Impulse zum Thema Weiterbildung. Interessenten können ihre passende Weiterbildung finden und neue Karrierechancen entdecken. Spannendes Wissen trifft auf coole Aktionen. Mit dabei: **Bernd Flessner**, der erfolgreichste Windsurfprofi Deutschlands.

„Surfe die Wellen Deines Lebens“ – Ihr Vortrag passt perfekt zum diesjährigen Motto der IHK-Akademie Niederbayern. Worum geht es in diesem Vortrag?

In meinem Vortrag „Surfe die Wellen Deines Lebens“ teile ich Erfahrungen aus meiner über 25-jährigen Karriere als Profi-Windsurfer und ziehe Parallelen zu den Herausforderungen im beruflichen und privaten Alltag. Es geht darum, wie man mit Veränderungen, Drucksituationen und Rückschlägen umgehen kann und dabei den eigenen Kurs nicht verliert. Ich spreche über Resilienz, mentale Stärke und die Fähigkeit, auch in stürmischen Zeiten handlungsfähig zu bleiben. Der Vortrag soll zum Nachdenken anregen und Mut machen, die eigenen Stärken bewusster zu nutzen und Herausforderungen als Chance zu begreifen, ganz nach dem Motto: Wir können die Wellen nicht stoppen, aber wir können lernen die Wellen zu surfen!

Sie haben Dutzende nationale und internationale Titel in mehreren Disziplinen errungen. Welche Skills sind entscheidend, um langfristig erfolgreich zu sein?

Langfristiger Erfolg entsteht nicht durch Talent allein, entscheidend sind aus meiner Sicht Ausdauer, Disziplin und die Fähigkeit, sich immer wieder neu zu motivieren. Im Leistungssport wie im Berufsleben geht es darum, kontinuierlich an sich zu arbeiten, auch wenn es mal nicht so gut läuft. Ein weiterer wichtiger Punkt ist für mich die mentale Stärke. Rückschläge gehören zum Leben einfach dazu, die Frage ist, wie man mit ihnen umgeht. Ich habe gelernt, dass Zielstrebigkeit in Kombination mit Anpassungsfähigkeit ein wesentlicher Schlüssel ist. Vor allem musste ich lernen, auch in schwierigen Momenten auf meine Fähigkeiten und Entscheidungen zu vertrauen. Sich selber besser kennenzulernen und aus Erfahrungen und Fehlern zu lernen und diese auch anzunehmen, ist ein extrem wichtiger Schritt auf dem Weg zu langfristigem Erfolg.

Resilienz ist zum Modewort geworden. Ohne das Unten gibt es kein Oben heißt es. Wie schafft man es, unbeschadet auch durch die größte Welle zu kommen?

Resilienz bedeutet für mich, sich der eigenen Realität zu stellen und sie anzunehmen. Dafür ist es entscheidend, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen und zu lernen, sich so zu akzeptieren, wie man ist. Dauerhaft widerstandsfähig zu sein, ist aus meiner Sicht kaum möglich, aber ich kann lernen, achtsam mit mir umzugehen und rechtzeitig zu reagieren, wenn ich merke, dass ich aus dem Gleichgewicht gerate. Genau darin liegt für mich die wahre Stärke, nicht im ständigen Durchhalten, sondern im bewussten Wahrnehmen und Handeln.

Auf was freuen Sie sich beim IHK-AkademieTag am meisten?

Ich freue mich besonders darauf zu erleben, wie die Teilnehmer auf den Vortrag, den Inhalt und vor allem Dingen auf das Windsurfen reagieren. Viele haben ein völlig anderes Bild von dem Sport und es ist immer wieder spannend zu erleben, wie überrascht und begeistert sie sind. Es motiviert mich Menschen zu inspirieren, zum Nachdenken anzuregen und ihnen neue Perspektiven mitzugeben. Genau auf diese Begegnungen freue ich mich beim IHK-AkademieTag ganz besonders.



THE NEW iX



Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Freude am Fahren. 100 % elektrisch.

JETZT BEI UNS.

Der neue BMW iX ist ein Statement für individuellen Stil und visionäres Denken. Mit einer deutlich gesteigerten Reichweite und innovativer Technik genießen Sie Freiheit und Fahrfreude pur. Lassen Sie sich vom neuen BMW iX begeistern und vereinbaren Sie Ihre persönliche Probefahrt.

BMW iX xDrive45: 20" Aerodynamikräder 1002 Dunkelgrau matt, BMW Live Cockpit Professional mit BMW Curved Display, Harman Kardon Surround Sound System, Lenkradheizung, Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer, Driving Assistant Plus, Active Guard, Parking Assistant inkl. Active Park Distance Control und Rückfahrkamera, DAB-Tuner, ConnectedDrive Services, Connected Package Professional, Ablage für Wireless Charging uvm.

Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH: **BMW iX xDrive45**

| | | | |
|-----------------------|---------------|-------------------------------|-------------------|
| Fahrzeug-Grundpreis: | 70.168,07 EUR | 48 monatliche Leasingraten à: | 499,00 EUR |
| Leasingsonderzahlung: | 5.524,88 EUR | | (exkl. MwSt.) |
| Laufleistung p. a.: | 5.000 km | Gesamtpreis: | 29.476,88 EUR |
| Laufzeit: | 48 Monate | | |

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH. Stand 04/2025. Alle Preise netto zzgl. MwSt. Dieses Beispiel gilt nicht für Verbraucher. Es richtet sich ausschließlich an selbständige und gewerbliche Kunden. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.

Zzgl. 957,98 EUR für Überführung.

WLTP Energieverbrauch kombiniert: 17,8 kWh/100 km; WLTP CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km; CO₂-Klasse: A; WLTP Elektrische Reichweite: 602 km; Spitzenleistung: 300 kW (408 PS)

VÖGL
AUTOMOBILE

Vögl GmbH & Co.
Automobilvertriebs KG
Gewerbehof 13
84130 Dingolfing

Vögl GmbH & Co.
Am Ring KG
Hirschberger Ring 34
94315 Straubing

Vögl GmbH & Co.
Cham KG Gewerbepark
Chammünster Nord A6
93413 Cham

Vögl GmbH & Co.
Vilsbiburg KG
Baumgartenstraße
84137 Vilsbiburg

Mehr unter





„Brauchen mehr Arbeit statt weniger“

Eine wichtige Wahl sowie ein Schwerpunkt auf Arbeitsmarkt und Fachkräfte prägten die Sitzung der Vollversammlung der IHK Niederbayern in Passau.

Die Unternehmerinnen und Unternehmer der Vollversammlung, diesem „Parlament der Wirtschaft“, haben Katharina Venus (Tonwerk Venus, Schwarzach) zur neuen Vizepräsidentin der Industrie- und Handelskammer gewählt. Die 36-Jährige folgt in dieser Funktion Christoph Kämpf nach, der Anfang des Jahres überraschend verstorben war. Nach dieser wichtigen Personalentscheidung stimmten die Unternehmensvertreter über wirtschaftspolitische Positionen der IHK ab, unter anderem zur Arbeitsmarktpolitik.

IHK-Präsident Thomas Leebmann konnte ein Positionspapier mit dem Titel „Arbeitskräfte gewinnen – Arbeitsmarkt deregulieren“ dabei gleich an die richtige Ansprechpartnerin übergeben: die bayerische Arbeitsministerin Ulrike Scharf. Leebmann sprach in diesem Zusammenhang von einem „gespaltenen Arbeitsmarkt“: Während die Beschäftigungspläne in der niederbayerischen Industrie und im Handel laut IHK-Umfragen weiter rückläufig sind, erwarten etwa Dienstleister und Tourismus eine leicht steigende Beschäftigung. „Der Arbeits- und Fachkräftemangel bleibt aber ein ganz entscheidendes Entwicklungsrisiko und Wach-

tumshindernis. Allein schon aufgrund der demografischen Entwicklung wird sich dieser Mangel in Zukunft noch weiter verschärfen“, betonte der IHK-Präsident. In dem verabschiedeten Positionspapier sind daher konkrete Maßnahmen aufgeführt, um dem Arbeitskräftemangel zu begegnen: von einer flexiblen Gestaltung der Arbeitszeit – unter anderem mit einer wöchentlichen statt täglichen Höchstarbeitszeit – über die Unterstützung für mehr Erwerbstätigkeit von Frauen und eine längere



Staatsministerin Ulrike Scharf bekam von IHK-Präsident Thomas Leebmann die Positionen der IHK überreicht.

Beschäftigung von Älteren bis zur erleichterten Fachkräftezuwanderung. Auch der Punkt „Abbau von Fehlanreizen“ wird genannt. „Unsere Unternehmen sind überzeugt: Das Steuersystem und die Sozialleistungen müssen so gestaltet sein, dass Beschäftigung gefördert wird und dass es sich lohnt, mehr zu arbeiten statt weniger“, sagte Leebmann an Scharf gewandt.

Ulrike Scharf griff die Forderungen der Wirtschaft auf – und pflichtete den Unternehmern bei: „Wir hätten bei den Arbeitskräften viel mehr Potenzial. Aber wir brauchen die richtigen Rahmenbedingungen.“ Sie verdeutlichte, was die Staatsregierung und ihr Ministerium dafür leisten wollen. So müsse die berufliche Bildung weiter gestärkt werden, bisher ungenutzte Potenziale wie Ältere oder Langzeitarbeitslose aktiviert und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert werden, etwa durch einen Ausbau der Kinderbetreuung und mehr Unterstützung für pflegende Angehörige.

Die Staatsministerin verwies dabei auch auf die wichtige Zusammenarbeit zwischen ihrem Ministerium und den bayerischen IHKs, beispielsweise in Initiativen wie dem Familienpakt Bayern oder dem Pakt für berufliche Weiterbildung.

Ebenso sprach sich Scharf für spürbare Erleichterungen bei der Fachkräftezuwanderung aus. Notwendig sei hier weniger Bürokratie sowie „mehr Geschwindigkeit im System“, sagte sie. Der Freistaat wolle dafür das im Pflegebereich erprobte Modell der sogenannten „Fast Lanes“ auf andere Berufe ausweiten. Mit Blick auf die neue Bundesregierung und die zurückliegenden Koalitionsverhandlungen äußerte sich Scharf außerdem zum Thema Bürgergeld und Grundsicherung. „Unser Ansatz muss sein: Wir aktivieren, wir fördern, aber wir müssen auch fordern von denen, die Arbeit suchen.“ Das Fazit der Ministerin dazu: „Nur wenn es der Wirtschaft gut geht, können wir sozial stark sein.“ Den Mittelstand, der auch die Wirtschaft in Niederbayern prägt, würdigte Scharf als Wohlstandsgarant, Innovationsmotor sowie „das Herzstück unserer Wirtschaft“. Deswegen müsse jetzt ein Richtungswechsel in der Wirtschaftspolitik erfolgen, mit einem Fokus auf Wachstum, weniger Bürokratie und Entlastungen für die Wirtschaft. „Wir alle warten auf diesen Richtungswechsel – wir brauchen diesen Ruck und die niederbayerische Wirtschaft ist bereit, ihren Teil dazu beizutragen. Jetzt kommt es aber auf die Umsetzung an“, bekräftigte IHK-Präsident Leebmann.

STANDORT



IHK-Präsident Thomas Leebmann (links) und IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner gratulierten Katharina Venus als Erste.

Katharina Venus zur IHK-Vizepräsidentin gewählt

Katharina Venus ist die neue Vizepräsidentin der IHK Niederbayern. Bei der Sitzung in Passau hat die IHK-Vollversammlung Venus einstimmig in dieses Ehrenamt gewählt. Die 36-Jährige ist Mitglied der Geschäftsleitung des Tonwerks Venus in Schwarzach und vertritt damit nun die Wirtschaft im Raum Straubing und Straubing-Bogen im Präsidium der Industrie- und Handelskammer.

„Die Entscheidung für Katharina Venus fiel einstimmig, das verdeutlicht den großen Respekt und das Ansehen, das sie in der niederbayerischen Wirtschaft genießt. Ich bin sehr dankbar für diese Wahlentscheidung und freue mich auf die kommende Zusammenarbeit mit ihr“, sagte IHK-Präsident Thomas Leebmann unmittelbar nach der Wahl. Venus bedankte sich für das entgegengebrachte Vertrauen und bekräftigte ihrerseits die Bedeutung der Zusammenarbeit in Präsidium und Vollversammlung, um sich für die Interessen der Unternehmen in Niederbayern einzusetzen.

Seit Jahren engagiert sich Venus im Ehrenamt der IHK. Sie ist gewähltes Mitglied im IHK-Gremium Straubing und in der Vollversammlung sowie Vorsitzende der Wirtschaftsunioren Straubing.

Bereits Mitte März wurde sie zur Vorsitzenden des IHK-Gremiums Straubing gewählt. In dieser Funktion wie auch jetzt als IHK-Vizepräsidentin folgt Venus Christoph Kämpf nach, der Anfang des Jahres völlig überraschend verstorben war.

Das Präsidium ist das unternehmerische Leitungsgremium der IHK. Die Unternehmer in der Vollversammlung, dem „Parlament der Wirtschaft“, wählen die Vizepräsidenten sowie den Präsidenten der IHK aus ihrer Mitte. Im Präsidium der IHK Niederbayern sind aktuell acht Unternehmerpersönlichkeiten aus allen Teilregionen des IHK-Bezirks vertreten. An ihrer Spitze steht seit 2015 Thomas Leebmann als Präsident.

„Die Ukraine ist interessant für Unternehmen“

INTERVIEW Viele niederbayerische Unternehmen hatten bis zum Ausbruch des Krieges erfolgreiche Wirtschaftsbeziehungen mit der Ukraine. Reiner Perau ist Geschäftsführer der AHK Ukraine und vertritt die Interessen der rund 160 Mitgliedsunternehmen. Er war Gast der IHK-Vollversammlung.

Wie stellt sich die aktuelle Situation für deutsche Betriebe in der Ukraine dar? Welche Geschäfts- und Investitionsmöglichkeiten gibt es?

Reiner Perau: Je nach Branche laufen die Geschäfte der Unternehmen zufriedenstellend bis sehr gut. Vor allem in den Sektoren erneuerbare Energien, Baustoffe und Verteidigung läuft es gut. Für Bayern wichtig: Auch Premiumautos verkaufen sich ordentlich in der Ukraine. Neue BMW und Audi sieht man häufig.

Wie unterstützt die AHK deutsche Unternehmen hier und vor Ort in Kiew? Welche Netzwerkmöglichkeiten gibt es?

Die AHK in der Ukraine fährt im Grunde dasselbe Programm wie AHKs in „normalen Ländern“. Wir sind vor Ort und geben unseren Mitgliedern laufend Information und Networking-Möglichkeiten. Quartalsweise bringen wir 150 bis 200 Unternehmensvertreter zum Networking zusammen. Unsere Dienstleistungstochter berät zu rechtlichen und steuerlichen Fragen und sucht Geschäftspartner für deutsche Unternehmen.

Thema Investitionskreditversicherung: Wie ist die Situation?

Deutsche Unternehmen können mit Unterstützung des Bundes ihre Investitionen in

der Ukraine versichern lassen. Die Nachfrage nach diesen Versicherungen ist groß. **Wie sieht Ihr Alltag derzeit aus?**

Als Geschäftsführer ist man bei der Deutschen Industrie- und Handelskammer angestellt. Mein Dienort ist Berlin, aber ich verbringe etwa ein Drittel meiner Zeit in der Ukraine, meist an unserem Standort in Kiew oder in der Region Lemberg, die für deutsche Unternehmen sehr interessant ist. **Ihre Botschaft an niederbayerische Unternehmer lautet?**

Die Ukraine ist ein großer Markt, für den man sich als Unternehmen interessieren sollte. Unabhängig vom Krieg und den Chancen bei Wiederaufbau ist die Ukraine interessant für Unternehmen. Die Rahmenbedingungen sind zwar nicht einfach, aber unternehmerisch zu arbeiten ist möglich. **Welche Chancen und Herausforderungen sehen Sie für die deutsche Wirtschaft in einem möglichen Wiederaufbauprozess? Könnte deutsches Know-how hier eine zentrale Rolle übernehmen?**

In der Ukraine sind immense Schäden zu beheben. Es muss Infrastruktur wiederhergestellt werden, Krankenhäuser neu gebaut und ausgerüstet werden, immense Umweltschäden müssen repariert werden. Es geht um eine Generationenaufgabe, bei der deutsches Know-how in vielen Bereichen sicherlich gefragt sein dürfte und hilfreich wäre.



Stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Graupe, Sascha Cavalieri aus dem IHK-Bereich Außenwirtschaft und Reiner Perau, Geschäftsführer der AHK Ukraine (von links), tauschten sich zu internationalen Wirtschaftsthemen aus.

Vorsichtige Stimmungswende

In der niederbayerischen Wirtschaft zeichnet sich eine vorsichtige Stimmungswende ab – das belegen die Ergebnisse der Frühjahrsumfrage der IHK Niederbayern zur konjunkturellen Situation in Industrie, Handel und Dienstleistungen.

Die Ergebnisse der neuesten Umfrage macht IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner vor allem an der niederbayerischen Schlüsselbranche Industrie fest: „Die aktuelle Lage in der Industrie bleibt äußerst angespannt, aber erstmals seit zwei Jahren steigen die Geschäftserwartungen für die Zukunft wieder in den positiven Bereich. Ausgehend von einem dramatisch niedrigen Niveau zeigt sich auch in der Wirtschaft insgesamt etwas mehr Zuversicht. Die Risiken bleiben jedoch hoch und die Wirtschaftsentwicklung ist weiter schwach. Zudem können selbst diesen leichten Erholungstendenzen nicht alle Branchen folgen“, erläutert Schreiner. In Zahlen ausgedrückt bedeutet das: Der IHK-Konjunkturklima-indikator, für den Lage und Erwartungen in der Wirtschaft miteinander verrechnet werden, hat sich seit Jahresbeginn zwar um fünf Punkte verbessert. Der erreichte Wert von 103 Punkten liegt aber immer noch deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt.

Neben der Industrie geht auch die Tourismuswirtschaft von einer spürbaren Belebung in den kommenden Monaten aus, während der Handel weiterhin unter der Kaufzurückhaltung der Verbraucher leidet. „Die Geschäftslage im Einzelhandel liegt auf einem Niveau, das an die Tiefstände der Corona-Jahre heranreicht. Geschäftserwartungen, Beschäftigungspläne, Investitionsvorhaben – all das verharrt im Negativen und sinkt noch weiter ab. Der niederbayerische Handel gerät immer mehr unter Druck und die Stimmung in der Branche ist entsprechend schlecht“, fasst Schreiner zusammen.

IT- oder Beratungsunternehmen melden eine eher gute Auftrags- und Geschäftslage, während in den Bereichen Verkehr und Logistik nur ein Fünftel der

Betriebe voll ausgelastet ist. Dennoch erreichen beim allgemeinen Konjunkturklima die Dienstleister in der Summe den besten Wert aller Branchen.

„Erste, leicht verbesserte Aussichten reichen nicht aus, um eine Trendwende einzuleiten. Die Unsicherheit für die künftige wirtschaftliche Entwicklung hält an. Dass sich die Herausforderungen und Probleme der Unternehmen schnell lösen lassen, glaubt in der niederbayerischen Wirtschaft niemand“, lautet die nüchterne Bewertung von IHK-Präsident Thomas Leebmann. Er verweist auf die Risikofaktoren, die die Unternehmen in der Umfrage benennen: „Hohe Kosten, schwache Nachfrage und Arbeitskräftemangel zählen unverändert zu den größten Risiken. Besonders kritisch sehen die Betriebe die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, hier verzeichnet die Konjunkturumfrage einen neuen Negativ-Rekord. Gemeint ist mit dieser Bewertung sicherlich auch die US-Handelspolitik, viele unserer Probleme sind aber durchaus hausgemacht“, verdeutlicht Leebmann. Für über ein Drittel der befragten Unternehmen hat die Handelspolitik der USA bereits handfeste negative Folgen, noch mehr Betriebe können diese Auswirkungen aber noch gar nicht absehen und einschätzen. „Verlässlichkeit, Planbarkeit und Entlastungen bei Steuern, Bürokratie und Energiepreisen sind in der aktuellen Phase die wichtigsten Forderungen

der Wirtschaft an die Politik. Das richtet sich nicht zuletzt an die neue Bundesregierung. Sie muss verlorengegangenes Vertrauen in die Politik wieder aufbauen. Die Unternehmen warten auf den versprochenen Kurswechsel in der Wirtschaftspolitik und werden sehr genau beobachten, was die Regierung davon umsetzt“, bekräftigt der IHK-Präsident.

IHK-Konjunkturklima-indikator Frühjahr 2025



Von Höhenflügen früherer Jahre ist nichts mehr zu spüren, aber immerhin zeigt die Konjunkturumfrage ein leichtes Plus.

In den Konjunkturbericht der IHK Niederbayern fließen die Einschätzungen von rund 400 regionalen Betrieben zu Wirtschaftslage und -erwartungen ein. Die befragten Unternehmen sind eine repräsentative Auswahl aus den über 90.000 Mitgliedsbetrieben der IHK und kommen aus allen Branchen und Unternehmensgrößen. Den Konjunkturbericht mit weiteren Auswertungen finden Sie hier:

www.ihk-niederbayern.de/konjunktur

IHK-ANSPRECHPARTNER

Dr. Josef Schosser
Telefon: 0851 507-236
josef.schosser@passau.ihk.de



Ein denkwürdiger Wirtschaftstag

„Zerreißprobe – die deutsche Wirtschaft im Spannungsfeld der Politik“, hieß das Motto des Wirtschaftstages der Wirtschaftsunioren Dingolfing-Landau im BMW Group Werk Dingolfing. Mit Spannung erwartet: Die Vorträge von „Klartext-Politiker“ Wolfgang Bosbach und der Amerika-Expertin Susanne Gellert.

Der Wirtschaftstag der WJ Dingolfing-Landau bot gleich mehrere Highlights: Wolfgang Bosbach, ehemaliges Mitglied des Deutschen Bundestages, begeisterte die Gäste mit seinem Vortrag zum Thema „Deutschland hat gewählt – und jetzt?“. Susanne Gellert, Geschäftsführerin der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer in New York, bot interessante Einblicke zum Thema „Trump 2.0: US-Wirtschaftsupdate und die aktuelle Stimmungslage deutscher Unternehmen in den USA.“

Wolfgang Bosbach sorgte für erstaunte Gesichter, da sein Blick auf die Wirtschaft im Zusammenhang mit den USA und Donald Trump eher optimistisch ausfiel. Laut Susanne Gellert, Geschäftsführerin der deutsch-amerikanischen Handelskammer in New York, planen 84 Prozent der befragten Unternehmen in den nächsten drei Jahren erneut Investitionen in den USA. Sie betonte, dass deutsche Firmen weiterhin großes Potenzial im US-Markt sehen und sich kaum von politischen Entwicklungen in Washington beeinflussen lassen. Für die Unternehmen seien die Bundesstaaten wichtiger als die US-Bundespolitik und sie trennen Wirtschaft und Politik. Allerdings kritisierte Gellert die aktuelle Zolldebatte, die Unsicherheit und negative Auswirkungen auf die Wirtschaft verursache. Sie zeigte sich zuversichtlich, dass die deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen auch unter Trump stabil bleiben.

Wolfgang Bosbach, der als „Klartextpolitiker“ angekündigt war, sorgte für offene Worte und Humor. Er äußerte, dass er Trump zwar ablehne, aber dennoch Vertrauen in die Fähigkeit der USA und der EU hat, im Zollstreit eine Lösung zu fin-

den, mit der beide Seiten leben können. Bosbach warnte vor politischer Selbstzufriedenheit in Deutschland, insbesondere im Hinblick auf die aktuelle Bundesregierung und die Parteienlandschaft. Er kritisierte die Annahme, der Wohlstand in Deutschland basiere auf dem Sozialstaat, und betonte, dass wirtschaftlicher Erfolg nur durch Fleiß und Innovation erreicht werde. Er forderte mehr Eigenverantwortung, Entbürokratisierung und schnellere Genehmigungsverfahren, um die deutsche Wirtschaft zu stärken. Dabei verwies er beispielhaft auf die schnelle Infrastrukturentwicklung nach der Wiedervereinigung.

Bosbach warnte auch vor einer Überbetonung der politischen Konflikte und stellte fest, dass Deutschland weiterhin Weltmarktführer bei Luxusautos sei, wobei acht von zehn gekauften Luxusmodellen von deutschen Herstellern stammen. Er hob hervor, dass Deutschland bei Produkten des „alten Marktes“ sehr gut aufgestellt sei, aber im Bereich neuer Technolo-

gien noch Nachholbedarf besteht. Zudem wies er auf den Fachkräftemangel in den USA hin, der dort sogar noch stärker ausgeprägt ist als in Deutschland. Der Redner appellierte an die Menschen, wieder mehr Verantwortung zu übernehmen.

Landrat Werner Bumeder berichtete, dass die Weltpolitik auch den Landkreis Dingolfing-Landau beeinflusst. Er warnte davor, sich auf der guten Position auszuruhen, und betonte, dass ohne eine starke Wirtschaft viele andere Bereiche nicht möglich seien. BMW-Vertreter Christoph Schröder zeigte sich optimistisch trotz weltweiter Unsicherheiten. Er berichtete von der technologieoffenen Herangehensweise, dem globalen Fußabdruck und der Flexibilität seines Unternehmens.

Insgesamt herrschte eine Mischung aus Realismus und Zuversicht, dass Deutschland und die deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen auch in schwierigen Zeiten stabil bleiben können.



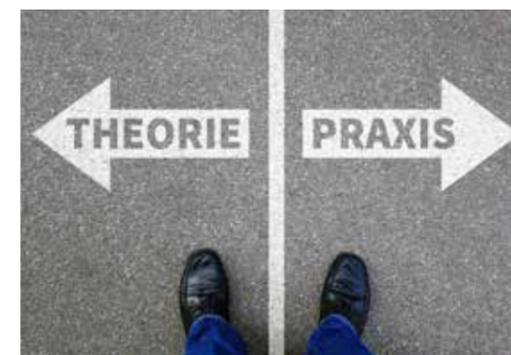
Praxiswissen für Realschullehrer

Schule und Wirtschaft sind untrennbar miteinander verbunden. Die IHK Niederbayern organisierte eine Fortbildungsveranstaltung bei der VR-Bank Rottal-Inn, die sich stark für die berufliche Bildung organisiert.

Wer junge Menschen für einen Karrierestart mit beruflicher Ausbildung begeistern will, muss auch ihre Lehrer mit ins Boot holen – schließlich geben die Lehrkräfte ihren Schülern Orientierung und vermitteln ihnen Wissen über die unterschiedlichen Berufs- und Karrierewege. Um dieses Wissen zu vertiefen und den Austausch zwischen Schulen und Wirtschaft zu fördern, hat die IHK Niederbayern eine Fortbildungsveranstaltung für 19 Realschullehrer aus ganz Niederbayern organisiert. Zu Gast waren sie dafür in der Zentrale der VR-Bank Rottal-Inn in Pfarrkirchen. Die VR-Bank ist selbst stark in der dualen Berufsausbildung engagiert und bildet derzeit über 40 junge Menschen zu Bankkaufleuten aus. Die Lehrer trafen daher bei der Veranstaltung nicht nur auf die Ausbildungsberater der IHK, sondern ebenso auf Vertreter der VR-Bank rund um den Vorstandssprecher Albert Griebel, um von ihnen mehr über das System der beruflichen Bildung zu erfahren. Auf dem Programm standen zum Beispiel umfassende Informationen zu den rund 140 unterschiedlichen Ausbildungsberufen, die

die Unternehmen im IHK-Bezirk Niederbayern anbieten, zum Ablauf einer dualen Ausbildung in Berufsschule und Betrieb oder zu den Anschlussmöglichkeiten mit einer beruflichen Fortbildung bis zum Bachelor- oder Masterniveau. Besonders anschaulich vermittelten den Lehrern sechs AusbildungsScouts der VR-Bank Rottal-Inn ihre Erfahrungen aus der Ausbildung. Die IHK-AusbildungsScouts sind selbst aktive Auszubildende in Unternehmen. Sie werden von der IHK für Auftritte in Schulklassen vorbereitet, wo sie authentisch und auf Augenhöhe den Schülern von ihrer Ausbildung berichten und Fragen rund um Ausbildung und Beruf beantworten – das Gleiche taten die Scouts der VR-Bank

jetzt bei der Lehrerfortbildung. „Wir haben gerne den Rahmen für die Veranstaltung gestellt und uns mit unseren Mitarbeitern und Auszubildenden daran beteiligt. Es ist uns wichtig, die berufliche Ausbildung zu fördern, auch im Interesse der gesamten Wirtschaft, denn Auszubildende werden in den Unternehmen dringend gesucht“, betonte Griebel. Die Auswertungen und Umfragen der IHK bestätigen das: Mit einem Anteil von 60 Prozent besteht der größte Arbeitskräfteengpass in den niederbayerischen Unternehmen bei Fachkräften mit beruflicher Ausbildung. „Berufsorientierung ist eine sehr wichtige Aufgabe für die IHK. Wir wollen die Vielfalt der beruflichen Ausbildung und die sehr guten Karriere- und Verdienstchancen auf möglichst vielen Wegen vermitteln. Wir wenden uns dafür neben den Jugendlichen selbst und ihren Eltern eben auch an die Lehrer“, sagte dazu Karl Heinz Friedrich, Bereichsleiter Berufliche Bildung bei der IHK Niederbayern. Er zeigte sich dankbar, dass gemeinsam mit der VR-Bank Rottal-Inn den Lehrern praktische und anschauliche Einblicke in die Berufsausbildung ermöglicht werden konnten.



Personalmangel

STANDORT

nimmt weiter zu

In Bayern fehlen aktuell 160.000 Arbeitskräfte. Bis 2028 könnte die Zahl auf über 220.000 steigen, ein Plus von über 40 Prozent. Der Wertschöpfungsverlust würde dann 24 Milliarden Euro jährlich erreichen. Dies geht aus dem IHK-Arbeitsmarktradar hervor, den das IW Köln im Auftrag des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK) erstellt hat. Die niederbayerischen Zahlen: ebenfalls bestürzend.

Der Arbeits- und Fachkräftemangel bleibt gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten einer der größten Risikofaktoren für die regionale Wirtschaft. In den kommenden Jahren wird sich die Entwicklung weiter verschärfen. Aktuell fehlen in den niederbayerischen Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft bereits 15.000 Arbeitskräfte, über alle Qualifikationsstufen hinweg. Bis zum Jahr 2028 wird sich diese Lücke auf 22.000 Kräfte vergrößern – ein Zuwachs um 47 Prozent in nur drei Jahren. Das sind zentrale Ergebnisse aus der neuesten Auflage des IHK-Arbeitsmarktradars für den IHK-Bezirk Niederbayern.

Hauptgeschäftsführer der IHK Niederbayern, aus dem Arbeitsmarktradar. Allein im Jahr 2028 wird demnach der Personalengpass in Niederbayern für einen Verlust an Wertschöpfung in Höhe von 2,5 Milliarden Euro sorgen. Fast fünf Prozent an Wirtschaftsleistung gehen damit verloren. „Die Folgen des Arbeitskräftemangels werden die Unternehmer und letztlich auch die

lungen auf den Arbeitsmarkt aus den vergangenen Jahren in Zukunft weiter fortsetzen – konkret: dass durch Zuwanderung aus dem Ausland sowie eine verbesserte Beschäftigungsquote von Frauen und Älteren die Zahl der Beschäftigten in den niederbayerischen Betrieben weiter steigt. Nicht zuletzt aufgrund der demografischen Entwicklung mit mehr Renteneintritten und weniger Fachkräftenachwuchs übersteigt die Nachfrage nach Arbeitskräften aber auch in Zukunft das Angebot. Was sich über die Jahre hinweg aber nicht ändert: Der mit Abstand größte Mangel herrscht



Der Arbeitskräftemangel im IHK-Bezirk Niederbayern nach Qualifikationsniveaus.

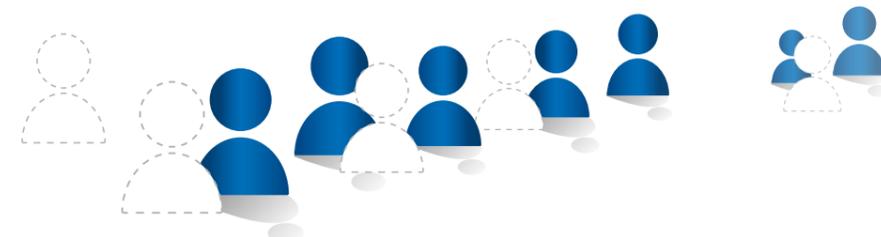
„Der Arbeitskräftemangel ist ein Dauerbrenner in der Wirtschaft. Die aktuell angespannte wirtschaftliche Lage und insbesondere die Schwäche der niederbayerischen Industrie schlagen längst auf die Beschäftigung in der Region durch. Das ändert aber nichts an den grundsätzlichen Befunden: Schon jetzt fehlen Tausende Arbeitskräfte. Und in den kommenden Jahren reißt diese Lücke in unserem Wirtschaftsraum noch schneller auf als im bayerischen Durchschnitt – mit handfesten Folgen“, berichtet Alexander Schreiner,

Kunden und Verbraucher in Zukunft noch stärker zu spüren bekommen. Schließende in der Gastronomie oder im Handel nehmen zu, bei Dienstleistungen muss man sich auf längere Wartezeiten einstellen, die Produktion in unserer Industrie schrumpft. Für all das ist der Arbeitskräftemangel nicht der alleinige, aber ein sehr wichtiger und entscheidender Faktor“, verdeutlicht Schreiner.

Für die Berechnungen des Radars gehen die Studienautoren davon aus, dass sich die grundsätzlich positiven Entwick-

bei Fachkräften aus der beruflichen Ausbildung. Der Anteil dieser Gruppe am Arbeitskräfteengpass in Niederbayern bleibt bis 2028 nahezu konstant und liegt dann bei 59 Prozent. Auch „Spezialisten“, wie zum Beispiel Meister, Fachwirte oder Bachelorabsolventen, oder „Experten“ mit akademischer Ausbildung fehlen auf dem niederbayerischen Arbeitsmarkt der Zukunft – allerdings in geringerem Maße.

„Anschaulich wird das, wenn man sich die Top 10 der Berufe mit der größten Personallücke in Niederbayern im Jahr



2028 anschaut. In dieser Liste sind fast ausschließlich Fachkräfte aus der beruflichen Bildung vertreten, aus Bereichen wie Verkauf, Lagerwirtschaft und Büro bis zu Gastronomie und Fahrzeugtechnik, dem Baugewerbe sowie Gesundheit und Pflege.

Experten fehlen 2028 vor allem im sozialen Bereich. Damit wird klar: Wer in unserer Region einen Beruf mit Zukunftsgarantie sucht und gleichzeitig an der Weiterentwicklung unseres Wirtschaftsstandorts teilhaben möchte, sollte sich für eine Karriere mit beruflicher Aus- und Weiterbildung entscheiden“, bekräftigt IHK-

Hauptgeschäftsführer Schreiner. Die berufliche Bildung zu stärken ist Schreiner zufolge daher eine entscheidende Aufgabe – unter anderem für die IHK selbst, die hier mit Kampagnen, Aufklärung und Berufsorientierung für Schüler, Eltern, Lehrer oder Studienzweifler ebenso ansetzt, wie mit Personalnetzwerken, Messeauftritten, Fortbildungsangeboten oder gezielter Information und Beratung für die Betriebe. Aus Sicht der Wirtschaft seien aber noch weitere Schritte notwendig, verdeutlicht Schreiner: eine schnellere und einfachere Zuwanderung von Fachkräften, verbesser-

te Strukturen für mehr Beschäftigung von Frauen und Älteren, die Aktivierung von Langzeitarbeitslosen sowie steuerliche Anpassungen, damit sich Arbeit besser und länger lohnt. „Diese Forderungen der Wirtschaft sind bekannt. Letztlich geht es um bessere Rahmenbedingungen, weniger Bürokratie, verlässliche Entscheidungen und schnelle Umsetzung. Das ist, was sich die Unternehmen jetzt unter anderem von einer neuen Bundesregierung erwarten – und was wir brauchen, um den Wirtschaftsstandort aus der Krise zu holen und zukunftssicher zu machen“, fordert Schreiner.

IHK-Preis: Wissenschaft trifft Wirtschaft

Die IHK Niederbayern hat den diesjährigen IHK-Preis an sieben Gewinner aus den niederbayerischen Hochschulen verliehen. Der IHK-Preis wird für Abschlussarbeiten vergeben, die sich nicht nur durch ein hohes wissenschaftliches Niveau auszeichnen, sondern auch durch einen starken Bezug zum Wirtschaftsraum Niederbayern und zu den Themen der dort ansässigen Unternehmen. „Das ist letztlich der Sinn dieser Auszeichnung. Wir wollen damit zum Ausdruck bringen, wie wichtig die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wis-

senschaft ist, um nach neuen gemeinsamen Lösungen zu suchen“, sagte IHK-Präsident Thomas Leebmann bei der Verleihung der Preise. Auch der Vizepräsident der Universität Passau, Professor Jan Hendrik Schumann, betonte in einem Grußwort den Wert dieses Austausches, er sprach von einer „Erdung in den konkreten Problemen“ der Wirtschaft – für die Wissenschaft sei das Inspiration und Motivation zugleich. Leebmann hob bei der Preisverleihung die Verbindung von Theorie und Praxis hervor, für die der IHK-Preis stehe. Bezogen auf die

niederbayerische Wirtschaft verdeutlichte er, dass die Unternehmen auf Fachkräfte aus der beruflichen wie akademischen Bildung angewiesen seien. „Wenn sich die Stärken und unterschiedlichen Herangehensweisen der Fachkräfte aus diesen beiden Bildungswegen verbinden, wenn also Theorie und Praxis erfolgreich zusammenkommen, dann entsteht Neues, dann entstehen Innovation, Fortschritt und Wachstum“, bekräftigte der IHK-Präsident. Die Preisträger erfüllten diesen Anspruch in besonderer Weise. Der IHK-Preis ist mit je 1.000 Euro dotiert.



IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner (hinten li.) und die IHK-Preisträger (vorn von li. Sebastian Leib, Simon Kunz, Jessica Gross, Lukas Haslinger (hinten Mitte), Kristin Wagner, Josef Brandmeier sowie Vertreter der Hochschulen und IHK-Präsident Thomas Leebmann (rechts).

Foto: Deemenwha studio - stock.adobe.com

Einigkeit von Wirtschaft und Politik zwingend nötig

Die IHK Niederbayern bleibt für ihre Mitgliedsbetriebe nah an den politischen Themen, wie etwa der Fertigstellung der A94.

Die Fertigstellung der A94 ist für die Wirtschaft essenziell – das betonte Alexander Schreiner, Hauptgeschäftsführer der IHK Niederbayern in dem Austausch mit den CSU-Landtagsabgeordneten Josef Heisl und Stefan Meyer. Im Fokus des Gesprächs standen vorrangig infrastrukturelle Anliegen, die für Niederbayerns Wirtschaft von großer Bedeutung sind. „Wir brauchen die Autobahn und gerade für das Nadelöhr Simbach muss eine Lösung gefunden werden“, so der stv. Vorsitzende des IHK-Gremiums Rottal-Inn, Albert Schick. Es müsse schnell gehen, auch damit künftige Gewerbeansiedlungen positiv begleitet werden

Antworten“, brachte es der IHK-Hauptgeschäftsführer auf den Punkt. Es müsse jetzt gehandelt werden. „Es bleibt keine Minute Zeit. Derzeit fehlt uns allerdings der Glaube, dass tatsächlich Reformen stattfinden“, kritisierte IHK-Präsident Thomas Leebmann. „Egal für welchen Bereich des Lebens: Das Geld kommt von der Wirtschaft. Sie sichert letztlich den Wohlstand unserer Region“, ergänzte Alexander Schreiner die derzeitigen Herausforderungen. Vor allem die Bürokratie mache sämtlichen Betrieben zu schaffen, weiter der derzeit vorherrschende Zeitgeist: „Jeder will weniger arbeiten und gleichzeitig mehr Geld. Aus



IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner, der stv. IHK-Gremiumsvorsitzende Albert Schick, MdL Josef Heisl, MdL Stefan Meyer, IHK-Präsident Thomas Leebmann und der stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Graupe (von links).

können. „Wir müssen als Wirtschaftsstandort attraktiv bleiben“, betonte auch MdL Stefan Meyer. „Die Politik muss möglichst Geld und Ressourcen freischaufeln, um infrastrukturelle Projekte auf den Weg zu bringen, nicht nur im Sinne der Wirtschaft, auch für das Bäderdreieck und den Tourismus insgesamt“, spricht er als CSU-Stimmkreisabgeordneter für die Region.

Weiter wurden Themen wie die hohen Energie- oder Bürokratiekosten, der Mindestlohn und steigende Arbeitskosten insgesamt diskutiert. „Vor allem für die Bundespolitik gilt es die Zeichen der Zeit endlich zu erkennen. Es gibt von Seiten der Wirtschaft zu viele Fragen und zu wenig

wirtschaftlicher Sicht mangelt es nicht an Berufstätigen, sondern an der geleisteten Arbeit. Das ist ein Problem und wird sich letztlich auf jeden Einzelnen auswirken.“ Gerade in der Region sei das Stimmungsbild angespannt. „Unsere Stärke – die Automobilbranche – wird zur Achillesferse. Es besteht dringender Handlungsbedarf“, gaben die IHK-Vertreter den CSU-Landtagsabgeordneten konkrete Aufgaben mit auf den Weg. Der Frust bei den Betrieben sei groß. „Die Hausaufgaben sind klar und wo es möglich ist, müssen wir aus Bayern heraus das Bestmögliche tun“, dankte MdL Josef Heisl für den konstruktiven Austausch und die offenen Worte.



Wirtschaft in der Region stützen

Regener Unternehmen sprechen sich im IHK-Gremium für einen Runden Tisch aus.

Voller Fokus auf die Unternehmen in der Region, deren Themen und Positionen – das stand als Motto über der Sitzung des IHK-Gremiums Regen bei der ITES GmbH in Geiersthal. Unter Leitung des Vorsitzenden, IHK-Vizepräsident Franz-Xaver Birnbeck, entwickelten die Unternehmensvertreter eine regionale Agenda für die Wirtschaft im Landkreis. In der Diskussion über Branchen und Betriebsgrenzen hinweg zeigte sich schnell: Themen wie Bürokratiebelastung, steigende Kosten oder der Arbeitskräftemangel sind Herausforderungen für alle Unternehmen. „Aber was sind die drängendsten Probleme im Landkreis Regen? Wie lassen sich vor Ort gemeinsame Lösungen finden und Initiativen starten, um diese Herausforderungen anzugehen?“ Diese Leitfragen stellte Birnbeck. Als ein Schwerpunkt für die Wirtschaft im Landkreis stellte sich die Infrastruktur heraus – verstanden in einem weiten Sinn: von Energienetzen bis öffentlicher Personennahverkehr, vom Glasfaserausbau bis zu Umgehungsstraßen. Nur ein Beispiel:

Während der Ausbau der Photovoltaik im Landkreis weiter voranschreitet, herrscht bei der dafür notwendigen Infrastruktur, also den Stromleitungen und auch Stromspeichern, noch großer Nachholbedarf. Die Unternehmer kritisierten diesen Rückstand und verdeutlichten, welche Folgen das für die Betriebe hat. So würden etwa große Photovoltaikanlagen der Betriebe abgeschaltet, um das Netz nicht zu überlasten – dabei sollten diese Anlagen in erster Linie der Eigenversorgung dienen. Kleine Spannungsschwankungen oder gar (Mikro-)Stromausfälle im Stromnetz seien im Privathaushalt kaum spürbar, sorgten aber bei Produktionsanlagen in der Industrie für Unterbrechungen und teure Schäden. Weitere Kritikpunkte der Unternehmer waren Intransparenz und mangelnde Kommunikation der verantwortlichen Stellen rund um Energieversorgung und Energiewende. „Wir brauchen einen Runden Tisch Energie in der Region“, bekräftigte daher Birnbeck. Das Gremium will dafür mit Betroffenen aus dem Kreis der Unternehmer sowie unter-

stützt von den Energieexperten der IHK aktiv werden und das Gespräch mit unterschiedlichen Ansprechpartnern suchen – vom Netzbetreiber bis zu den Kommunen. „Die Wirtschaft in der Region hat Kraft und wir können etwas erreichen, wenn wir gemeinsam auftreten und unsere Positionen entschieden vertreten“, fasste es der stv. Gremiumsvorsitzende Professor Andreas Buske zusammen.

Angeschlossen an die Sitzung war eine Vorstellung der ITES GmbH mit den Geschäftsführern Alexander Iglhaut und Gremiumsmitglied Mario Iglhaut. Der Familienbetrieb ist mit rund 60 Mitarbeitern in den Bereichen IT-Netzwerktechnik, Kommunikation und Sicherheit tätig – vom Fußballstadion bis zum Flughafen, vom Industriebetrieb bis zur Haftanstalt. Großen Wert legt das Unternehmen auf die berufliche Ausbildung und Qualifizierung der Mitarbeiter. „Die Leute aus dem eigenen Haus sind die Top-Fachleute für die Zukunft“, betonte Mario Iglhaut. ITES hat dafür unter anderem auch ein eigenes „Talentwerk“ eingerichtet.



Die Unternehmer im IHK-Gremium Regen mit ihrem Vorsitzenden IHK-Vizepräsident Franz-Xaver Birnbeck (vorn links), den Gastgebern Mario Iglhaut (vorn 2. von links) Alexander Iglhaut (dahinter) und der Geschäftsführung der IHK Niederbayern.

Schnelle Änderung nicht in Sicht

Unternehmen aus Freyung-Grafenau tagten im IHK-Gremium zu aktuellen Themen.

Für einen Austausch über Branchen- und Betriebsgrenzen hinweg kamen die Unternehmen im IHK-Gremium Freyung-Grafenau bei der Bachl-Unternehmensgruppe in Deching zusammen. Das Fazit zur Situation der Wirtschaft in der Region: Trotz aller Probleme hat sich die Geschäftslage in vielen Betrieben stabilisiert – allerdings auf niedrigem Niveau. Das zeigte sich in Handel, Industrie, Dienstleistungen oder Gastronomie. So können die Unternehmen zumindest zufriedenstellende Umsätze erzielen und die Personalsuche wird etwas leichter. Deutlich wurde im Gremium aber auch: Die Unwägbarkeiten nehmen zu und Planungssicherheit ist kaum mehr gegeben. Mit einer schnellen Verbesserung der Lage rechnet niemand. Die Gründe sind vielfältig: internationale Handelskonflikte, praxisferne EU-Regulierung, aber auch strukturelle Probleme am Standort selbst. So zeigt sich in Freyung-Grafenau ebenso wie in ganz Niederbayern eine zunehmende Schwäche der Industrie. Weniger Aufträge und sinkende Konsumlaune strahlen das auf nahezu alle Branchen und Bereiche aus – Tendenz steigend. Umso wichtiger ist daher, die regionale Wirtschaft zu stützen und die Herausforderungen aktiv anzugehen. Der Vorsitzende des Gremiums, IHK-Vizepräsident Jürgen Greipl, stellte dazu klar: „Wir wer-

den uns auf die regionalen Themen konzentrieren, um Verbesserungen für unsere Betriebe zu erreichen. Das reicht von Arbeits- und Fachkräften bis zur Infrastruktur mit Straßen, Datenverbindungen oder dem Stromnetz.“

Hierzu nahmen die Unternehmen die Politik in die Pflicht – gerade mit Blick auf eine neue Regierung. Ein spürbarer Abbau der Bürokratie, höhere Geschwindigkeit in der Verwaltung, Verbesserungen der maroden Infrastruktur und mehr Anstrengungen, um die steigenden Kosten für Unternehmen in den Griff zu bekommen, waren zentrale Forderungen. Greipl sprach einen weiteren Aspekt an, den viele Unternehmer bestätigten: Um die Krisensituation zu überwinden, brauche es mehr Arbeit statt weniger. Die Politik setze hier aber durch Sozialleistungen und das Steuersystem falsche Anreize. Ein Aufstocken der Arbeitszeit wird so für viele Teilzeitbeschäftigte unattraktiv. „Wir haben kein Problem mit der Zahl der Beschäftigten, sondern mit der geleisteten Arbeitszeit. Im Vergleich der OECD-Länder liegt Deutschland bei der Zahl der Arbeitsstunden pro Erwerbstätigen abgeschlagen auf einem hinteren Platz“, verdeutlichte IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner. Auch das sei ein Wettbewerbsnachteil für die regionale Wirtschaft.

Einen fachlichen Schwerpunkt legte das IHK-Gremium auf das Thema Nachhaltigkeit und die Diskussion in der EU-Kommission dazu. IHK-Experte Martin Nätscher verdeutlichte, an welchen Punkten die Kommission bei den Vorgaben für Unternehmen nachjustieren möchte. Auf Drängen der IHK-Organisation seien zwar einige Regeln bereits überarbeitet, vereinfacht oder ganz gestrichen worden, weitere Erleichterungen seien bisher aber nur angekündigt und noch keineswegs beschlossen. Nätscher stellte vor, wie die IHK die Unternehmen bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung unterstützen kann – mit Leitfäden und Tools, mit Beratung und Netzwerk sowie weiterhin mit politischer Arbeit auf allen Ebenen. Daher richtet die IHK-Organisation an die neue Bundesregierung auch die Forderung, das deutsche Lieferkettengesetz komplett abzuschaffen, denn durch die bestehenden EU-Regeln seien die Unternehmen bereits genug belastet.

Angeschlossen an die Sitzung war ein Rundgang durch den Standort Deching der Bachl-Gruppe. Prokurist Norbert Peter, selbst Mitglied des IHK-Gremiums, führte durch den Betrieb und zeigte, wie das Betonwerk Bachl Nachhaltigkeit im Betrieb umsetzt, etwa mit der Reduzierung des bei der Zementherstellung unweigerlich anfallenden CO₂.



Die Unternehmer im IHK-Gremium Freyung-Grafenau mit ihrem Vorsitzenden Jürgen Greipl (11. von links), Gastgeber Norbert Peter von der Bachl-Unternehmensgruppe in Deching (9. von links) und Vertretern der IHK Niederbayern.

„Flexibilisierung ist überfällig“

Bei ihrer Sitzung in Passau haben die Unternehmer im IHK-Fachausschuss Handel das neue bayerische Ladenschlussgesetz unter die Lupe genommen. Einhellig begrüßt wurden die flexibleren Öffnungsmöglichkeiten für den Handel.

Die niederbayerische Handelsbranche verharrt im Stimmungstief und speziell der stationäre Einzelhandel gerät zunehmend in Schieflage. Dieses Bild vermittelte die Sitzung des IHK-Fachausschusses Handel unter Leitung der Vorsitzenden Petra Steinberger (DICTUM GmbH, Plattling).

In den Rückmeldungen der Betriebe war die Rede von hohen Kosten etwa für Personal und Marketing, aber auch für die Bewältigung des täglichen Bürokratieaufwands. „Aus jedem einzelnen Unternehmen im Ausschuss, egal aus welcher Teilbranche, kam deutliche Kritik an der hohen Bürokratiebelastung. Das kostet die Betriebe Zeit, Energie und Geld. Hier muss eine neue Bundesregierung endlich für spürbare Entlastungen sorgen“, forderte die Ausschussvorsitzende Steinberger.

Die im Online-Handel aktiven Betriebe kritisierten die ungleichen Wettbewerbsbedingungen, wenn sich niederbayerische Qualitätshändler gegen die Billig-Konkurrenz aus chinesischen Online-Shops durchsetzen müssen. Händler mit Geschäften vor Ort berichteten von einem

merklichen Rückgang der Kundenfrequenz in den Innenstädten und Ortszentren der Region.

Grundsätzlich positiv nahm der Handelsausschuss das kommende bayerische Ladenschlussgesetz auf, das den Händlern künftig mehr Öffnungsmöglichkeiten einräumen soll, etwa durch Einkaufsnächte oder mehr verkaufsoffene Sonntage. Damit entspricht die Staatsregierung langjährigen Forderungen der IHK. „Eine Flexibilisierung ist angesichts der steigenden Herausforderungen gerade für den stationären Handel überfällig“, bekräftigte Steinberger. Kritische Stimmen wurden im Ausschuss hingegen laut zu den geplanten Regelungen für „personallose Kleinstsupermärkte“, die – mit beschränkter Verkaufsfläche – rund um die Uhr sowie an Feiertagen öffnen könnten. So sei etwa sehr fraglich, wie sich die Anforderungen an Lebensmittelsicherheit und Hygiene ohne entsprechendes Fachpersonal vor Ort einhalten lassen.

Praktische Impulse und neue Denkanstöße lieferte in der Sitzung abschließend Professor Klaus Gutknecht vom

Handels-Beratungsunternehmen elaboratum. Sein Thema: wie sich in Unternehmen bessere Entscheidungen treffen lassen. Gutknecht arbeitete anschaulich heraus, dass die schnellen, assoziativen, unbewussten (Bauch-)Entscheidungen ebenso wichtig sind, wie die durchdachten, aber auch langsamen, rationalen Entscheidungen. „Wir sind darauf angewiesen, das zu kombinieren“, betonte er. Typische Denkfallen gelte es dabei zu vermeiden, etwa die „Status-Quo-Falle“: „Man hält an etwas fest und ändert es nicht. Es ist sehr schwer, aus der Status-Quo-Falle rauszukommen. Die Ist-Situation hat eine magnetische Funktion“, erklärte Gutknecht. Bezogen auf einen Händler könne das bedeuten, das eigene Sortiment gründlich zu überarbeiten und liebgewonnene Artikel auszusortieren, die (zu) wenig Umsatz bringen. Auch über neue Möglichkeiten durch Künstliche Intelligenz sprach Professor Gutknecht. So ließen sich mittels KI „simulierte Kunden“ und sogar „Nicht-Kunden“ an den Tisch holen, um die eigenen Entscheidungen zu hinterfragen, zu prüfen und am Kunden auszurichten.



Die Unternehmer im Handelsausschuss der IHK mit ihrer Vorsitzenden Petra Steinberger (vorn, 5. von links), den Vertretern der IHK und Referent Prof. Dr. Gutknecht (vorn 2. von links).

118 Mal Sehr Gut

Etwa 1.500 Auszubildende hatten im vergangenen Winter bei der IHK Niederbayern ihre Abschlussprüfung abgelegt und 8 Prozent von ihnen gehören zu den Besten, die mit der Gesamtnote „sehr gut“ abschließen konnten. Bei der IHK in Passau gab es nun die Zeugnisse für die Regionen Passau und Freyung-Grafenau.

Das Ergebnis der vergangenen Winterprüfungen in Stadt und Landkreis Passau sowie dem Landkreis Freyung-Grafenau war herausragend. 29 Azubis konnten mit der

Traumnote 1 abschließen. Die 12 Kammerbesten und ihre Betriebe erhielten sie einen Sonderpreis der IHK. Die Ausbildungsberufe der Absolventen waren sehr vielfältig. Dementsprechend

hoch und aussichtsreich sind auch ihre Berufs- und Weiterbildungschancen. IHK-Präsident Thomas Leebmann gratulierte und berichtete aus eigener Unternehmer-Erfahrung: „In unseren



IHK-Präsident Thomas Leebmann (links), IHK-Vizepräsident Jürgen Greipl (2. von links) und die Besten aus Freyung-Grafenau mit den Ehrengästen stv. Landrätin Cornelia Wasner-Sommer (2. von rechts) und Passaus 2. Bürgermeister Andreas Rother (rechts).



Zur Traumnote gratulierten den Passauer Absolventen IHK-Präsident Thomas Leebmann (vorne links), zahlreiche Ehrengäste wie der Leiter der Passauer Berufsschule II, Robert Lindner (re.), und die Leiterin der Passauer Berufsschule I, Heike Freudenstein (hinten 5. v.r.).

Betrieben fehlen vor allem solche Leute wie Sie: Praktiker aus der beruflichen Bildung. Sie sind die Kräfte, die unser Land letztendlich voranbringen.“ Dass ein Einser-Abschluss Durchhaltevermögen, Fleiß und Lernbereitschaft voraussetze, würde den Wert des Abschlusses noch erhöhen. Die „Elite der Ausbildung“, wie Leebmann die Einser-Absolventen nannte, hätten ihren Altersgenossen einiges voraus, die „erst nach Jahren des Studiums irgendwann mit der beruflichen Wirklichkeit in den Betrieben in Kontakt kommen können“. Jetzt sei es an den Absolventen, auch über die vielfältigen Weiterbildungsangebote nachzudenken, die großartige Perspektiven schaffen.

Passaus 2. Bürgermeister Andreas Rother sprach Thomas Leebmann und stv. Landrätin Cornelia Wasner-Ebner aus dem Herzen: „Wir hoffen, dass wir großartige Fachkräfte wie Sie in der Region behalten können. Infrastruktur und Weiterentwicklungsmöglichkeiten sind in Niederbayern auf jeden Fall gegeben.“ Auch IHK-Vizepräsident Jürgen Greipl, der die Absolventen aus Freyung-Grafenau und die Betriebe der Kammerbesten ehrte, betonte: „Sie müssen sich keine Sorgen um die Zukunft machen. Sie sind das Zukunftskapital der Wirtschaft. Greipl bedankte sich bei den Betrieben und den engagierten Ausbildern, die den jungen Menschen ihre Karriere ermöglichen und damit beste Berufsperspektiven für die jungen Menschen schaffen.

Dankesworte für die Berufsschulen sprach stellvertretend die Leiterin der Berufsschule I in Passau, Heike Freudenstein. Auch die Eltern, Freunde und Partner leisteten wertvolle Hilfe und unterstützten ihre Absolventen engagiert während der Ausbildungszeit. Sie war wie ihre Vorredner fest davon überzeugt, dass jeder der Absolventen seinen Platz in der Arbeitswelt finden wird.

Anerkennung für außergewöhnliche Leistungen

Im Rahmen der Auszeichnungsfeier für die jahrgangsbesten Auszubildenden aus der Region Straubing-Bogen haben auch zwei Mitarbeiter der KJF Werkstätten ihre Zertifikate der Industrie- und Handelskammer Niederbayern erhalten: Tobias Krüger und Michael Neumaier haben sehr erfolgreich am Zertifikatslehrgang Lager und Verpackung teilgenommen und die Abschlussprüfung mit Bravour gemeistert. Glückwünsche für die beiden Absolventen gab es von mehreren Seiten: Katharina Venus, IHK-Vizepräsidentin und Vorsitzende des IHK-Gremiums, würdigte den Erfolg: „Sie haben den mehrmonatigen Zertifikatslehrgang hervorragend abgeschlossen. Das ist eine tolle Leistung und verdient große Anerkennung.“ Das unterstrich Evi Feldmeier, die Geschäftsführerin der KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH: „Ihr habt euren Abschluss mit einer 1 geschafft. Meinen größten Respekt dafür! Damit stehen euch einige berufliche Möglichkeiten offen.“ Auch die beiden Ausbildungspaten Peter Pellkofer, Tanja Neumaier und Lehrgangsteilnehmer Walter Vornehm gratulierten den beiden Mitarbeitern. Auf Seiten der IHK war Michael Pangratz der zuständige Ansprechpartner für Berufliche Bildung der beiden Lehrgangsteilnehmer. Er erklärte die Bedeutung der Zertifikate: „Die beiden haben eine anspruchsvolle Abschlussprüfung bestanden und ihr Können unter Beweis

gestellt. Die Inhalte sind genau festgelegt, dadurch können Unternehmen sehr gut zuordnen, welche Qualifikationen ein Absolvent hat. Das eröffnet natürlich Chancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.“ So arbeitet Tobias Krüger auf einem ausgelagerten Arbeitsplatz in einem Unternehmen aus dem Fachgroßhandel und Michael Neumaier absolviert ein Praktikum in einem Familienunternehmen für Landwirtschaftliche Großgeräte und Baumaschinen.

An den Zertifikatslehrgängen können sowohl Mitarbeiter im Arbeits- als auch Berufsbildungsbereich der KJF Werkstätten und an den Außenarbeitsplätzen teilnehmen. Mit drei bis vier Personen werden die Gruppen sehr klein gehalten, um die Teilnehmer individuell und intensiv begleiten zu können. Über eine digitale Lernplattform des Netzwerks Zertifikatslehrgangs der Lebenshilfe Bamberg, die speziell für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung entwickelt wurde, können sie sich die Inhalte selbstständig aneignen und sich auf die Abschlussprüfung vorbereiten. Der theoretische Ausbildungsteil soll in der Werkstätte stattfinden, der Praxisteil weitgehend in den Betrieben. Der Zertifikatslehrgang Lager und Verpackung umfasst insgesamt 120 Stunden Theorie und 380 Stunden praktische Anleitung sowie eine schriftliche und eine praktische Abschlussprüfung.



Ausbildungspate Peter Pellkofer, Tobias Krüger, IHK-Vizepräsidentin Katharina Venus, Michael Neumaier, Ausbildungspatin Tanja Neumaier und Geschäftsführerin der KJF Werkstätten GmbH, Evi Feldmeier (von links), bei der Auszeichnungsfeier in Straubing.

„Es wird ein schweres Jahr für Pendler und Betriebe“

Das deutsche Schienennetz ist marode und störanfällig. Im Rahmen einer Generalsanierung plant die Deutsche Bahn die höchstbelasteten Strecken fit für die Zukunft zu machen. Die Strecke Nürnberg-Regensburg wird vom 6. Februar bis 10. Juli 2026 vollständig gesperrt und vom 14. Juni bis 12. Dezember 2026 ist Obertraubling-Passau nicht befahrbar. Es trifft den Personen- und Güterverkehr.

Die zweistufige Generalsanierung der Strecke zwischen Nürnberg und Regensburg wird unter einer mehrmonatigen Totsperrung durchgeführt. Ziel ist es, die teils aus den 1950er und 1960er Jahren stammende Infrastruktur nachhaltig zu verbessern, die Leistungsfähigkeit zu steigern und die Pünktlichkeit im Bahnverkehr deutlich zu erhöhen. „Das Verkehrsvolumen steigt. Noch nie waren mehr Personen und Güter auf unserem Schienennetz unterwegs als heute. Die Infrastruktur ist überholt und durch überalterte und unterfinanzierte Infrastruktur wächst das hochbelastete Netz weiter. Die Pünktlichkeit ist nachweislich auf einem Rekordtief“, sagt Thomas Graupe, stv. Hauptgeschäftsführer der IHK Niederbayern. Bei einem Treffen mit der Deutschen Bahn bei der IHK Regensburg wurde der aktuelle Stand der Vorbereitungen beleuchtet.

Ziel der Sperren

Störungsresistente Anlagen sollen künftig für eine zuverlässigere Infrastruktur sorgen und die Pünktlichkeit erhöhen. „Wir reduzieren zukünftige verkehrliche Einschränkungen auf ein Mindestmaß und schaffen so mehr Planbarkeit für unsere Kunden“, so Maria Söylemez, Leiterin Generalsanierung Nürnberg-Regensburg DB InfraGO Süd. Gleise, Weichen, Oberleitungen und Bahnhöfe benötigen eine

umfassende Erneuerung, um den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden. Anstatt vieler kleinerer Baustellen und Reparaturen wie bisher werden künftig vielfach Generalsanierungen stattfinden. So könnten gleichzeitig alle Gewerke in Angriff genommen werden bis hin zu Brücken und Bahnübergängen. „Für mehr Flexibilität im Betrieb entstehen zusätzliche Weichenverbindungen, sogenannte Überleitstellen, so dass Züge einander auch überholen können“, so Söylemez.

Zeitplan und Maßnahmen

Ab 6. Februar bis 10. Juli 2026 werden zwischen Regensburg und Nürnberg rund 80 Kilometer Gleise, 60 Kilometer Oberleitungen und 40 Weichen erneuert sowie 20 Bahnhöfe „attraktiviert“. Die Arbeiten umfassen auch die Erneuerung der Stellwerke sowie die Verbesserung der Infrastruktur im Umfeld der Strecke.

Im 2. Halbjahr von 14. Juni bis 12. Dezember 2026 folgt dann der Streckenabschnitt Obertraubling-Passau. 115 Kilometer Gleise, also 50 Prozent, 60 Kilometer Oberleitungen (25 Prozent), 94 Weichen (45 Prozent) und 8 Bahnhöfe werden dort in Angriff genommen

Moorstelle Osterhofen

Die Moorstelle in Osterhofen stellt eine besondere bauliche Herausforderung dar und macht die Vollsperrung im Abschnitt

Obertraubling-Passau laut Bahn ebenfalls zwingend erforderlich. Die Moorstelle hat eine Länge von ca. 2 Kilometern. Sie verursacht hohen Instandhaltungsaufwand aufgrund von Längshöhen- und Richtungsfehlern. Derzeit besteht dadurch eine Langsamfahrstelle. Die Ertüchtigung erfolgt im Fräs-Misch-Injektions-Verfahren in 5–10 Metern Tiefe.

Im Bereich Obertraubling wird die Strecke ebenfalls umfassend modernisiert. Hier stehen die Erneuerung der Oberleitung, die Erneuerung von Weichen sowie die Erneuerung der Stellwerke im Fokus.

Begleitmaßnahmen

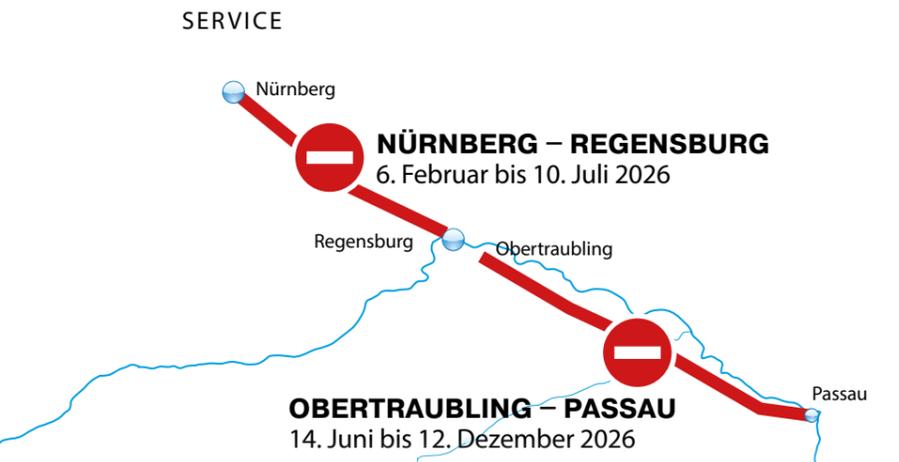
Während der Sperrung wird der Zugverkehr auf alternative Routen umgeleitet. Für den Nahverkehr werden laut DB „Ersatzbusse großer Unternehmen“ eingesetzt, um die Mobilität der Fahrgäste zu sichern. Ein vorheriger Probelauf soll für reibungslose Funktionieren sorgen. Die Bahn hat auch angekündigt, frühzeitig Ersatzverkehrspläne und Maßnahmen zu kommunizieren mit Webcasts, Informationsrunden und Social-Media-Aktionen, um alle Betroffenen bestmöglich auf die Bauphase vorzubereiten. Für den Güterverkehr sind ebenfalls spezielle „Koordinationsmaßnahmen“ geplant, um die Auswirkungen so gering wie möglich zu halten.

Ab Sommer 2025 soll die „aktive Kommunikation“ beginnen: Veröffentlichung der

Ersatzverkehrspläne, Vorstellung der Pläne in diversen Formaten, u.a. mit einer Info-Tour entlang der Strecke und Pressegesprächen. Social Media, Gemeindeblätter, Print, Websites: Wichtige Punkte sollen für alle Nutzer schnell und einfach zugänglich sein. Von Seiten der DB sei man auch bereit, die betroffenen Unternehmen bei der Kommunikation, beispielsweise in Form von Newslettern, zu unterstützen.

Ersatzverkehr wirft Fragen auf

Ein „hochwertiger Ersatzverkehr auf der Straße“ soll laut der Deutschen Bahn Stabilität garantieren. Der Ersatzverkehr wird rechnerisch voraussichtlich das 1,5- bis 1,7-fache an Zeit erfordern, so die Bahnsprecher. Kritische Stimmen von Seiten der Unternehmen gibt es weniger wegen der Pendler, sondern vor allem wegen des Güterverkehrs. Viele Gleisanschließer, Logistikunternehmen und Spediteure befürchten, dass die mehrmonatige Sperrung erhebliche Verzögerungen und Mehrkosten verursachen wird. Da die Strecke eine extrem wichtige Verbindung für den Gütertransport ist, könnten die Umleitungen – zum Teil über Österreich oder Tschechien – und Einschränkungen zu längeren Transportzeiten und erhöhten Kosten führen. Verzögerungen würden die Lieferketten stören und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen möglicherweise beeinträchtigen. Hier baten die Bahnvertreter darum,



die angebotenen Alternativen „auszuprobieren und sich überzeugen zu lassen, dass es klappt.“ Auf den Einwand, man hätte die Ertüchtigung auch im laufenden Betrieb durchführen können, widersprachen die DB-Verantwortlichen: Die Dauer für alle Sanierungsmaßnahmen läge dann bei „bis zu 15 Jahren“.

Digitalisierung

Das Zugbeeinflussungssystem European Train Control System (ETCS), Teil des European Rail Traffic Management System (ERTMS), war ebenfalls Thema. Die generalsanierten Strecken sollen nach den Ertüchtigungsmaßnahmen „ETCS-ready“ sein, so dass hier die Weichen für den reibungslosen grenzüberschreitenden Zugverkehr in Europa gestellt werden. Damit wären die Voraussetzungen geschaffen, um die Effizienz und Sicherheit im Bahnverkehr weiter zu erhöhen.

Kosten und Ausblick

Zu den Kosten des kommenden Projektes konnten keine konkreten Angaben gemacht werden, es fehlen laut Bahnsprecher noch „rechtssichere Angaben“. Die Skepsis der Unternehmen bleibt in Summe groß, dass das Unterfangen reibungslos ablaufen wird. „Es wird ein

schweres Jahr für Pendler und Betriebe, aber danach wird es sicher deutlich besser“, so die Leiterin Generalsanierung. „Wir wollen jetzt die Sperrungen für alle sinnvoll nutzen und am Ende sollen alle sagen können: Wir haben das geschafft“, lautete das Fazit ihrer Ausführungen. Die IHK Niederbayern appelliert an die Verantwortlichen bei der Bahn, die Pla-



Fotos: Ulf Piatlah - stock.adobe.com

Maßnahmen

Bahnübergänge, Oberbau (z.B. Schienen), Leit- und Sicherungstechnik, Weichen und Überleitstellen, Oberleitungsanlagen

Was bedeutet das für den Verkehr?

Fernverkehr wird umgeleitet, Güterverkehr wird teils weiträumig umgeleitet, Nahverkehr entfällt und wird durch Busse ersetzt.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Dr. Tobias Maier
Telefon: 0851 507-449
tobias.maier@passau.ihk.de





Ein sehr wichtiger Faktor

Der Familienpakt Bayern heißt 31 neue Mitglieder im Landkreis Dingolfing-Landau willkommen. Das gab das Ministerium für Familie, Arbeit und Soziales bekannt.

Die 31 neuen Mitglieder wurden in der Stadthalle Dingolfing aufgenommen. Die Urkunden überreichten feierlich Ministerialdirektor Christian Schoppik und Landrat Werner Bumeder. Der Familienpakt Bayern wurde 2014 von der Bayerischen Staatsregierung und der bayerischen Wirtschaft ins Leben gerufen. Sein Ziel ist es, familienfreundliche Arbeitsbedingungen in Bayern zu fördern, um einen Beitrag zur Fachkräftesicherung und zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts zu leisten. Bei der Förderung der betrieblichen Familienfreundlichkeit werden Unternehmen und Betriebe durch die Servicestelle des Familienpakts Bayern unterstützt. Die Mitglieder profitieren von einem vielfältigen Angebotsspektrum und zahlreichen Vernetzungsmöglichkeiten. „Inzwischen zählt der Familienpakt über 1.700 Mitglieder und Netzwerkpartner“, stellte Christian Schoppik heraus. Die Saat, die man 2014 ausgebracht hätte, sei aufgegangen. In Zeiten des Fachkräftemangels sei Familienfreundlichkeit ein entscheidender Wettbewerbsfaktor. Unternehmen und Betriebe, die ihre Beschäftigten bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen, hätten entscheiden-

de Vorteile, sagte Schoppik. „Sie sind nicht nur attraktivere Arbeitgeber im Wettbewerb um Fachpersonal, sondern steigern auch die Motivation und damit Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeiter.“ Ähnlich äußerte sich auch Landrat Werner Bumeder: „Familienfreundlichkeit ist ein entscheidender Standortfaktor – sowohl für Unternehmen als auch für unsere gesamte Region. Ein familienfreundliches Arbeitsumfeld stärkt nicht nur die Zufriedenheit und Motivation der Beschäftigten, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit unserer heimischen Wirtschaft.“ Die Maßnahmen und Initiativen sind vielfältig und reichen von Beratungsangeboten über Informationsveranstaltungen bis hin zur Darstellung von Best-Practice Beispielen, so Julia Gebert vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Martin Huber vom Ingenieurbüro Apfelböck erläuterte an einem Praxisbeispiel, was Familienfreundlichkeit in seinem Betrieb heißt. Es gehe darum, Lebensrealitäten zu berücksichtigen, denn ohne Familienfreundlichkeit könne man heutzutage keine neuen Mitarbeiter mehr gewinnen. „Familienfreundlichkeit ist kein Luxus, sondern ein Wettbewerbsvorteil“, stellte Huber heraus.

Die neuen Mitglieder:

- Creativ-Farben GmbH
- Dr. Loew Soziale Dienstleistungen
- Edeka Leeb
- Erl Automation GmbH
- Erl GmbH
- Fa. Müller+Duscher GmbH
- Gemeinde Loiching
- Gräfliche Brauerei Arco-Valley GmbH & Co.KG
- GSM-Multimedia GmbH
- Haus für Kinder St. Michael Aufhausen
- Helmer GmbH
- Jugend- u. Familienhilfe Wagner+Willeitner GbR
- Karl Mossandl GmbH & Co. KG
- Kimmel GmbH & Co. KG
- Kreisseniorenheim St. Antonius Mengkofen
- Landkreis Dingolfing-Landau
- Martin Widbiller Küchen – Elektro – Kälte
- mhplus Krankenkasse
- Migal.Co GmbH
- Niedermaier Spedition GmbH
- OBW Ingenieurgesellschaft mbH & Co. KG
- Pail Wiper's Reinigungsfirma /Mey Bianca
- PhysioKlinik im Aitrachtal GmbH
- S.Werk GmbH
- s'Wirtshaus Zum Grafen GmbH
- Sano – Moderne Tierernährung GmbH
- Schlossgut Tunzenberg,
- Stadt Landau a. d. Isar
- Villa Kunterbunt – städt. Kindertagesstätte
- Vilstaler Herzn Tagespflege mit Sozialstation
- Wälischmiller Druck & Verlags GmbH

Omnibuspaket ist gestartet

Teil 1 des sog. Omnibus I zur Nachhaltigkeit ist am 17. April 2025 in Kraft getreten. Was die CSDDD anbetrifft, wird die Umsetzungsfrist auf Mitte 2027 verschoben.

Der erste Teil des Omnibus-Pakets verschiebt teilweise die Anwendung der Nachhaltigkeitsberichterstattungsrichtlinie (CSRD) und die Umsetzungs- und Anwendungsfristen der sog. Lieferkettenrichtlinie (CSDDD). Die Mitgliedstaaten haben nun bis zum 31. Dezember 2025 Zeit, die Änderungen an den zwei europäischen Richtlinien in nationales Recht umzusetzen. Nach den Plänen der EU sind Unternehmen mit weniger als 1.000 Mitarbeitenden nicht mehr zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet.

Nachdem das EU-Parlament am 3. April 2025 den Vorschlag der EU-Kommission COM(2025)80 in erster Lesung angenommen hat, hat der Rat am 14. April 2025 seinen formalen Beschluss gefasst. Bereits am 16. April 2025 wurden die Änderungen an den Richtlinien im Amtsblatt L veröffentlicht, vgl:



Mit diesen Änderungen wird die Anwendung der Nachhaltigkeitsberichterstattungsrichtlinie (CSRD, (EU) 2022/2464) für Unternehmen der 2. Welle und 3. Welle um jeweils 2 Jahre verschoben.

- Unternehmen der sog. 2. Welle: große Kapitalgesellschaften und ihnen gleichgestellte haftungsbeschränkte Personengesellschaften, Mutterunternehmen einer großen Gruppe, vgl. Änderung von Art. 5 Abs. 2, 1. Unterabsatz, lit. b der Richtlinie (EU) 2022/2464: Nachhaltigkeitsberichtsfrist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2027 beginnen.

Unternehmen der sog. 3. Welle: kleine und mittlere kapitalmarktorientierte Gesellschaften, bestimmte kleine und nicht komplexe Institute, bestimmte firmeneigene Versicherungsunternehmen, vgl. Änderung von Art. 5 Abs. 2, 1. Unterabsatz, lit. c: Nachhaltigkeitsberichtsfrist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2028 beginnen.

- Entsprechende Änderungen auch für Emittenten nach Art. 5 Abs. 2, 3. Unterabsatz lit. b und lit. c.

Für die Unternehmen der sog. 1. Welle, große Kapitalgesellschaften und ihnen gleichgestellte haftungsbeschränkte Personengesellschaften mit mehr als 500 Mitarbeitern sowie Mutterunternehmen einer großen Gruppe mit mehr als 500 Mitarbeitern, sind keine Änderungen vorgesehen.

Was die CSDDD anbetrifft, so wird die Umsetzungsfrist für die Mitgliedstaaten um ein Jahr auf Mitte 2027 verschoben. Auch die Anwendungsfristen werden verschoben: Unternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitern und mehr als 900 Mio. Euro weltweitem Nettoumsatz müssen die neuen

Regelungen ab Mitte 2028 anwenden. Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern und mehr als 450 Mio. Euro weltweitem Nettoumsatz fallen ab Mitte 2029 in den Anwendungsbereich.

Der zweite Teil des Omnibus-Pakets I enthält Vorschläge für eine Veränderung des Anwendungsbereichs der Berichterstattung und der inhaltlichen Anforderungen der CSRD. Die Beratungen darüber haben nun im Rechtsausschuss des Europäischen Parlaments begonnen. Link zum Vorschlag der Kommission COM(2025)81 mit Änderungen an Anwendungsbereich und Inhalt:



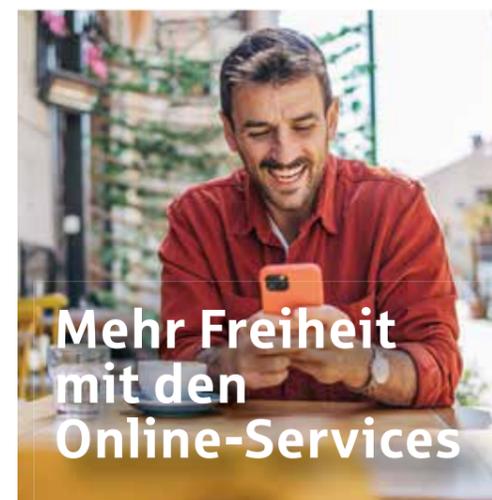
IHK-ANSPRECHPARTNER CSRD

Erich Doblinger
Telefon: 0851 507-234
erich.doblinger@passau.ihk.de

Martin Nätscher
Telefon: 0851 507-271
martin.naetscher@passau.ihk.de

IHK-ANSPRECHPARTNER CSDDD

Sascha Cavalieri
Telefon: 0851 507-451
sascha.cavalieri@passau.ihk.de



Spart Zeit. Spart Stress. Sparkasse.

- ✓ Viele Services online nutzen
- ✓ Unabhängig von Öffnungszeiten
- ✓ Hohe Sicherheit
- ✓ Rund um die Uhr, 7 Tage die Woche

Weil's um mehr als Geld geht.



Achtung: Stilllegung der Online-Streitbeteiligung

Seit 2016 gibt es die Europäische Plattform für Online-Streitbeilegung (OS-Plattform). Ziel war es, Händlern und Verbrauchern eine Möglichkeit zur Klärung von Streitigkeiten zu bieten. Mangels Resonanz wird sie zum 20. Juli 2025 abgeschaltet.



Verbraucher konnten noch bis 20. März 2025 Beschwerden über die Plattform einreichen. Ab dem 20. Juli entfällt damit auch die Informationspflicht für Online-Händler.

Gesetzlich geregelt ist das in der Verordnung EU - 2024/3228 - EN - EUR-Lex.



Der Hinweis auf die Plattform auf der Website der Online-Händler muss in mehreren Schritten angepasst werden:

- Bis zum 20. März gab es keinen Änderungsbedarf bei der Verlinkung zur OS-Plattform in den AGB oder im Impressum der Website.
- Seit dem 20. März muss der Hinweis auf

die OS-Plattform erhalten bleiben, allerdings darf nicht mehr auf die Möglichkeit hingewiesen werden, dass Verbraucher dort Beschwerden einreichen können.

- Ab dem 20. Juli muss jeglicher Hinweis auf die OS-Plattform entfernt werden. Mit Aufhebung der ODR-Verordnung entfällt am 20. Juli 2025 nur die bisherige Pflicht für Online-Unternehmer und Online-Marktplätze, auf ihrer Webseite einen leicht zugänglichen Link zur OS-Plattform bereitzustellen (Artikel 14 der Verordnung (EU) Nr. 524/2013, die mit Wirkung zum 20. Juli 2025 aufgehoben wird). Die sonstigen Informationspflichten für Unternehmer zur Verbraucherstreitbeilegung blei-

ben davon unberührt, das heißt sie bestehen weiterhin.

Nach Einstellung der OS-Plattform wird die EU-Kommission ein neues digitales Informationstool bereitstellen. Dieses neue Informationstool befindet sich noch im Aufbau und ist bereits über die bisherige Webseite der OS-Plattform zu erreichen. Hier sind darüber hinaus andere Instrumente der grenzüberschreitenden Streitbeilegung zu finden:



IHK-ANSPRECHPARTNER

Benedikt Grabl
Telefon: 0851 507-341
benedikt.grabl@passau.ihk.de

Stromspeicher: Leitfaden von DIHK und BVES gibt Überblick

Moderne Energiespeicher eröffnen der Wirtschaft neue Möglichkeiten: Sie schaffen Flexibilität im Energieeinsatz, ermöglichen Effizienzgewinne und unterstützen das Laden von Fahrzeugflotten – auch ohne zusätzlichen Netzausbau. Gleichzeitig sorgen sie für mehr Versorgungssicherheit und können die Lebensdauer von Maschinen durch unterbrechungsfreie Stromversorgung verlängern.

Der neue Leitfaden von DIHK und BVES zeigt, wie Unternehmen Speicherlösun-

gen sinnvoll in ihre Betriebsabläufe integrieren können. Auf 23 Seiten werden technologische Optionen, wirtschaftliche Potenziale und geeignete Anwendungsfelder praxisnah dargestellt. Themen wie Energiehandel, Netzdienstleistungen, regulatorische Rahmenbedingungen und Geschäftsmodelle werden ebenso behandelt wie konkrete Praxisbeispiele aus Industrie und Gewerbe.



Den Leitfaden finden Sie hier:



IHK-ANSPRECHPARTNER

Martin Nätscher
Telefon: 0851 507-271
martin.naetscher@passau.ihk.de



Stromsteuererstattung: Neue Möglichkeiten für 2024/2025

Der Gesetzgeber hat mit dem „Strompreispaket für produzierende Unternehmen“ eine neue Möglichkeit geschaffen, eine Rückerstattung der entrichteten Stromsteuer auf den europäischen Mindestsatz zu beantragen.

Wer ist betroffen?

Unternehmen der Land- und Fortwirtschaft sowie des Produzierenden Gewerbes können beim Hauptzollamt nach § 9b Abs. 2a StromstG eine teilweise Rückerstattung der entrichteten Stromsteuer für die Jahre 2024 und 2025 beantragen.



Wie hoch ist die Entlastung?

Die Steuerentlastung gilt für die Strommenge, die nachweislich für betriebliche Zwecke entnommen wurde und nicht von der Steuer befreit wurde. Die Stromsteuer kann für diese Strommenge bis auf den europäischen Mindeststeuersatz von 0,50 Euro/MWh (= 0,05 ct/kWh) abgesenkt werden. Ausgehend vom Regelsteuersatz von 20,50 Euro/MWh (= 2,05 ct/kWh) ergibt sich eine mögliche Entlastung von 20,00 Euro/MWh (= 2,00 ct/kWh). Der Entlastungsbetrag muss jedoch 250 Euro/Jahr überschreiten. Dies entspricht einem entlastungsfähigen Verbrauch von mindestens 12.500 kWh/Jahr.

Wo kann die Entlastung beantragt werden?

Diese Anträge können seit 1. Januar 2025

nur noch online über das Zoll-Portal gestellt werden.



Der Zugang zu den Online-Formularen ist über ein Geschäftskundenkonto möglich. Hierfür wird ein ELSTER-Organisationszertifikat benötigt. Die Nutzung der bisherigen pdf-Formulare ist nicht mehr möglich. Der Antrag muss jährlich erfolgen.

Zoll-Portal:



Wo gibt es weitere Informationen?

Die IHK Lippe-Detmold hat auf ihrer Homepage ein Merkblatt und ein EXCEL-Tool zur Berechnung der Energie- und Stromsteuer für das produzierende Gewerbe veröffentlicht, das von betroffenen Unternehmen genutzt werden kann.



IHK-ANSPRECHPARTNER

Martin Nätscher
Telefon: 0851 507-271
martin.naetscher@passau.ihk.de



Existenzgründer, die ein Unternehmen übernehmen möchten, und Übergabe-Unternehmen, die einen Nachfolger suchen, können in der Unternehmensbörse anonyme Anzeigen aufgeben oder direkt mit den Inserenten in Kontakt treten.

PA 22-04 Apotheke Suche Nachfolge für Apotheke im Raum Niederbayern, PLZ 94..., spätestens bis zum 31.03.2026, Jahresumsatz über 500.000 Euro bis 2,5 Mio Euro, bis 5 Beschäftigte.

PA 05-05 Salzgrotte Moderne, etablierte Salzgrotte sucht neuen Betreiber, Salzgrotte bestehend aus Inhalationszimmer, Laden, Wartebereich und einem freien Zimmer (z.B. als Praxisraum). Der Umsatz im Jahr 2024 belief sich auf ca. 130.000 Euro netto. Die Betriebskosten sind verhältnismäßig gering.

PA 23-04 Photovoltaik Ganzzeitlicher Spezialist für Energielösungen am Photovoltaik-Markt. Das Unternehmen bietet umfassende Energielösungen für überwiegend gewerbliche Kunden in Bayern und Sachsen. Gegründet 1973 und mit über 30 Jahren Erfahrung im Photovoltaikgewerbe, Geschäftsmodell auf Ladeinfrastruktur, Batteriespeicher sowie Last- und Energiemanagement erweitert.

PA 11-04 Musikbranche Etablierter Onlineshop sucht neuen Kapitän! Das Unternehmen hat sich als einer der führenden, deutschen Anbieter im Bereich Musik / Unterhaltung etabliert. Mit einer starken Online-Präsenz und einem treuen Kundenstamm haben wir uns einen Namen gemacht. Das Unternehmen verzeichnet eine jährliche Umsatzsteigerung von etwa 8-12%.

PA 11-04 Fulfillment Fulfillmentdienstleister für kleine und mittlere Onlineshops (remote möglich), Lagerung, Verpackung, Versand, Retourenmanagement, Etikettierung, Umverpackung und Aufbau von Verkaufsdisplays. Expertise bei Betreuung von Start-ups, und KMU. Bio-zertifiziertes Fulfillment möglich. Übergeben werden 100% der Anteile an der GmbH.

PA 07-04 Telekommunikation Beliebtes Ladengeschäft mit 10% jährlicher Umsatzsteigerung abzugeben. Zum Verkauf bietet ich mein seit 2006 gegründetes Ladengeschäft in 94315 Straubing an. Aus Gründen der beruflichen Umorientierung / Tapetenwechsel gebe ich das gut laufende Geschäft ab. Jahresumsatz 250.00 bis 500.000 Euro, bis 5 Beschäftigte.

Haben auch Sie Interesse an der kostenlosen Vermittlung? Dann inserieren Sie direkt unter www.nexxt-change.org

IHK-ANSPRECHPARTNER

Andrea Kahr
Telefon: 0851 507-305
andrea.kahr@passau.ihk.de



im digitalen Zeitalter

Wie kann das europäische Mehrwertsteuersystem an die Entwicklungen insbesondere im digitalen Bereich angepasst werden? Und wie kann es weniger betrugsanfällig werden? Diese Fragen sollen mit dem Maßnahmenpaket der „Mehrwertsteuer im digitalen Zeitalter“ beantwortet werden.

Nachdem sich die Mitgliedstaaten Anfang November 2024 politisch auf das Maßnahmenpaket zur Mehrwertsteuer im digitalen Zeitalter (VAT in the Digital Age - ViDA) verständigt hatten, hat der Rat „Wirtschaft und Finanzen (ECOFIN-Rat) am 11. März 2025 das Paket nun endlich beschlossen. Zuvor war es zwei Mal am Veto eines Mitgliedstaates gescheitert.

Worum geht's bei ViDA?

Der Richtlinienvorschlag zur MwSt im digitalen Zeitalter – „VAT in the Digital Age (ViDA)“ – umfasst die drei großen Themenbereiche „Elektronische Berichterstattung“, „Besteuerung der Plattformwirtschaft“ sowie „einmalige MwSt-Registrierung“. Nach intensiven Beratungen durch die Mitgliedstaaten sollen die Regelungen bis 2030/2035 stufenweise in Kraft treten.

Elektronische Berichterstattung – Digital Reporting Requirements (DRRs)

Zum 1. Juli 2030 soll die E-Rechnungspflicht und ein Meldesystem für grenzüberschreitende innergemeinschaftliche Umsätze zwischen Unternehmen (B2B) eingeführt werden. Gleichzeitig soll die „Zusammenfassende Meldung (ZM)“ entfallen. Elektronische Rechnungen (E-Rechnungen) müssen künftig in einem strukturierten elektronischen Format erstellt werden, das grundsätzlich der CEN Norm EN 16931 entsprechen muss; andere elektronische Rechnungsstandards können unter bestimmten Voraussetzungen von den Mitgliedstaaten zugelassen werden. Verpflichtende E-Rechnungen müs-

sen innerhalb von 10 Tagen ab Lieferung/Leistung gestellt werden. Mitgliedstaaten, die bereits eine E-Rechnungspflicht, gegebenenfalls zusammen mit einem Meldesystem, eingeführt haben, müssen ihre Systeme bis spätestens 1. Juli 2035 an die Formatvorgaben des EU-Rechts anpassen.

Besteuerung von Plattformen

Zum 1. Juli 2028 sollen elektronische Schnittstellen (Internet-Plattformen) in bestimmten Fällen zur Umsatzsteuer herangezogen werden, wenn über die Plattform Leistungen im Bereich Personenbeförderung oder eine kurzfristige Vermietung von Übernachtungsmöglichkeiten (maximal 30 Nächte) erbracht werden. Die Mitgliedstaaten können selbst entscheiden, ob auch Kleinunternehmer unter diese Regelung fallen sollen (so genannte opt-out-Klausel).

Einmalige MwSt-Registrierung

Zum 1. Juli 2028 tritt ein neuer One-Stop-Shop (OSS) für innergemeinschaftliches Verbringen in Kraft. In diesem Zusammenhang wird das Auslaufen der Konsignationslagerregelung zum 1. Juli 2029 festgelegt; spätestens bis 30. Juni 2028 dürfen noch Waren in ein Konsignationslager geliefert werden. Der OSS ermöglicht es EU-weit tätigen Unternehmen, ihre Erklärungs- und Zahlungsverpflichtungen zentral in Deutschland über das Bundeszentralamt für Steuern zu erfüllen. Sie müssen sich dann nicht in allen Mitgliedstaaten registrieren, in denen sie Umsätze machen. Registrierungen in anderen Mitgliedstaaten sollen auch dadurch reduziert werden, dass die Mitgliedstaaten zur

Anwendung des Art. 194 Mehrwertsteuer-Systemrichtlinie (MwStSystRL) verpflichtet werden. Künftig soll die Steuerschuld immer dann zwingend auf den Erwerber übergehen, wenn der leistende Unternehmer im Land der Besteuerung weder ansässig noch für Mehrwertsteuerzwecke registriert ist und der Erwerber der Leistung seinerseits aber in diesem Mitgliedstaat mindestens registriert ist. Auch diese Änderung soll zum 1. Juli 2028 in Kraft treten.

DIHK

IHK-ANSPRECHPARTNER

Manuel Klement
Telefon: 0851 507-238
manuel.klement@passau.ihk.de

IHK-STEUERINFO

Die IHKs geben monatliche Steuerinformationen heraus. Diese finden Sie in ausführlicher Form unter www.ihk-niederbayern.de/steuerinfo. Dort können Sie sich auch für ein kostenloses Abonnement registrieren.

- Forschungszulage - Sachkostenantrag nun bei Bescheinigungsstelle möglich
- Sonderregelung für Kleinunternehmer
- Bundesverfassungsgericht senkt Anforderungen an Nichtzulassungsbeschwerde
- Neuordnung der Finanzierung der Verteidigungsausgaben Deutschlands
- Sondervermögen Infrastruktur – 500 Milliarden Euro für Investitionen
- EuRH: Lückenhafte Kontrollen bei öffentlichen Ausschreibungen
- Europäischer Binnenmarkt für Finanzdienstleistungen soll vollendet werden

Foto: Typepng - stock.adobe.com



Ihr Aviator?

Forum Personal

HR-Management Netzwerk

Corporate Learning & KI-Avatare im HR und in der Unternehmenskommunikation – dieses spannende Thema beschäftigt am Donnerstag, 3. Juli, das HR-Management Netzwerk Forum Personal in Straubing. KI verändert grundlegend, wie wir arbeiten, kommunizieren und lernen. Zum Auftakt präsentiert Karl Heinz Friedrich, IHK-Bereichsleiter und Experte für KI-gestützte Personalentwicklung, am Beispiel einer adaptiven Learning-Journey, wie generative KI Lernprozesse, Kompetenzentwicklung und HR-Strategien effizienter und individueller gestalten kann. Danach wird in die Zukunft geblickt: Wie verändern KI-Avatare HR und Kommunikation? Was, wenn Kommunikation menschlich wirkt, aber in Sekunden entsteht? Thomas Hruska zeigt in seiner Keynote, wie moderne KI-Avatare die interne und externe Kommunikation revolutionieren – mit Beispielen wie virtuellen Recruitern oder Avatar-Bots, die in Echtzeit beraten und HR-Prozesse übernehmen. Davon profitieren HR und Geschäftsführung. In zwei praxisnahen Sessions erleben die Teilnehmer zentrale Avatar-Typen und konkrete Einsatzmöglichkeiten – und testen die Technologie direkt vor Ort. Auf Wunsch erstellen Teilnehmer mit professioneller Unterstützung ein eigenes Avatar-Trainingsvideo – für skalierbare, persönliche Kommunikation. Thomas Hruska ist führender Experte für KI-Avatare und digitale Kommunikation, bringt langjährige Erfahrung aus Industrie, Prozess-

optimierung und Führung mit. Als Speaker und zertifizierter KI-Trainer vermittelt er praxiserprobte Strategien – verständlich, effizient und wirkungsvoll. Die Veranstaltung beginnt um 8:30 Uhr am Standort Straubing der IHK Niederbayern. Nach dem Come together startet die „Learning Journey“, das Corporate Learning mit KI in dem Impulsvortrag mit Workshop von Karl Heinz Friedrich, Leiter Berufliche Bildung der IHK. Danach folgt der Teil Best Practice aus dem HR-Netzwerk mit „T.CON - Promptathon“.

„KI-Avatare im HR und in der Unternehmenskommunikation“ sind dann das Thema im Impulsvortrag und Workshop mit Ing. Mag. (FH) Thomas Hruska.

Ing. Mag. (FH) Thomas Hruska

IHK-ANSPRECHPARTNER
Karl Heinz Friedrich
Telefon: 0851 507-252
karlheinz.friedrich@passau.ihk.de

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

BESSER ENERGIEKONZEPTE MIT ZUKUNFT.

Energieeinkauf

Energiemanagement

PV-Anlage

Großstromspeicher

Verbraucher

e-Mobility

JETZT INFORMIEREN!

PRAML GmbH
Passauer Str. 36 | 94161 Ruderting
T. 08509 9006-0
info@praml.de | www.praml.de

PRAML
Energie- und Gebäudetechnik



Gute Nachricht für die Gastro: Nein zur Verpackungssteuer

IHK Niederbayern begrüßt Kabinettsbeschluss und verweist auf Position dazu.

Die neue Staatsregierung hat sich mit einem Kabinettsbeschluss gegen die Einführung kommunaler Verpackungssteuern ausgesprochen. „Das ist eine gute Nachricht für die Wirtschaft“, sagt Thomas Graupe, stv. Hauptgeschäftsführer der IHK Niederbayern. Er betont den Einsatz der IHKs im Freistaat für diese Entscheidung: „Die Position der niederbayerischen Wirtschaft ist klar und wir haben sie in einem gemeinsamen Positionspapier der bayerischen Industrie- und Handelskammern auch so festgehalten: Die Unternehmen sind nicht bereit, noch höhere Belastungen und noch mehr Bürokratieaufwand auf sich zu nehmen – genau das bringen kommunale Verpackungssteuern aber mit sich.“ Die Lage der regionalen Wirtschaft sei aktuell sehr angespannt, besonders im Handel, sagt Graupe mit Blick auf Umfragen und Analysen der IHK. Die Folgen würden in den niederbayerischen Innenstädten und Ortskernen immer sichtbarer: „Wenn Leerstand entsteht und sich Handels- oder Gastronomiebetriebe zurückziehen, dann nennen die Unternehmen fast immer die hohe Steuer- und Bürokratiebelastung als wichtige Gründe. Käme nun in einzelnen Städten oder

Gemeinden noch eine Verpackungssteuer obenauf, hätte das handfeste negative Folgen: Das führt zu einem Flickenteppich aus uneinheitlichen Regelungen, der Bürokratie-Dschungel wird noch dichter, die Kosten steigen und die schleppende Nachfrage wird weiter gedrückt“, verdeutlicht Graupe. Kleinteilige, aufwändige und praxisferne Detailregelungen kosten dem stv. IHK-Hauptgeschäftsführer zufolge den Unternehmen bereits jetzt viel Zeit, Aufwand und Geld. „Jede weitere Vorschrift bremst Investitionen aus und verschärft die wirtschaftliche Krise. Die Unternehmen nehmen die Politik beim Wort, wenn sie verspricht, Bürokratie ab- statt aufzubauen“, bekräftigt Graupe. Er weist zudem auf die bestehenden Regelungen und Gesetze hin, denen Unternehmen bereits zur Verpackungsvermeidung unterliegen – etwa die Mehrwegpflicht, die Pflicht zur Teilnahme am dualen System oder Zahlungen in den Einwegkunststofffonds. Hinzu kämen Verbote bestimmter Einwegverpackungen.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Erich Doblinger
Telefon: 0851 507-234
erich.doblinger@passau.ihk.de

Hintergründe

Eine kommunale Verpackungssteuer als örtliche Verbrauchsteuer würde eine weitere Belastung für die Wirtschaft und die Bürger bedeuten. Schon 1979 wurden in Bayern bewusst solche ‚Bagatelsteuern‘ abgeschafft, um das kommunale Abgabensystem zu vereinfachen und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu verbessern. Nach Ansicht der IHK steht eine solche Verpackungssteuer auch im Widerspruch zu anderen Steuererleichterungen für die ohnehin stark belastete Gastronomiebranche, die eine solche Steuer auf die Bürger umlegen müsste. Im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung ist ausdrücklich vereinbart, dass die Umsatzsteuer für Speisen in der Gastronomie zum 1. Januar 2026 dauerhaft reduziert werden soll. Eine kommunale Verpackungssteuer im ‚To Go‘-Bereich würde das Ziel einer grundsätzlichen und dauerhaften Entlastung der Gastronomie gefährden. Zudem wäre mit der neuen Steuer ein weiterer bürokratischer Aufwand aufgrund von Aufzeichnungspflichten und Abgrenzungsschwierigkeiten in der Praxis verbunden. So müsste detailliert festgelegt werden, welcher Sachverhalt konkret erfasst sei und welcher nicht. Dies führe zu absurden Fragen, wie der, ob ein Kaffeebecher ohne Deckel günstiger ist als mit Deckel. Die Einführung einer Verpackungssteuer wäre ein völlig falsches Signal.



donaudruck
PRINT & PACKAGING

VERPACKUNGEN die nicht von Pappe sind.



Wir fertigen individuelle Verpackungen, die Lust machen auf das, was in ihnen steckt.

Ansprechend in ihrer Optik, raffiniert, was die Haptik und Mechanik betrifft.

Alles ganz nach Maß und für jeden Bedarf! Vollpappe oder Offset kaschiert auf Wellpappe.

Foto: Farknot Architect - stock.adobe.com

94474 Vilshofen a. d. Donau | Telefon 08541 96880
info@donaudruck.de | www.donaudruck.de





Schutz statt Schaden

Mit dem Grußwort des bayerischen Staatsministers für Digitales, Dr. Fabian Mehring, begann die 6. Staffel zur IT-Sicherheit der bayerischen IHKs. Die kostenfreien Webinare zur IT-Sicherheit stehen unter dem Motto „Schutz statt Schaden – Praxisnahe Lösungen für Unternehmen“. Die Veranstaltungen richten sich an kleine und mittlere Betriebe, die ihre IT-Sicherheit verbessern möchten. IT-Sicherheitsexperten präsentieren praxisnahe Schutzmaßnahmen und geben wertvolle Tipps gegen Cyberangriffe, die existenzbedrohend sein können.

Die Reihe wird von den bayerischen IHKs in Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium für Digitales im Rahmen des bayerischen Pakts für berufliche Weiterbildung organisiert. Im Schulterchluss mit dem Bayerischen Staatsministerium für Digitales und weiteren Partnern setzen die bayerischen IHKs gezielte „Digitalimpulse“ für Unternehmen. Die Reihe thematisiert aktuelle Herausforderungen der Cybersicherheit – mit einem besonderen Fokus auf Schutzmaßnahmen gegen moderne Bedrohungen wie Phishing, Deepfakes, KI-gestützte Angriffe und Manipulation digitaler Kommunikation. Ergänzt wird dies durch praxisnahe Einblicke in Sicherheitslösungen, etwa phishing-resistente Authentifizierung und sichere Dateninfrastrukturen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf rechtlichen Rahmenbedingungen wie dem Cyber Resilience Act (CRA) und der NIS-

2-Richtlinie – und wie Unternehmen diese erfolgreich umsetzen können. Abgerundet wird das Programm durch Themen rund um unternehmerische Resilienz, darunter Business Continuity Management und der Schutz kritischer Infrastrukturen.

• **05.06.2025**

Umsetzung des Cyber Resilience Act (CRA) – Ein anschauliches Beispiel

• **23.06.2025**

Unternehmerische Resilienz und BCM: ein kritischer Faktor für KMUs,

• **24.06.2025**

NIS 2 verstehen & umsetzen: Was Unternehmen jetzt wissen und tun müssen

• **03.07.2025**

Live Hacking: Deep(C)Phishing: Next Level Vishing & Phishing

• **08.07.2025**

Cybersicherheit im KI-Zeitalter: Wie sichern Sie Ihre Daten?

• **15.07.2025**

Intelligente Infrastrukturen – Angriffspunkte auf Produktions- und Energiesysteme

Anmeldung und Information:



IHK-ANSPRECHPARTNER

Daniel Rother
Telefon: 0851 507-346
daniel.rother@passau.ihk.de

Roadshow zum LkSG

Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) ist in Kraft und dennoch von Unsicherheit geprägt. Der Koalitionsvertrag sieht seine Abschaffung vor: Die Berichtspflicht soll entfallen, Sanktionen nur noch bei schweren Menschenrechtsverletzungen greifen. Mittelfristig soll ein neues Gesetz über die internationale Unternehmensverantwortung die EU-Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) schlank und praxisnah umsetzen. Doch auch auf EU-Ebene ist vieles im Fluss – zentrale Vorgaben der CSDDD werden derzeit im Omnibus-Verfahren neu verhandelt. Trotzdem bleibt das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) aktiv: Über 1.200 Prüfungen und mehr als 200 Beschwerden zeigen, dass die Kontrolle funktioniert – und Unternehmen weiter gefordert sind. Wie also umgehen mit den aktuellen Entwicklungen und der damit verbundenen Unsicherheit?

- Welche Spielräume bestehen für direkt betroffene Unternehmen bei der Durchführung der Risikoanalyse und im Umgang mit ermittelten Risiken?
- Und was müssen kleine und mittlere Unternehmen in der Lieferkette leisten – und was nicht?

Diese Fragen werden gemeinsam mit der Aufsichtsbehörde BAFA in der kostenlosen Veranstaltung diskutiert. Seien Sie dabei, wenn es heißt: Zwischenbilanz ziehen, Unsicherheiten einordnen und Zukunftsperspektiven entwickeln.

BAFA Roadshow zum LkSG:

Zwischenbilanz und Ausblick
25.6. | IHK München
13:00 bis 15:00 Uhr



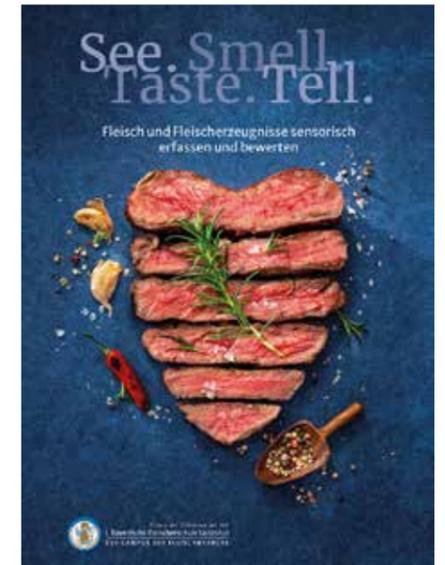
IHK-ANSPRECHPARTNER

Sascha Cavalieri
Telefon: 0851 507-451
sascha.cavalieri@passau.ihk.de

Qualität kommunizieren und Kunden sensibilisieren

Fleisch und Fleischerzeugnisse sensorisch erfassen und bewerten, das macht die Broschüre „See. Smell. Taste. Tell.“ der 1. Bayerischen Fleischerschule Dr. Herbert Huber GmbH aus Landshut möglich. Mit der Schulgründung im Jahr 1928 legten Max und Maria Schöner nicht nur den Grundstein für moderne Bildung in diesem Bereich, sondern sie veröffentlichten auch erste richtungsweisende Fachbücher. Fast 100 Jahre später knüpft die Fleischerschule nun mit dem neuen Booklet an diese Tradition an. Der Text erklärt, wie menschliche Sinne genutzt werden können, um die Qualität von Fleisch und Fleischerzeugnissen zu beurteilen. Obwohl Sinne trügerisch sein können, sind sie dennoch die besten Werkzeuge, um

Eigenschaften wie Aussehen, Aroma, Geschmack und Textur zu erkennen und zu beschreiben. Es werden verschiedene sensorische Prüfmethode vorgestellt, darunter beschreibende und bewertende Tests, die helfen, Eigenschaften systematisch zu erfassen. Das Ziel ist, durch präzise Beschreibungen die Qualität der Produkte besser zu kommunizieren und Kunden sowie Fachleute für hochwertige Fleischwaren zu sensibilisieren. „Der Inhalt dieses Buches wird Sie verwandeln. Sie werden Fleisch und Fleischerzeugnisse in einer neuen Dimension kennenlernen, Ihre Sensibilität zur Qualitätsevaluierung steigern, aber auch Freude und Genuss erleben“, ist sich Sensorik-Dozent und Autor Prof. Manfred Winkler sicher.



ANZEIGE

RUNDUMSORGLOS-PAKET: WIR ÜBERNEHMEN ALLES FÜR SIE!

Energievermarktung

Ihrer PV- oder Biogasanlage über die Stadtwerke Deggendorf

**STADTWERKE
DEGGENDORF**
Die treibende Kraft



Maximieren
Sie Ihre
Erträge!

Die Vermarktungslösung Ihres regionalen Versorgers

Sind Sie Betreiberin oder Betreiber einer Photovoltaik- oder Biogasanlage mit mehr als 100 kWp?

Dann profitieren Sie von unserer professionellen Vermarktung und sichern Sie sich attraktive Vergütungen zu fairen Konditionen!

Mehr Infos unter 0991 3108-910/-900 · vertrieb@stadtwerke-deggendorf.de · www.stadtwerke-deggendorf.de

Über die Grenze in die Schweiz

Wenn Arbeitnehmer niederbayerischer Unternehmen in der Schweiz tätig sind – beispielsweise für Werk- und Montageleistungen, Werkleistungen oder Bauarbeiten – gibt es trotz zahlreicher Vereinfachungen viele Vorschriften und Formalitäten, die beachtet werden müssen. Insbesondere sind die Regelungen und Vorschriften rund um die Thematik der Entsendung zu beachten.

Dazu gehören die Meldung der entsandten Arbeitnehmer und die Recherche nach den arbeitsrechtlichen Vorschriften, zum Mindestentgelt, Urlaub und Ruhezeiten. Bei Nichtbeachtung drohen erhebliche Verwaltungsstrafen.



Im Rahmen der kostenfreien Veranstaltung erhalten Sie durch die Rechtsexpertin der Auslandshandelskammer in der Schweiz, Dr. Marion Hohmann-Viol, Informationen zu grenzüberschreitenden Leistungen, aktuellen und rechtlichen Bedingungen sowie administrativen Auflagen, die bei der Dienstleistungserbringung und dem Mitarbeiterereinsatz in der Schweiz zu beachten sind.

Grenzüberschreitendes Arbeiten in der Schweiz

21.7. | Straubing

14:00 bis 16:00 Uhr



IHK-ANSPRECHPARTNER

Josef Engleder
Telefon: 0851 507-283
josef.engleder@passau.ihk.de

Portal mit neuen Funktionen



Das Außenwirtschaftsportal Bayern hat sich neu aufgestellt und geht mit frischem Design sowie einem erweiterten Angebot an den Start. Die zentrale Plattform für den internationalen Handel bietet viele neue Funktionen.

Seit 2004 bietet das Außenwirtschaftsportal Bayern umfassende Unterstützung für Firmen, die ihre Aktivitäten über die Landesgrenzen hinaus ausbauen möchten. Zum 20-jährigen Bestehen wurde die Plattform nicht nur optisch modernisiert, sondern auch durch eine richtungweisende Kooperation mit den IHKs aus Hessen und Nordrhein-Westfalen (NRW) erweitert. Damit entsteht eine überregionale Anlaufstelle für Unternehmen, die international wachsen möchten. Die Zusammenarbeit der drei Bundesländer sieht Manfred Gößl, Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Industrie- und Handelskammertages (BIHK), als Meilenstein: „Dieses Projekt der Kammern in Bayern, Hessen und NRW ist einzigartig in Deutschland. Wir bündeln unsere Kräfte für ein gemeinsames Ziel: beste Unterstützung für kleine und mittlere Unternehmen, die international durchstarten wollen.“ Durch die Kooperation stehen Unternehmen nun noch mehr maßgeschneiderte Informationen sowie persönliche Kontakte zu Fachleuten zur Verfügung. Neben klassischen Informationsangeboten wie Marktdaten, Länderstatistiken und Zollinformationen bie-

tet das neue Portal innovative Funktionen. Eine besondere Neuerung stellt die Postleitzahlenfunktion dar: Unternehmen werden automatisch dem für sie relevanten Landesportal zugeordnet und erhalten so maßgeschneiderte Inhalte. Dazu zählen unter anderem Ansprechpersonen der regionalen Kammern, spezifische Förderprogramme und aktuelle Veranstaltungen. Das bewährte Bayern-spezifische Portal-Magazin bleibt erhalten. Hier finden Unternehmen inspirierende Erfolgsgeschichten, Experteninterviews sowie praxisnahe Informationen zu Förderprogrammen wie „Go International“ oder den „Dienstleistungskompass“, der bei Entsendungen ins europäische Ausland unterstützt.

Das Außenwirtschaftsportal ist ein Gemeinschaftsprojekt der IHKs und Handwerkskammern, unterstützt durch das Enterprise Europe Network (EEN).

Außenwirtschaftsportal:

IHK-ANSPRECHPARTNER

Sascha Cavaliere
Telefon: 0851 507-451
sascha.cavaliere@passau.ihk.de



Aufträge in Europa – gewusst wie!

Die zweite digitale und kostenfreie Dienstleistungswoche zum Thema Dienstleistungserbringung und Mitarbeiterentsendung in Europa findet vom 30. Juni bis 4. Juli 2025 jeweils von 10 bis 11 Uhr online statt. Im Fokus stehen allgemeine rechtliche Grundlagen sowie die Basics der Mitarbeiterentsendung in mehreren europäischen Ländern. Die Teilnehmer erfahren die wichtigsten Grundlagen zu juristischen, steuerlichen und sozialversicherungsrechtlichen Themen bei grenzüberschreitender Dienstleistungserbringung. Länderexperten erklären die spezifischen Regelungen in einigen wichtigen europäischen Ländern, insbesondere rund um das Thema Mitarbeiterentsendung. „Unter anderem informieren wir über Meldepflichten, arbeitsrechtliche Vorschriften und Mindestlöhne“, so IHK-Ansprechpartner Josef Engleder. Eine Anmeldung zu den jeweiligen Ländern können Sie hier vornehmen:



Zweite digitale Dienstleistungswoche:
Aufträge in Europa – gewusst wie!
30.6 bis 4.7. | online
10:00 bis 11:00 Uhr

IHK-ANSPRECHPARTNER

Josef Engleder
Telefon: 0851 507-283
josef.engleder@passau.ihk.de

Fotos: weyo, Mikki Orso - stock.adobe.com

TRIOKON 2025: Sicherheit und Resilienz

Die Transferkonferenz für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft macht dieses Jahr in Passau Station. Das spannende Themenfeld wird aus unterschiedlichen Perspektiven praxisnah beleuchtet.

In einer Welt aktueller geopolitischer, technologischer und gesellschaftlicher Herausforderungen sind Sicherheit und Resilienz essenzieller denn je und betreffen nahezu alle Bereiche eines Unternehmens. Technologische Errungenschaften, juristische Rahmenbedingungen, psychologische Modelle oder betriebswirtschaftliche Konzepte ermöglichen einen umfassenden Blick auf diese Bereiche: Wie kann beispielsweise die Cyber-Security gestärkt, die Resilienz von Mitarbeitenden gefördert oder die Versorgungssicherheit globaler Lieferketten bewahrt werden?

Bei der TRIOKON 2025 gibt es Einblicke aus unterschiedlichen Perspektiven: Best Practices aus Unternehmen, neue Impulse aus der Forschung der ostbayerischen Hochschulen sowie vielfältige Gelegenheiten zur Vernetzung und zum Austausch.

Im Netzwerk Internet und Digitalisierung Ostbayern (INDIGO) bündeln die sechs ostbayerischen Hochschulen OTH Amberg-Weiden, TH Deggendorf, Hochschu-

le Landshut, Universität Passau, Universität Regensburg und OTH Regensburg ihre wissenschaftliche Expertise im Handlungsfeld Internet und Digitalisierung. Vornehmliches Ziel des Netzwerks ist die dauerhafte Stärkung der Region Ostbayern als exzellenter Wissenschaftsstandort aber auch als Ort von leistungsstarken und erfolgreichen Wirtschaftsunternehmen. Hierbei fördert das Netzwerk insbesondere die fachübergreifende Kooperation auf dem Gebiet der angewandten Forschung und Grundlagenforschung zwischen den beteiligten Hochschulen. Die Anmeldung ist ab sofort möglich.

TRIOKON 2025
25.9. | Universität Passau
10:00 bis 18:00 Uhr



IHK-ANSPRECHPARTNER

Daniel Rother
Telefon: 0851 507-346
daniel.rother@passau.ihk.de



Nachfolge? So geht's!



Immer mehr Unternehmen stehen zur Übergabe an, während die Zahl möglicher Nachfolger zurückgeht. Wie kann ein Unternehmen erfolgreich fortgeführt werden und von wem?

Um die ganze Bandbreite der Firmennachfolge und Unternehmensübergabe drehte sich der Bayerische Nachfolgetag des BIHK. Der Bayerische Industrie- und Handelskammertag (BIHK) hatte zusammen mit dem Bayerischen Wirtschaftsministerium eingeladen und es gab reichlich Tipps und Ideen für die Betriebe zum Thema Nachfolge.

In Bayern stehen jedes Jahr tausende klein- und mittelständische Unternehmen aus allen Branchen mit insgesamt über 100.000 Mitarbeitenden zur Übergabe an. Aber nur weniger als die Hälfte der Unternehmen findet auch einen Nachfolger.

Die Botschaft des Bayerischen Nachfolgetags: Nehmen Sie das Thema Nachfolge ernst! Egal wie groß die Firma ist, egal welche Branche und egal ob familiengeführt oder nicht – jeder Betrieb muss sich möglichst frühzeitig und mit hoher Priorität mit der Nachfolge beschäftigen. Die Experten der Gastgeber gaben bei der Veranstaltung zahlreiche Tipps mit auf den Weg. „Gehen Sie das Thema unbedingt proaktiv an“, rät auch Andrea Kahr von der IHK Niederbayern, die Unternehmen aus der Region berät. Gerade in Familienbetrieben wird oft nicht offen und auch nicht früh genug über die Nachfolge gespro-

chen. Hier besteht die Möglichkeit, rechtzeitig die Weichen zu stellen. Was ebenfalls oft vernachlässigt wird: Unternehmer sollten unbedingt für Notfälle aller Art vorsorgen, auch wenn aktuell noch keine Übergabe ansteht. Dies erspart Stresssituationen und möglicherweise vorschnelle Entscheidungen.



Die IHK Niederbayern war mit Andrea Kahr (Mitte) als Ansprechpartnerin vertreten.

„Damit die Übernahme eines bestehenden Unternehmens eine attraktive Zukunftsoption ist, braucht die Lust an Unternehmertum Rückenwind durch erstklassige Rahmenbedingungen: wenig Regulierung, schnelle Verwaltung, günstige Finanzierung und niedrige Steuer- und Abgabenbe-

lastung. Bayerns Stärke ist die wirtschaftliche Vielfalt, die in erster Linie durch die Familienunternehmen in Stadt und Land gewährleistet wird. Diese Vielfalt dürfen wir nicht verlieren. Deshalb ist unser gemeinsames Ziel, die Unternehmen bei der Nachfolgefindung zu unterstützen und damit Wertschöpfung und Arbeitsplätze im



Martin Weber und Leon Weber von der SIMON PROtec Systems GmbH aus Passau.

Freistaat zu sichern“, sagt BIHK-Hauptgeschäftsführer Manfred Gößl.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Andrea Kahr
Telefon: 0851 507-305
andrea.kahr@passau.ihk.de

AKTUELLE VERANSTALTUNGEN

SPRECHTAGE

IHK-Sprechtage für Existenzgründer

Beratung zu persönlichen Voraussetzungen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen, Gründungskonzept.

| | |
|-------|------------|
| 24.6. | Rottal-Inn |
| 1.7. | Landshut |
| 8.7. | Straubing |
| 15.7. | Deggendorf |



LfA-Sprechtage zur Finanzierung

Beratung zu öffentlichen Fördermitteln, Krediten im Bereich Investition, Innovation, Betriebsmittel und Konsolidierung, Zuschüsse bei Unternehmenswachstum.

| | |
|------|-----------|
| 8.7. | Straubing |
|------|-----------|



IHK-Sprechtage zur E-Rechnung

Seit 2025 ist der Empfang elektronischer Rechnungen im B2B-Bereich verpflichtend. An den IHK-Sprechtagen erfahren Sie alles, was Sie zu dem Thema wissen müssen.

| | |
|-------|-----------|
| 12.6. | Landshut |
| 17.6. | Straubing |



IHK-Sprechtage für Energie

Hohe Energiekosten stellen für Unternehmen oft eine erhebliche Belastung dar. In Einzelberatungen erhalten Sie praktische Tipps rund um die Themen Energieversorgung und Energiepreise von der Strom- und Gaslieferung über Elektromobilität bis zur Eigenversorgung.

| | |
|-------|----------|
| 23.6. | Passau |
| 24.6. | Landshut |



IHK-Sprechtage für Unternehmen in Schwierigkeiten

Beratung von Betrieben, die sich in einer betriebswirtschaftlichen Krise befinden.

| | |
|-------|--------|
| 24.6. | Passau |
|-------|--------|



MEDIATION

Mediation im Unternehmen

Im Webinar erfahren Sie, wie Mediation als strukturiertes, vertrauliches und außergerichtliches Verfahren dazu beiträgt, Streitigkeiten schnell, kostengünstig und einvernehmlich zu lösen. Das Seminar richtet sich an Führungskräfte, Personalverantwortliche, Betriebsräte und alle, die an professioneller Konfliktlösung interessiert sind.

| | |
|------|--------|
| 9.7. | Online |
|------|--------|



Weitere Hinweise auch zu anderen Veranstaltungen unter www.ihk-niederbayern.de/veranstaltungen

ANZEIGE

SKODA

Fotos: Andreas Gebert, BalanceFormCreative - stock.adobe.com



Komfort für Ihr Business: Der Škoda Superb Combi.

Leasingangebot¹ für den Škoda Superb Combi Essence 1.5 TSI (Mild-Hybrid: Benzin) 110 kW (150 PS) 7-Gang-Automatik

| | |
|---|--------------------|
| UVP des Herstellers | 34.537,82 € |
| 48 mtl. Leasingraten¹ à | 222,00 € |
| Leasing-Sonderzahlung | 990,00 € |
| Jährliche Fahrleistung | 10.000 km |
| Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 5,3 l/100 km; | |
| CO₂-Emissionen (kombiniert): 121 g/km; CO₂-Klasse: D | |

Ausstattungs Highlights: Bluetooth Freisprecheinrichtung, Dachreling, Digital Cockpit Plus, Digitaler Radioempfang DAB+, Ebener Ladeboden im Gepäckraum, El. einstell- und beheizbare Außenspiegel, Elektron. Parkbremse inkl. Auto-Hold-Funktion, Climatronic (2-Zonen), LED-Hauptscheinwerfer, LED-Heckleuchten, Ladekantenschutz (Edelstahl), Lederlenkrad m. Multifunktionsasten und Schaltwippen, Notruf-Funktion eCall+, Parksensoren hi. m. Rangierbremsfunktion, Rückfahrkamera, Rücksitzlehne geteilt umlegbar m. Mittelarmlehne sowie Durchlademöglichkeit, Start-Stopp-Automatik m. Rekuperation, Verkehrszeichenerkennung, 10" Infotainmentdisplay, 16" Leichtmetallfelgen, 2 USB-Ladeanschlüsse (Typ-C) in der Mittelkonsole, Abbiege- und Ausweichassistent, Beheizbare Vordersitze, SmartLink sowie Wireless SmartLink (Apple CarPlay & Android Auto), Sprachsteuerung, Fernlichtassistent, Frontradarassistent u.v.m.

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis. Überführungskosten in Höhe von 1.168,07 € werden separat berechnet. Preise zzgl. MwSt. Nur für Gewerbekunden.

¹ Ein Angebot der Škoda Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhornener Straße 57, 38112 Braunschweig, Bonität vorausgesetzt.

Auto Bierschneider GmbH
Chamer Straße 130, 94315 Straubing
T 09421 51028-0
info.straubing@bierschneider.de
www.bierschneider.de



Auch als Hybrid mit bis zu **134 km elektrischer Reichweite** erhältlich.



Einfallstore schließen

Foto: © Thapana_Studio – stock.adobe.com

Ob großer Konzern oder kleiner Familienbetrieb – digitale Daten sind für Hacker ein attraktives Ziel. Unternehmen stehen heute mehr denn je unter Druck, ihre IT-Systeme abzusichern. Technischer Schutz ist das Herzstück einer effektiven Sicherheitsstrategie.

Unternehmen arbeiten täglich mit vertraulichen Informationen: Kundendaten, interne E-Mails, Finanzzahlen oder Vertragsunterlagen. Diese Daten müssen zuverlässig geschützt werden – um wirtschaftliche Schäden zu vermeiden und das Vertrauen von Kunden und Partnern zu sichern. Technische Sicherheitsmaßnahmen sind dafür unverzichtbar. Ein zentrales Element ist die Verschlüsselung. Daten sollten sowohl bei der Speicherung als auch bei der Übertragung geschützt werden. Wer etwa E-Mails mit sensiblen Inhalten versendet, sollte eine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung verwenden. Auch Festplatten und Cloud-Speicher lassen sich verschlüsseln, so dass niemand ohne Berechtigung auf den Inhalt zugreifen kann – selbst dann nicht, wenn ein Gerät gestoh-

len oder ein Server gehackt wird. Die Absicherung von Zugängen ist ebenfalls entscheidend. Zwei-Faktor-Authentifizierung, bei der neben dem Passwort ein zusätzlicher Code abgefragt wird, verhindert viele unbefugte Zugriffsversuche.

Schutz vor unbefugten Zugriffen

Ebenso wichtig ist es, den Zugriff auf bestimmte Daten in der Firma klar zu regeln – jeder Mitarbeiter sollte nur das sehen können, was er für die Arbeit braucht. Viele Unternehmen unterschätzen, wie leicht sie durch technische Schwachstellen angreifbar werden. Häufig ist Software nicht auf dem neuesten Stand, und veraltete Programme enthalten bekannte Sicherheitslücken. Auch Netzwerkgeräte wie Router oder Server lau-

fen oft mit alter Firmware, für die keine Updates mehr bereitgestellt werden. Dabei kann Schadsoftware leicht ins System eindringen. Ein weiteres Problem sind Standardpasswörter, die nie geändert wurden, etwa bei Bürogeräten, Datenbanken oder Überwachungssystemen. Solche Zugangsdaten sind oft öffentlich bekannt und lassen sich leicht ausnutzen. Ebenso gefährlich sind falsch konfigurierte Firewalls oder offene Netzwerkports, die Hackern den Zugriff ins Firmennetz ermöglichen. Auch unsichere WLAN-Verbindungen oder öffentlich zugängliche Cloud-Speicher können zur Schwachstelle werden, wenn kein ausreichender Schutz eingerichtet ist. Deshalb ist es wichtig, mit geeigneter Technik gegenzusteuern. Antivirenprogramme, Firewalls und automatische Updates bil-

den die Grundabsicherung. Moderne Netzwerküberwachung hilft dabei, ungewöhnliche Aktivitäten frühzeitig zu erkennen – zum Beispiel verdächtige Datenbewegungen oder eine große Zahl fehlgeschlagener Anmeldeversuche. Zusätzlich sollten Unternehmen ihre Daten regelmäßig sichern. Automatisierte Backups, die getrennt vom normalen System gespeichert werden, machen es möglich, im Ernstfall verlorene Informationen schnell wiederherzustellen – etwa nach einem Ransomware-Angriff. Bei all diesen Maßnahmen müssen Unternehmen nicht allein auf sich gestellt sein. Externe IT-Sicherheitsfirmen bieten Unterstützung – von der Beratung über die Einrichtung technischer Schutzmaßnahmen bis hin zur Überwachung des Netzwerks.



Foto: © Viacheslav Yakobchuk – stock.adobe.com

Eine professionelle Netzwerk- und Systemüberwachung ist unerlässlich, um sicherzustellen, dass alle kritischen Komponenten reibungslos funktionieren und vor Bedrohungen geschützt sind.



WIR FÖRDERN ENERGIESCHAFFEN UND ENERGIESPAREN

Bayerns Mittelstand ist stark in seiner Vielfalt. Als Förderbank für Bayern unterstützen wir Unternehmen darin, die Energieeffizienz ihrer Gebäude und Maschinen zu optimieren. Mit unserem Energiekredit Regenerativ fördern wir außerdem Investitionen in Ihre Selbstversorgung mit erneuerbarer Energie. Gerne beraten wir Sie kostenfrei. Tel. 089/21 24 - 10 00

www.lfa.de

Beratung.
Finanzierung.
Erfolg.

Cyber-Security ist Pflicht

Foto: © Sikov – stock.adobe.com

Cyberkriminalität zählt zu den größten Bedrohungen für Unternehmen in Deutschland. Mit der stetig steigenden Zahl an Angriffen auf IT-Infrastrukturen, Datendiebstahl und Sabotage wächst der Druck auf die Unternehmen, ihre empfindlichen Systeme zu schützen.

Für Unternehmen jeder Größe und Branche ist es sinnvoll, umfassende Sicherheitsvorkehrungen zu treffen und gesetzliche Anforderungen einzuhalten, um sich gegen digitale Bedrohungen zu wappnen und rechtliche Konsequenzen zu vermeiden. Zentraler Baustein der aktuellen Regulierung ist die Umsetzung der EU-NIS-2-Richtlinie in deutsches Recht. Wenn das entsprechende Umsetzungsgesetz, kurz NIS2UmsuCG genannt, endlich in Kraft getreten ist, sind auch mittelgroße Unternehmen außerhalb der klassischen kritischen Infrastrukturen zur Einhaltung bestimmter Cybersicherheits-Maßnahmen verpflichtet. Die Firmen müssen über ein wirksames Risikomanagement verfügen, ihre Netzwerke absichern, Zugriffskontrollen implementieren und bei er-

heblichen Sicherheitsvorfällen eine Meldung an das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) binnen 24 Stunden abgeben. Die Verantwortung für die Umsetzung liegt auf der Führungsebene. Geschäftsleiter können nun persönlich haftbar gemacht werden, wenn sie grob fahrlässig handeln oder ihre Aufsichtspflicht verletzen.

Cyberfälle zeitnah melden

Neben der NIS-2-Umsetzung bleibt das IT-Sicherheitsgesetz 2.0 weiterhin maßgeblich für Betreiber kritischer Infrastrukturen, etwa aus den Bereichen Energieversorgung, Gesundheitswesen oder Transport. Es verpflichtet diese Unternehmen zu kontinuierlicher Risikobewertung, zur Umsetzung von neuesten technischen Sicherheitsstandards

sowie zu regelmäßigen Audits. Ergänzt werden diese Vorgaben durch das BSI-Gesetz, das dem Bundesamt weitergehende Prüfungs- und Eingriffsrechte einräumt. Besonders IT-Dienstleister, die zentrale digitale Dienste für andere Unternehmen bereitstellen, stehen verstärkt im Fokus, da ein Angriff auf sie eine Kettenreaktion auslösen kann. Für alle Unternehmen, die personenbezogene Daten verarbeiten – also die große Mehrheit – gilt zudem die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Diese verpflichtet zur Sicherstellung der Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit der Daten. Datenschutzverletzungen mit potenziell hohem Risiko müssen der Aufsichtsbehörde innerhalb von 72 Stunden gemeldet werden. Versäumnisse können Bußgelder in Millionenhöhe nach sich ziehen.



Lernen Sie uns kennen
– auf der ACP BrainShare!

Das Event für alle, die IT und OT nicht nur verstehen, sondern erleben wollen. Besuchen Sie uns am 03. Juli 2025 in der Joseph-von-Fraunhofer-Halle in Straubing; Jetzt kostenlos anmelden!

Resilienz als Antwort auf Cyberkriminalität

Sicherheit für IT- und OT-Umgebungen

Die Cyberkriminalität nimmt stetig zu, die Komplexität von IT- und OT-Infrastrukturen wächst und immer strengere regulatorische Anforderungen treten in Kraft. Die Folge: Die eigenen Systeme und -Services müssen kontinuierlich angepasst und abgesichert werden. Das bindet nicht nur ohnehin knappe finanzielle sowie personelle Ressourcen, sondern erfordert auch aktuelles Wissen.

Die gute Nachricht: Hinsichtlich IT- und OT-Sicherheit geht es längst nicht mehr rein um Vorsorge. Denn beide Bereiche können ausfallen, auch wenn unternehmensseitig alles richtig gemacht wurde. Mit diesem Bewusstsein kommt der „Nachsorge“ eine immer größere Bedeutung zu, und darauf können Sie sich vorbereiten.

Resilienz als kritische Eigenschaft der IT

Im Notfall macht den Unterschied, wie gut Ihr Unternehmen mögliche Ausfälle oder Angriffe wegstecken kann – oder anders gesagt, wie resilient die Infrastruktur ist. Wir unterstützen Unternehmen mit ganzheitlichen Lösungen dabei, diese zu erhöhen – und zwar nicht nur auf technischer, sondern auch auf organisatorischer und personeller Ebene.

Von der Telefonanlage über die Cloud hin zu Netzwerken. Von Konzeption über Implementierung hin zum Managed Service: Wir sind Ihr Partner für IT, OT und Digitalisierung – stets bedacht auf Ihren Vorteil und mit dem Ziel, Ihr Unternehmen optimal gegen aktuelle und künftige Bedrohungen zu schützen. Von der Umsetzung regulatorischer

Vorgaben wie NIS2 oder IEC 62443 bis hin zum 24/7-Support durch unser Security Operations Center (SOC). □

„Jedes Unternehmen ist Profi auf seinem Gebiet – wir sind es in IT und OT. Ob punktuell oder ganzheitlich: Wir unterstützen genau dort, wo wir gebraucht werden, damit unsere Kunden sicher sind und sich voll auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können.“

Kurt Brunschweiger,
Solution Architect Security Enterprise Solutions



Ihr Ansprechpartner für
IT-Security in Ihrer Region:

Kurt Brunschweiger,
Solution Architect Security Enterprise Solutions
kurt.brunschweiger@acp.de

ACP IT for innovators.

ACP IT Solutions AG

Hybrid Cloud & Datacenter •
Network & Security • Modern
Workplace • Digital Solutions •
Cloud & Managed Service

Brückenstraße 34 • 94051 Hauzenberg
+49 8586 9604 0
vertrieb.hzb@acp.de
<http://www.acp-gruppe.com/hauzenberg>

500+ Teilnehmende
35+ Hersteller aus IT und OT
12 Fachvorträge
Kulinarik
Abendprogramm

Jetzt kostenlos zur
ACP BrainShare anmelden!



Digitale Betrugsmaschen

Foto: © Syda Productions – stock.adobe.com

Die Digitalisierung eröffnet Unternehmen große Chancen – doch sie bringt auch einige Risiken. Cyberkriminelle nutzen raffinierte Methoden, um an Daten und Geld zu gelangen. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen sind oft unzureichend geschützt.

Cyberangriffe erfolgen heute selten wahllos. Stattdessen agieren Täter strategisch und zielgerichtet. Besonders verbreitet ist Social Engineering – also das gezielte Ausnutzen menschlicher Schwächen. Beim sogenannten CEO-Fraud geben sich Täter als Geschäftsleitung aus und drängen Mitarbeitende per E-Mail oder Anruf zu schnellen Überweisungen. Die Nachrichten wirken durch gefälschte Absender, Signaturen und sprachliche Muster täuschend echt. Der wirtschaftliche Schaden ist enorm und wird oft erst spät bemerkt. Eine neue Qualität erreichen Angriffe durch Deepfakes und Voice Cloning. Mithilfe künstlicher Intelligenz lassen sich Stimmen und Gesichter realitätsnah nachahmen. In einem dokumentierten Fall wurde ein Geschäftsführer telefonisch zur

Überweisung großer Summen verleitet – die Stimme des „Chefs“ war künstlich erzeugt. Solche Angriffe sind kaum noch durch menschliches Gehör zu entlarven und erfordern neue Schutzmaßnahmen.

Die Kriminellen sind raffiniert – doch man kann sich schützen

Auch klassische Phishing-Angriffe haben sich weiterentwickelt. Statt Massenmails setzen Täter vermehrt auf „Spear-Phishing“: gezielte, individuell zugeschnittene E-Mails auf Basis von öffentlich zugänglichen Informationen. Die Nachrichten wirken persönlich, glaubwürdig – und sind entsprechend erfolgreich. Ransomware bleibt ebenfalls ein großes Risiko. Dabei verschlüsseln Kriminelle Unternehmensdaten und fordern Lösegeld für

deren Freigabe. In vielen Fällen drohen sie zusätzlich mit der Veröffentlichung sensibler Informationen – etwa Kundenlisten oder vertraulichen Geschäftsdaten. Selbst gut geschützte Unternehmen sind nicht sicher, wenn Mitarbeitende unachtsam agieren. Der Schutz vor solchen Angriffen erfordert ein ganzheitliches Sicherheitskonzept. Technische Maßnahmen wie Firewalls, Antivirenprogramme und Zwei-Faktor-Authentifizierung sind unverzichtbar – reichen aber allein nicht aus. Ebenso wichtig sind organisatorische Maßnahmen und die Sensibilisierung der Mitarbeiter. Regelmäßige Schulungen helfen dabei, verdächtige E-Mails zu erkennen und sicher zu handeln. Klare Prozesse, etwa bei Zahlungsvorgängen, können viele An-

griffe bereits im Vorfeld verhindern. Unterstützung erhalten Unternehmen von externen Experten: IT-Sicherheitsberater führen Risikoanalysen durch und entwickeln maßgeschneiderte Schutzstrategien. Spezialisierte Dienstleister bieten Penetrationstests, Mitarbeiterschulungen und Reaktionspläne für Notfälle an. Behörden wie das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) stellen praxisnahe Informationen und Warnmeldungen bereit. Darüber hinaus helfen Fachanwälte für IT- und Datenschutzrecht bei der rechtssicheren Umsetzung von Maßnahmen. Wer heute in Cybersicherheit investiert, schützt nicht nur seine Daten, sondern auch seinen Ruf, seine Kundschaft und letztlich die wirtschaftliche Existenz seines Unternehmens.

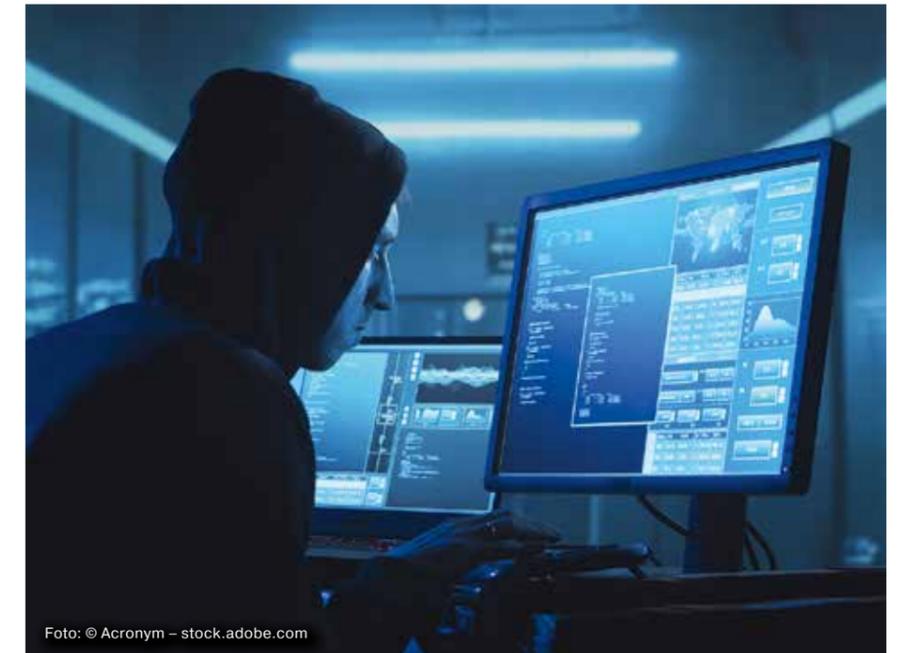


Foto: © Acronym – stock.adobe.com

Werden keine modernen Sicherheitsvorkehrungen getroffen, haben die Cyber-Kriminellen ein leichtes Spiel: Nach dem Einbruch ins Unternehmensnetzwerk können sie die sensibelsten Daten stehlen.

Sicher. Regional. Zertifiziert: Rechenzentren aus Regensburg für Ihre IT-Sicherheit

– Anzeige –

Regensburg ist nicht nur für sein Welt-erbe, den Dom, die Steinernen Brücke und seine moderne Glasfaser-Infrastruktur bekannt. Mit zwei hochsicheren Rechenzentren im Versorgungsgebiet bietet die R-KOM allen Unternehmen in der Region eine professionelle Lösung zur Auslagerung ihrer IT-Systeme.

Unter dem Namen „Datacenter Ostbayern“ betreibt R-KOM zwei Colocation-Rechenzentren in Regensburg und Umgebung. Die Auslagerung auf diese Einrichtungen ermöglicht es Unternehmen, Investitionskosten für eigene IT-Infrastruktur zu sparen und gleichzeitig von professionellen Sicherheitslösungen zu profitieren. Die Rechenzentren verfügen über redundante Stromversorgung, Zugangskontrollen mit Videoüberwachung, Brandlöschsysteme und 24/7-Monitoring – alles nach den neuesten Zertifizierungsstandards.

Das sind weitere Vorteile von regionaler IT-Infrastruktur:

Neben der erhöhten Sicherheit bietet die regionale Nähe auch eine bessere Datenverfügbarkeit und -übertragung: Kürzere Wege führen zu niedrigeren Latenzen, schnelleren Reaktionszeiten, höherer Ausfallsicherheit und geringeren Netzwerkkosten. Wartungseinsätze können so zudem effizient und zeitnah durchgeführt werden. Nachhaltigkeit spielt ebenfalls eine zentrale Rolle: R-KOM setzt in seinen Rechenzentren konsequent auf Ökostrom aus einem Regensburger Wasserkraftwerk und freie Kühlung. Dies reduziert den CO²-Fußabdruck deutlich und sorgt für einen umweltschonenden, energieeffizienten Betrieb der Rechenzentren.

Mehr Informationen unter www.r-kom.de/serverhousing



WWW.R-KOM.DE

R,KOM Internet, TV & Telefon
für Ostbayern.

R-KOM GmbH | Kastenmaierstr. 1 | 93055 Regensburg

✉ geschaeftskunden@r-kom.de

☎ 0941 6985-110



Cyber-Sicherheit im Team

Foto: © Joerch – stock.adobe.com

Cyber-Attacken zählen zu den größten Risiken für Unternehmen. Während technische Schutzmaßnahmen unverzichtbar sind, wird ein Aspekt oft unterschätzt: die Unwissenheit von Mitarbeitern. Schulungen können helfen, diese Schwachstelle zu beheben.

In der vernetzten Arbeitswelt von heute reicht es keinesfalls mehr aus, allein auf Firewalls und Virenscanner zu setzen. Studien zeigen: Rund 80 Prozent aller Sicherheitsvorfälle gehen auf menschliches Fehlverhalten zurück – etwa durch das Anklicken von Phishing-Mails oder das Verwenden von den leicht erratbaren „Passwort-Klassikern“ wie der jeweilige Username, password oder 123456. Das A und O ist daher eine gut durchdachte Awareness-Strategie in den Unternehmen, um die Belegschaft zur ersten Verteidigungslinie gegen Cyber-Bedrohungen zu machen. Der erste wichtige Schritt ist die gezielte Schulung der Mitarbeiter. Doch dieser Unterricht sollte nicht trocken sein, sondern vielmehr alle wachrütteln angesichts der möglichen Gefahren. Statt allgemeiner Vor-

träge sind daher praxisnahe Formate gefragt in Form von kurzen, interaktive E-Learnings, Webinaren mit Fallbeispielen oder Workshops mit echten Szenarien. Themen wie Phishing, Social Engineering oder sichere Passwortnutzung sollten regelmäßig vermittelt und auf dem aktuellen Stand gehalten werden. Gut zu wissen: Cyber-Sicherheit ist keine einmalige Aufgabe, sondern ein kontinuierlicher Prozess.

Cyber Security geht alle an

Ein besonders wirksames Mittel sind simulierte Phishing-Angriffe. Mitarbeiter erhalten dabei fingierte, aber realitätsnahe E-Mails. Wer darauf hereinfällt, wird sofort anonym und konstruktiv aufgeklärt. Solche Tests schaffen Aufmerksamkeit, ohne zu stigmatisieren, und för-

dern nachhaltiges Lernverhalten. Wenn im Unternehmen bereits Sicherheitsrichtlinien existieren, ist regelmäßig sicherzustellen, dass sie alle Mitarbeiter auch kennen. Wichtig ist, diese nicht nur schriftlich bereitzustellen, sondern sie auch verständlich und greifbar zu machen. Kurzanleitungen, Checklisten oder Infografiken helfen, die Inhalte im Alltag präsent zu halten. Ein besonders erfolgreicher Ansatz sind so genannte „Security Ambassadors“ – also speziell geschulte Mitarbeiter, die als Multiplikatoren in ihren Teams fungieren. Sie helfen bei Fragen, erinnern an Regeln und sind das Bindeglied zwischen IT und Belegschaft. Nicht zuletzt ist aber auch ein offener Umgang mit Sicherheitsvorfällen entscheidend. Alle Mitarbeiter sollten wissen, dass sie jederzeit auch Fehler

melden dürfen – ohne Angst vor Sanktionen. Nur so kann frühzeitig reagiert und der Schaden begrenzt werden. Um das Unternehmen rundum vor Cyber-Kriminellen zu schützen, braucht es jedoch eine maßgeschneiderte Lösung für das Unternehmen. Doch nicht jedes verfügt über ausreichend internes Know-how oder Ressourcen, um ein ganzheitliches Sicherheitskonzept umzusetzen. Hier lohnt es sich, auf externe Partner zurückzugreifen – etwa spezialisierte IT-Dienstleister oder Security-Consultants. Diese bringen aktuelles Fachwissen mit, führen Risikoanalysen durch, entwickeln Awareness-Programme oder übernehmen die Durchführung von Schulungen und Audits. Die Investition in externes Know-how zahlt sich langfristig durch höhere Sicherheit und geringere Schadensrisiken aus.

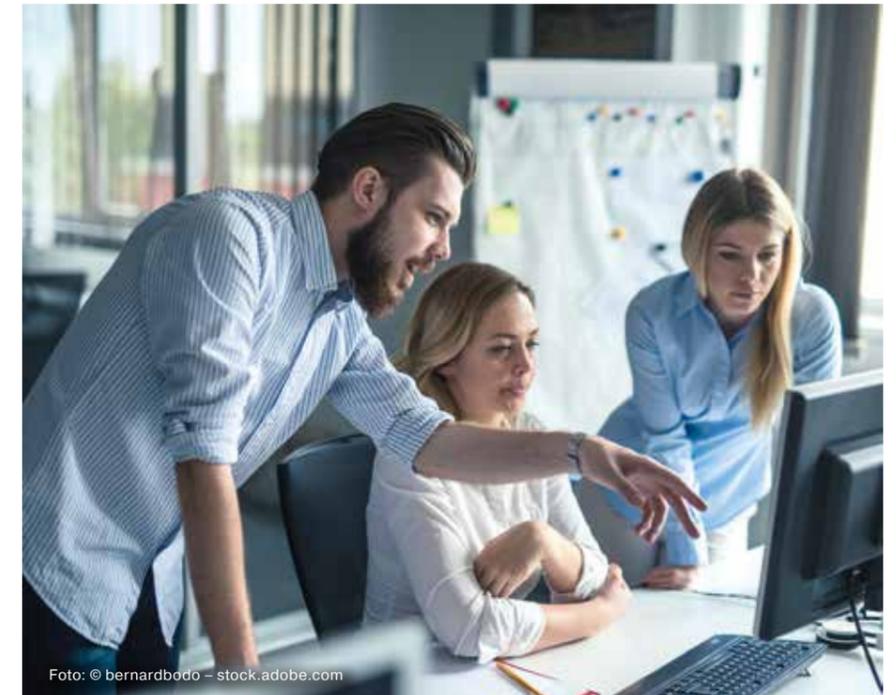


Foto: © bernardbodo – stock.adobe.com

Mitarbeiterschulungen in IT-Sicherheit sind wichtig, um das Unternehmen vor Cyber-Attacken, Datenverlusten und finanziellen Schäden zu schützen – und nicht zuletzt auch vor einer Rufschädigung.

Datacenter als Service

Wir übernehmen **Betrieb, Wartung** und **Sicherheit** Ihrer Rechenzentren - On-Premises oder auf unserer hochsicheren **HENRICHSEN Cloud Plattform**.

Entlastung der internen IT-Abteilung

Planbare IT-Kosten

24/7 Support & Monitoring

Optimierte IT-Performance

HENRICHSEN Managed Datacenter Services

Höchste Sicherheitsstandards

Flexible Service-Stufen

Karl Eidenschink
Leiter Geschäftsbereich IT Service & Solutions

Jetzt informieren!
www.henrichsen4itss.de

HENRICHSEN4itss
sichere & performante Informationstechnologie



Luxuscamping ahoi!

Das kreative Touristikunternehmen Eichberger Reisen GmbH & Co. KG aus Bad Füssing hat ein deutschlandweit einmaliges „grünes“ Pilotprojekt gestartet, das luxuriöse Hausboot „Kingfisher“. Es wird ausschließlich mit Sonnenstrom und zusätzlich mit Wasserstoff angetrieben und legte kürzlich in Oberzell, donauabwärts bei Passau, an. Das „Boot“, also eigentlich schon mehr ein Schiff, wurde in Havelberg von der Kiebitzbergwerft gebaut und fuhr 30 Tage 1.500 Kilometer durch etwa 40 Schleusen über Elbe, Mittellandkanal, Köln, Mainz, Main-Donau-Kanal und Regensburg nach Oberzell. Die beeindruckenden Maße der fahrbaren Villa: 12,85 Meter Länge, 4,75 Meter Breite, 16 Tonnen Gewicht, maximale Reisegeschwindigkeit 7-8 km/h bei 80 PS. „Man soll damit ja nicht Wasserski fahren, sondern entspannen“, lacht Manfred Eichberger. Der Antrieb und das Bordnetz ist über eine Batterie geregelt und wurde von der Firma Torqeedo aus dem Landkreis Starnberg realisiert. Zum Nachladen der Batterie wurde eine Brennstoffzelle mit Tank geplant. So ist das Boot für etwa 5 Tage energiemäßig autark. Um die Möglichkeit des Zusammenspiels von Wasserstoff und Elektroantrieb zu erforschen, wurde das Projekt vom Bayerischen Wirtschaftsministerium mit Fördermitteln unterstützt. Eine vollbiologische Kläranlage unterstreicht die Nachhaltigkeit und die wichtige der Reinhaltung der Gewässer.



Auf 65 Quadratmetern Wohnfläche im „Bauch“ des Kingfishers und auf einem großen Sonnendeck ist viel Platz für viel Komfort. Mehrere separate Schlafplätze, Hauptbad, große Dusche, Bordküche, E-Grill und bequemes Mobiliar mit jeder Menge Luxus im Scandi-Style: schöner geht River-Schippern wohl kaum. Manfred Eichberger will seine „Fluss-Jacht“ in Zukunft in Serie produzieren lassen. 30 Hausboote sind geplant, Kostenpunkt jeweils knapp 500.000 Euro – aber man soll die umweltfreundlichen Luxus-Hausboote auch an verschiedenen Standorten in ganz Deutschland mieten können. Chillig auf der Spree durch Berlin, auf den bayerischen Seen oder auf dem Moldaustausee schaukeln: Theoretisch ist alles möglich für die Flotte aus Niederbayern. Ahoi!



Hochwertiges Interieur und schöne Ausblicke aus jedem Winkel: Das war Manfred Eichberger im „Kingfisher“ besonders wichtig.

IMPRESSUM

Herausgeber/Verlag
IHK für Niederbayern in Passau
Nibelungenstraße 15
94032 Passau
Telefon: 0851 507-0
niwi@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de

Redaktion
Maria Hack
Verantwortliche Redakteurin
Telefon: 0851 507-227
maria.hack@passau.ihk.de

Layout
Erik Limmer

Druck
Donaudruck GmbH
Kloster-Mondsee-Straße 14
94474 Vilshofen an der Donau
Telefon: 08541 9688-0
info@donaudruck.de

Anzeigen/Mediaberatung
Sabine Hinterheller
Telefon: 08541 9688-35
ihk@donaudruck.de

Die „Niederbayerische Wirtschaft“ ist das offizielle Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer (IHK) für Niederbayern in Passau. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Erscheinungsweise: 10 x jährlich
Erscheinungstag dieser Ausgabe: 2. Juni 2025
Auflagenhöhe: ca. 33.000

Die mit Namen oder Zeichen versehenen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Sämtliche Rollenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Datenschutzhinweis nach DSGVO
Die Pflichtinformationen nach der Datenschutzgrundverordnung für IHK-zugehörige Unternehmen erhalten Sie unter www.ihk-niederbayern.de/datenschutz-unternehmen

BRANCHENKOMPASS

Abrechnung

Rechen GmbH Bau
Ihr Partner für die Erstellung von Lohn- und Gehaltsabrechnungen
Hascherkeller 26, 84032 Landshut
Tel. 0871 973230, rechengmbh@bauinnung-landshut.de

Alarm- u. Brandmeldeanlagen

Franz Sicherungstechnik GmbH
Mengkofen / Obertunding
Alarm-, Brandmelde-, Videoanlagen, Zutrittskontrolle, Zeittechnik, Schließanlagen, RWA-Anlagen, Notlichtanlagen, Tresore, usw.
Tel. 08733 93997-0, VdS/BHE-amerik.
www.sicherungstechnik-franz.de

Brandschutz

IB Wagner GmbH
Ingenieur- und Sachverständigenbüro für Brandschutz
Tel. 0991 40229030
www.ibtw.de

Ingenieurbüro Schreiber
Ingenieur- und Sachverständigenbüro für Brandschutz
0851 47026 oder 0178 4264885
Email: lngGutachten@aol.com

Hallenbau

Härtl GmbH
Sandwich- und Trapezprofile
Mühlenweg 11
94094 Rottalmünster
Tel. 08533 9183000
Fax 08533 910136
buero@haertl.info
www.haertl.info

Photovoltaik

solar-pur AG®
Solarstrom & Elektrotechnik
Stromspeicher, Repowering
Tel. 08504 957 997-0
info@solar-pur.de
www.solar-pur.de

PRAML Energie- & Gebäudetechnik, PV-Anlagen, Speicher, E-Mobilität, Tel. 08509 9006 0
info@praml.de, www.praml.de

Qualität

schambeck group
Prüfservice u. Ingenieurbüro für Qualität & Liefertreue in D/SZ/SK
Tel. 09426 803500
www.schambeck-group.com

Verpackungen

Beeindruckend vielseitig
Donaudruck GmbH
Tel. 08541 96880
info@donaudruck.de
www.donaudruck.de

Versicherungen

Drexler & Gross Versicherungsmakler Industrie- u. Mittelstand
Bahnhofstraße 31, 94078 Freyung
www.industrie-schutz.de
info@industrie-schutz.de

Feier Versicherungsbüro Continentale
Ihr Fachmann für gewerbliche Versicherungen. Kostenlose Prüfung bestehender Verträge
Tel. 09421 963550
Wilfried.feier@continentale.de

Maier & Ponigl GmbH
Ihr Versicherungsmakler für Gewerbe und Industrie
Tel. 0851 5908-0
www.maier-ponigl.com

Werbung/Kommunikation

Texte mit Yeahwert!
Von BMW bis SIXT, vom Hotel bis zum Hilfswerk: Gute Texte kommen von www.wortballon.de

T.S.M. Plakatierungen
Ihr Partner in Sachen Plakatwerbung, Tel. 0170 2933632
tsm.plakatierungen@t-online.de
www.tsm-plakatierungen.de

Wintergärten

Eichinger Wintergartenbau
Wintergärten – Glasfassaden – Glashäuser, ausgez. mit dem Bundespreis u. d. Bayerischen Staatspreis, besuchen Sie unsere Ausstellung in Neuhaus am Inn, Rothof 33, Tel. 08503 1594
info@eicor.de – www.eicor.de

Zertifizierung

bavaria certification GmbH
ISO 9001/14001/50001/15378
www.bavaria-cert.com

IC Management GmbH
ISO9001/14001/45001/50001/...
www.ic-management.com

IHR EINTRAG FEHLT?

Rufen Sie uns an!

08541/9688-35

Elektromobilität

CITYWATT GmbH
E-Mobility, Ladeinfrastruktur und clevere Energiekonzepte
Tel. 08509 9006 3350
info@citywatt.de, www.citywatt.de

Elektrotechnik

Kriegl Elektrotechnik GmbH & Co. KG
Am Schlossberg 9, 94575 Windorf
info@kriegl-elektrotechnik.de
www.kriegl-elektrotechnik.de

E-Rechnung

Pflicht ab 1.1.2025!
Für Unternehmen mit Rechnungen B2B haben wir die Lösung:
www.datac.de/faktura

Gebäudetechnik

SOPPART – my green energy
Gebäudetechnik aus einer Hand
Tel. 08544 972727-0
info@soppart.com
www.soppart.com

DRUCKEREI VERPACKUNGEN VERLAG



Kloster-Mondsee-Str. 14
94474 Vilshofen a. d. Donau
Telefon 08541 9688-0
www.donaudruck.de



donaudruck

PRINT & PACKAGING



THE 3

PLUG-IN-HYBRID



Freude am Fahren. Elektrisch.

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.



DER BMW 3er TOURING PLUG-IN-HYBRID. JETZT LEASEN.

Kürzere Ladezeiten und noch mehr elektrische Reichweite. Mit dem BMW 3er Touring Plug-in-Hybrid erleben Sie die perfekte Symbiose von Dynamik und Effizienz. Überzeugen Sie sich selbst von seiner unvergleichlichen Fahrfreude gepaart mit wegweisenden Technologien und sportlichem Design.

BMW 330e Touring

Schwarz uni, Stoff Hevelius Anthrazit, 18" LMR V-Speiche 780 Bicolor / MB, 8-Gang Steptronic Automatikgetriebe mit Schaltwippen, BMW Live Cockpit Plus mit BMW Curved Display, BMW Operating System 8.5 mit Navigation, Connected Package Professional, LED-Scheinwerfer und LED-Heckleuchten, automatische Heckklappenbetätigung, Heckscheibe separat zu öffnen, Klimaautomatik mit 3-Zonenregelung, Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer u.v.m.

Leasingbeispiel von der BMW Bank GmbH für gewerbliche Nutzer: BMW 330e Touring

Fahrzeug-Grundpreis: 53.697,48 EUR

Leasingsonderzahlung: 0,- EUR

Laufleistung p.a.: 10.000 km

Laufzeit: 36 Monate

Gesamtpreis: 17.604,- EUR

36 monatliche
Leasingraten à:

489,- EUR

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München. Stand 04/2025. Alle Preise zzgl. der gegebenenfalls gesetzlich anfallenden Umsatzsteuer. Dieses Beispiel gilt nicht für Verbraucher. Es richtet sich ausschließlich an selbstständige und gewerbliche Kunden. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. Gültig bei Vertragsabschluss bis 30.06.2025 und Zulassung bis 31.03.2026. Fehler, Zwischenverkauf, Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München.

Zzgl. 965,55 EUR für Freude am Fahren Abholpaket BMW (inkl. Aufladung/Tank/Zulassung).

BMW 330e Touring: WLTP Energieverbrauch gewichtet kombiniert: 21,6 kWh/100 km plus 0,9 l/100 km, WLTP CO₂-Emissionen gewichtet kombiniert: 20 g/km, CO₂-Klassen: bei entladener Batterie F, gewichtet kombiniert B, Kraftstoffverbrauch bei entladener Batterie kombiniert, 7,3 l/100 km (WLTP), Elektrische Reichweite (EAER): 93 km, Systemleistung: 215 kW (292 PS)

Mehr unter:



Auto-Leebmann GmbH

Traminer Str. 1 · 94036 **Passau**
Tel. 0851 7001-0
info@leebmann.de

SCHMID Service GmbH

Furtstr. 32 · 94051 **Hauzenberg**
Tel. 08586 9639-0
info@schmid-leebmann.de

Leebmann Deggendorf GmbH

Hauptstraße 18 · 94469 **Deggendorf**
Tel. 0991 37056-0
deggendorf@leebmann.de